

jahresbericht | annual report 2013



LIECHTENSTEINISCHER  
BANKENVERBAND



# Inhalt | Content

2	VORWORT	38	FOREWORD
4	TÄTIGKEITSBERICHT 2013	40	PROGRESS REPORT 2013
20	DER LIECHTENSTEINISCHE BANKENSEKTOR 2013	54	THE LIECHTENSTEIN BANKING SECTOR 2013
	DIE MITGLIEDSBANKEN		THE MEMBER BANKS
22	Liechtensteinische Landesbank AG	56	Liechtensteinische Landesbank AG
23	LGT Bank AG	57	LGT Bank Ltd.
24	VP Bank AG	58	VP Bank AG
25	NEUE BANK AG	59	NEUE BANK AG
26	Centrum Bank AG	60	Centrum Bank AG
27	Volksbank AG	61	Volksbank AG
28	Valartis Bank (Liechtenstein) AG	62	Valartis Bank (Liechtenstein) AG
29	Banque Pasche (Liechtenstein) SA	63	Banque Pasche (Liechtenstein) SA
30	Bank Frick & Co. AG	64	Bank Frick & Co. AG
31	EFG Bank von Ernst AG	65	EFG Bank von Ernst AG
32	Raiffeisen Privatbank Liechtenstein AG	66	Raiffeisen Privatbank Liechtenstein AG
33	Kaiser Partner Privatbank AG	67	Kaiser Partner Privatbank AG
34	Bank Vontobel (Liechtenstein) AG	68	Bank Vontobel (Liechtenstein) AG
35	Bank Alpinum AG	69	Bank Alpinum AG
70	ORGANISATION	70	ORGANISATION
72	LISTE DER LIECHTENSTEINISCHEN BANKEN	72	LIST OF LIECHTENSTEIN BANKS

# Vorwort des Präsidenten



Adolf E. Real, Präsident des Liechtensteinischen Bankenverbands

Immer in Bewegung bleiben. Nie nachlassen, kein Ausruhen: Der Finanzplatz Liechtenstein hat auch 2013 zur eigenen Konsolidierung genutzt. Für ein Wachstum trotz Krise; verhalten zwar, dennoch kontinuierlich. Liechtensteins Banken haben ihre Anpassungs- und Innovationsfähigkeit unter Beweis gestellt. Durchdacht handeln, kein verschrecktes Reagieren auf die vielen, sich ständig ändernden Herausforderungen: auf wechselnde politische Rahmenbedingungen, neue Marktteilnehmer, zunehmende Interdependenzen, verstärkten Wettbewerb. All das kumuliert in einem tiefgreifenden Transformationsprozess, den die Akteure auf dem Finanzplatz Liechtenstein nicht als Bedrohung, sondern als Chance begriffen haben und die sich zusammenfassen lässt mit: Stärken stärken. Das Ergebnis dieses Transformationsprozesses ist demnach keine komplette Neuausrichtung: Liechtensteins Banken warten mit attraktiven und wettbewerbsfähigen Angeboten und Leistungen auf. Das ist nichts

Neues, aber es ist und bleibt für die eigene Existenzsicherung elementar.

Was erwarten unsere Kunden? – Kompetenz, sprich Qualität und natürlich Stabilität. Das sind die unantastbaren Bedingungen, die eine Bank und ihr Umfeld für eine vertrauensvolle Geschäftsbeziehung vorzuweisen hat. Voraussetzungen, die eine Selbstverständlichkeit bleiben müssen, trotz immer wieder neuer Erwartungshaltungen und sich ändernder Umstände. Dieser Anspruch ist der Gradmesser für die Standortqualität des Finanzplatzes Liechtenstein. Und sie ist hoch, trotz manch schwieriger Situation in einem durchaus anspruchsvollen Jahr 2013. Der Finanzplatz Liechtenstein, er hat Anziehungskraft. Das belegen objektive Datenerhebungen wie auch Stimmungen und Meinungen und die neuesten Fakten – die Mitgliedsinstitute des Liechtensteinischen Bankenverbands punkten. Zum Beispiel mit ihren neuen, angepassten Marktstrategien, die ihnen Vorteile verschaffen im Konkurrenzkampf.

Es ist also kein neuer Finanzplatz, den Liechtensteins politische und finanzwirtschaftliche Akteure geschaffen haben. Der gute Ruf Liechtensteins, von dem so vieles abhängt, er scheint wieder hergestellt. Vitales Interesse an der Reputation des Finanzplatzes haben nicht nur unsere Banken allein. Ihr Einfluss auf die Volkswirtschaft Liechtensteins bleibt evident, ein Drittel der gesamten Wirtschaftsleistung entfällt traditionell auf die Finanzbranche. Das Land braucht seine Finanzexperten. Sie haben einen nicht unerheblichen Anteil am Wohlstand und der Prosperität Liechtensteins. Ein funktionierender Finanzplatz ist dabei die beste Imagepflege. Reputation und Erfolg bedingen einander, dafür braucht es das abgestimmte Miteinander aller Partner. Dazu zählt auch der Liechtensteinische Bankenverband. Wir verstehen uns daher auch

als verllässlicher Partner von Legislative und Exekutive – die Zusammenarbeit mit der Regierung und den gewählten Volksvertretern ist vertrauensvoll und geprägt von gemeinsamen Interessen. Denn wir wissen nur zu gut, wie schnell ein Imageproblem heftige wirtschaftliche Verluste nach sich zieht – das haben wir in der Vergangenheit schmerzhaft zu spüren bekommen. Als Verband sind wir die Interessensvertretung unserer Mitgliedsbanken. Wir sehen unsere originäre Aufgabe darin, den Banken Liechtensteins dabei zu helfen, ihr Profil nachhaltig zu schärfen, ihnen bei der Kommunikation neuer Alleinstellungsmerkmale zur Seite zu stehen, vorausschauend unsere Zukunft mitzugestalten sowie die Umsetzung neuer Vorgaben mit vereinten Kräften anzugehen.

Eine Lehre, die wir als Akteure auf dem Finanzplatz Liechtenstein gezogen haben, ist die, nicht nur Berechenbarkeit einzufordern: Die vielen Besonderheiten, mit denen wir in der Vergangenheit aufwarteten, haben wir einer gemeinsamen Prüfung unterzogen. Anfangs als Reaktion auf den Druck grosser Nationalstaaten und supranationaler Organisationen, mittlerweile selbst und proaktiv. Transparenz zeigen, um Vertrauen zu sichern. Es ist ein vielversprechender, weil nachhaltiger Ansatz, und den fördern wir als Bankenverband: Er ist einer der Kerngedanken unserer «Roadmap 2015», die wir als Bankenverband vor vier Jahren vorstellten und welche in der übergeordneten Finanzplatzstrategie mündete. Sie bildet unsere ganzheitliche, auf die Zukunft gerichtete Strategie ab, die abseits des Dauerthemas Steuern auf die Werteparameter Qualität, Stabilität und Nachhaltigkeit setzt.

Unsere Arbeit findet Zustimmung und Bestätigung. Und diese kann nur erfolgreich sein, wenn kompetente und motivierte Mitarbeiter mitwirken: Mein besonderer Dank gilt deshalb an erster Stelle

unserem Team im Liechtensteinischen Bankenverband. Unter der Führung von Geschäftsführer Simon Tribelhorn sind wir auf dem eingeschlagenen Weg konsequent vorangekommen. Aber auch die über 130 Bankmitarbeitenden, die sich in Arbeitsgruppen und Ausschüssen engagierten, haben einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung des Finanzplatzes geleistet. Mein Dank gilt auch der Regierung, dem Landtag, den liechtensteinischen Verbänden und der Finanzmarktaufsicht Liechtenstein. Auch der Generalversammlung, die mich für eine weitere Amtszeit in meinem Amt bestätigt hat, danke ich für das Vertrauen und die stets gute Zusammenarbeit.



Adolf E. Real  
Präsident

# Tätigkeitsbericht 2013

## 1. Verbandsorganisation

### 1.1 Mitglieder

Der Liechtensteinische Bankenverband (LBV) ist einer der bedeutendsten Wirtschaftsverbände des Landes. Er ist ein von jeglicher staatlichen und sonstigen Unterstützung unabhängiger Verein und leistet auf der Basis der freiwilligen Mitgliedschaft wertvolle Unterstützungs- und Lobbyarbeit zugunsten aller angeschlossenen Banken.

Per Ende 2013 waren 14 Banken Mitglieder des LBV.

### 1.2 Vorstand

Der Vorstand wurde bis zur ordentlichen Generalversammlung vom 12. März 2014 durch den Präsidenten, Adolf E. Real, und den Vizepräsidenten, Roland Matt (Liechtensteinische Landesbank AG), geleitet.

Anlässlich dieser fand eine Gesamterneuerungswahl des Vorstandes statt. Dabei wurde Adolf E. Real als Präsident für eine weitere Amtsperiode von zwei Jahren bestätigt. Zum neuen Vizepräsidenten wurde gemäss dem Rotationsprinzip Alfred W. Moeckli, CEO der VP Bank AG, gewählt.

Ferner wurden folgende Banken im Vorstand wiedergewählt:

- LGT Bank AG
- Liechtensteinische Landesbank AG
- NEUE BANK AG
- Centrum Bank AG
- Kaiser Partner Privatbank AG
- Valartis Bank (Liechtenstein) AG
- Banque Pasche (Liechtenstein) SA

#### Vorstand



Adolf E. Real  
Präsident

Alfred W. Moeckli  
Vizepräsident  
VP Bank

Norbert Biedermann  
LGT

Roland Matt  
LLB

Willy Bürzle  
Neue Bank

Dr. Olivier Jaquet  
Centrum Bank

Dr. Andreas Insam  
Valartis Bank

Robert Rastner  
Banque Pasche

Christian Reich  
Kaiser Partner



Die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle des Liechtensteinischen Bankenverbands (v.l.n.r.)

Silvia Heron, Sabine Langenegger, Johann Wucherer, Esther Eggenberger, Simon Tribelhorn, Anita Hardegger, Andrea Brüllmann, Rafik Yezza

Der Vorstand traf sich im Berichtsjahr zu 12 ordentlichen Sitzungen.

Im Laufe des Berichtsjahres sind folgende Mutationen im Vorstand erfolgt:

- Alfred W. Moeckli, VP Bank AG  
(Nachfolger von Siegbert Näscher, seit Mai 2013)
- Dr. Olivier Jaquet, Centrum Bank AG  
(Nachfolger von Dr. Thomas Lips, seit August 2013)
- Robert Rastner, Banque Pasche (Liechtenstein) SA  
(Nachfolger von Thilo Höllen, seit November 2013)
- Norbert Biedermann, LGT Bank AG  
(Nachfolger von Thomas Piske, seit Februar 2014)

### 1.3 Generalversammlung

Die ordentliche Generalversammlung des LBV fand in Anwesenheit aller Vertreter der Mitgliedsbanken am 13. März 2013 statt. Am 8. Mai 2013 bzw. am 3. Juli 2013 hat der LBV eine Plenar- bzw. eine a. o. Generalversammlungen einberufen. Beide Versammlungen standen insbesondere im Fokus der Weiterentwicklung der Steuerkonformitätsstrategie auf Bankenplatzebene. Als Folge eines mehrmonatigen Prozesses hat der LBV auf Basis der bestehenden Richtlinie Erweiterungen in Bezug auf die Sorgfaltspflichten der Banken hinsichtlich der Steuerkonformität ihrer Kunden vorgenommen. Die neue Richtlinie legt im Sinne einer Systemantwort einen einheitlichen Mindeststandard in Bezug auf die anzuwendenden Sorgfaltspflichten für alle Banken fest und stellt eine konsequente Fortführung und Formalisierung der bereits seit längerem auf dem Bankenplatz eingeschlagenen und praktizierten Steuerkonformitätsstrategie dar. Herzstück der Richtlinie bildet der sogenannte risikobasierte Ansatz. Danach sind die Banken verpflichtet, vor der Eröffnung einer Kundenbeziehung und der

Entgegennahme von entsprechenden Vermögenswerten im Falle eines erhöhten Risikos steuerrechtswidrigen Verhaltens weitere Abklärungen zu treffen. Die neue Richtlinie wurde dann an der a. o. Generalversammlung im Juli 2013 verabschiedet. Sie ist per 1. September 2013 in Kraft getreten und musste spätestens bis Ende Oktober 2013 von den Banken umgesetzt werden. Gleichzeitig wurde die «Richtlinie hinsichtlich der geplanten Abgeltungssteuerabkommen mit Deutschland und Österreich sowie allfälliger weiterer Länder», deren Inhalt in die neue Steuerkonformitätsrichtlinie integriert wurde, ausser Kraft gesetzt.

An der regulären a. o. Generalversammlung im Herbst, welche am 23. Oktober 2013 stattgefunden hatte, wurden sodann das Budget 2014 genehmigt sowie die LBV-Statuten um die Einführung der Passivmitgliedschaft beim LBV erweitert. Demgemäss können neu ab 1. Februar 2014 Beratungsgesellschaften, Revisionsgesellschaften, Anwaltskanzleien sowie Unternehmen, welche von der FMA beaufsichtigt werden und keine Banken sind, wie z. B. Treuhandgesellschaften, Versicherungsgesellschaften, Vermögensverwaltungsunternehmen, Investmentunternehmen etc. Passivmitglieder des LBV werden.

An sämtlichen Versammlungen wurden die Mitglieder über den aktuellen Stand betreffend die integrierte Finanzplatzstrategie und internationale Steuerkooperation, die EU/EWR-Aufsichtsstrukturen sowie über die Arbeiten in Zusammenhang mit der EAS unterrichtet. Im Fokus stand dabei überdies die zukünftige Ausrichtung des LBV in Verbindung mit den Herausforderungen des Bankenplatzes.

## 1.4 Geschäftsstelle

### 1.4.1 Mitarbeiter/Organisation

Per 1. Juli 2013 trat Johann Wucherer in den LBV ein. Er betreut den Themenbereich Operations (Zahlungsverkehr und Wertpapierabwicklung) sowie das Monitoring von neuen Regulierungsbestrebungen. Johann Wucherer ist studierter Betriebsökonom und arbeitete zuvor während mehreren Jahren in der Compliance-Abteilung einer Mitgliedsbank.

### 1.4.2 Anlässe und Konferenzen

Am 21. Februar 2013 organisierte die Geschäftsstelle einen AIFM-Roundtable mit 12 interessierten Marktteilnehmern aus der Schweiz sowie mit Vertretern jener Behörden und Verbände, die für die AIFM Umsetzung in Liechtenstein verantwortlich zeichnen, zu einem offenen Gedankenaustausch und einer ersten Orientierung über die Möglichkeiten, die sich aus den neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen ergeben. Die Einladung erfolgte gemeinsam mit dem Swiss Compliance Forum. Im Anschluss an eine kurze Einführung in das AIFM-Gesetz und die dazugehörige Verordnung durch die Finanzmarktaufsicht Liechtenstein folgte eine offene Diskussion und ein Gedankenaustausch unter den Teilnehmern.

Ferner führte die Geschäftsstelle am 1. März 2013 erstmalig ein neues Veranstaltungsformat durch, die «Breakfast Talks». In der ersten Hälfte referierte Prof. Dr. Dirk Zetzsche, Universität Liechtenstein, zum Thema «Haftung von Verwahrstellen (Depotbanken) im Lichte der neuen Fondsgesetzgebung in Liechtenstein (vgl. UCITSG und AIFMG)». Das Referat richtete sich an Praktiker aus den Bereichen Operations sowie Recht und Compliance der Mitgliedsbanken und stiess auf grosses Interesse.

Am 12. April 2013 fand das traditionelle bilaterale Treffen zwischen der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) und dem LBV in Liechtenstein statt. Die beiden Delegationen wurden angeführt vom Vorsitzenden der Geschäftsleitung der SBVg, Claude-Alain Margelisch, und Adolf E. Real, Präsident des LBV. Im Fokus des Treffens standen die jeweiligen Finanzplatzstrategien und die Entwicklungen rund um die Steuerabkommen. Darüber hinaus wurden zudem Sachfragen zu den internationalen Themen wie die 4. EU Geldwäscherei-Richtlinie, die revidierten FATF-Standards sowie FATCA diskutiert. Auch die Regulierungsflut und die damit verbundenen Kosten waren ein Thema, das beide Verbände seit Jahren beschäftigt. Weitere wichtige Dossiers wie MiFID II und die Regulierung der Finanzmarktinfrastruktur sowie die jeweiligen Bestrebungen zur Stärkung der Einlagensicherung und des Anleger-schutzes standen ebenfalls auf der Agenda. Die Zusammenarbeit mit dem Europäischen Bankenverband, in der beide Wirtschaftsverbände Mitglied sind, war wiederum ein wichtiges Traktandum. Der LBV nutzte ferner die Gelegenheit, der SBVg-Delegation im

Rahmen eines gemeinsamen Mittagessens die neue Botschafterin Liechtensteins in Bern, Dr. Doris Frick, vorzustellen.

Zahlreiche Abgeordnete des Liechtensteinischen Landtags folgten am 28. Mai 2013 der Einladung der Geschäftsstelle zum 2. Parlamentarischen Abend in Vaduz. Ziel dieser Veranstaltung war es, die Abgeordneten aus erster Hand über die aktuellen Entwicklungen am Finanzplatz sowie die laufenden Projekte des LBV zu informieren. Neben dem LBV wurden die Roadmap 2015 und die integrierte Finanzplatzstrategie vorgestellt sowie die Positionen des LBV zur Abkommensstrategie der Regierung und zum Abgeltungssteuerabkommen mit Österreich diskutiert. Am Treffen nahmen nebst den Abgeordneten rund ein Dutzend Vertreter der Mitgliedsbanken teil. Der Abend erwies sich so als geeignete Plattform, um den Gedankenaustausch zu pflegen und die persönlichen Kontakte zwischen Abgeordneten und Bankenvertretern über die alltäglichen Kontakte hinaus zu vertiefen.

Die erstmals durchgeführte internationale Steuerpraxistagung vom 4. Juni 2013 fand mit ca. 150 Teilnehmern enormen Anklang bei Vertretern aus der Finanzindustrie sowie weiteren Interessenskreisen. Die gemeinsam vom LBV mit den drei Wirtschafts- und Steuerberatungskanzleien Sele Frommelt & Partner Rechtsanwälte (Liechtenstein), LeitnerLeitner (Österreich) und Flick Gocke Schaumburg (Deutschland und Schweiz) durchgeführte Steuerpraxistagung hat sich zum Ziel gesetzt, für den Praktiker die jüngsten, vielfältigen steuer(straf)rechtlichen Entwicklungen in leicht verständlicher Form zusammenzufassen und Einblicke in unmittelbar Bevorstehendes zu geben. Hochkarätige Referenten seitens der Kanzleien, der Steuerverwaltung, der Stabsstelle für internationale Finanzplatzagenden (SIFA) sowie der Stabsstelle Financial Intelligence Unit (SFIU) und des Bundesverbandes deutscher Banken erörterten die Auswirkungen der umfassenden Kooperation Liechtensteins in Steuerfragen und die aktuellen Entwicklungen. So standen neben dem im Januar 2013 unterzeichneten Abgeltungssteuerabkommen mit Österreich und den damit verbundenen Umsetzungsfragen auch die Entwicklungen in Deutschland nach dem gescheiterten Abkommen zwischen Deutschland und der Schweiz im Fokus der Veranstaltung. Weitere Themen waren bevorstehende Gruppenanfragen, Steuerdelikte als Vortat zur Geldwäscherei und der automatische Informationsaustausch (AIA). Die Veranstalter planen, auf dem Gebiet des Steuer- und Strafrechts Folgeveranstaltungen in Liechtenstein durchzuführen.

Vom 13. bis 15. Juni 2013 fand das alljährliche «5-Länder-Treffen» der deutschsprachigen Bankenverbände statt. Gastgeber war dieses Mal Luxemburg, welches die Delegationen nach Schengen einlud. Neben Steuerthemen standen in erster Linie aktuelle europäische Finanzthemen im Fokus der Gespräche, wobei die Folgen der

Finanzmarktkrise und die daraus resultierende Regulierung ganz klar das Schwergewicht des Meinungsaustausches bildeten.

Der LBV veranstaltete am 27. Juni 2013 zusammen mit dem IKT-Forum einen Informations- und Diskussionsanlass in Vaduz zum Thema «Outsourcing gezielter Dienstleistungen und elektronischer Prozessschritte im Finanzdienstleistungssektor». Die Teilnehmer tauschten sich insbesondere über die praktische Bedeutung sowie deren Chancen und Herausforderungen aus.

Eine Delegation der Geschäftsstelle reiste am 16./17. September 2013 für einen Gedankenaustausch nach Island. Dabei konnten mit hochkarätigen Regierungs- und Behördenvertretern (Finanzministerium, Zentralbank, Aufsicht) sowie den Finanzplatzvertretern die gemeinsame Problematik der Integration der EU-Aufsichtsstrukturen in den EWR diskutiert und die einzelnen Positionen ausgetauscht werden. Zudem konnten an einem vom isländischen Bankenverband organisierten Seminar die unterschiedlichen rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen erörtert werden. Die LBV-Delegation ist überzeugt, dass auf Basis dieses persönlichen Treffens der gegenseitige Respekt und das Verständnis für die Kernherausforderungen der beiden Finanzplätze weiter gefördert werden konnte.

Zusammen mit zwei Mitgliedsbanken stellte der LBV den Banken- und Finanzplatz Liechtenstein an den HSG Banking Days vom 18. Oktober 2013 vor. Die Veranstaltung ist die grösste Recruiting-Veranstaltung im Herbstsemester der Universität St. Gallen und dient als Brücke zwischen den weltweit renommiertesten Finanzdienstleistern und den interessierten Studenten.

Am 22. Oktober 2013 lud der LBV die liechtensteinischen Banken- und Behördenvertreter zu einer Informationsveranstaltung zum Thema «Steuerabkommen mit Österreich» ein. Die Informationsveranstaltung diente dazu, über die wichtigsten Aspekte, Umsetzungsmassnahmen und Fristen aus erster Hand und praxisnah zu informieren. Als Referenten konnten sowohl Vertreter der Steuerverwaltung als auch die Mitglieder der LBV-internen ArG gewonnen werden, welche massgebend an der Ausarbeitung der Merkblätter der Steuerverwaltung beteiligt waren und auch die bankinternen Umsetzungsmassnahmen für den gesamten Bankenplatz aufbereitet hatten.

Am 28. November 2013 vergab der LBV an der Universität Liechtenstein den jährlich zu verleihenden Banking Award für die besten Master- und Bachelorthesen im Bereich Banking & Finance. Im Anschluss referierte Prof. Dr. Herbert Pichler, Berater des österreichischen Bundesfinanzministers für Fragen der verstaatlichten und teilverstaatlichten Banken sowie für das Finanzmarkt-

stabilitätsgesetz, zum Thema «Die Bankenunion und ihr Beitrag zur Stabilität des Europäischen Finanzmarktes».

### **1.5 Ausschüsse/Arbeitsgruppen des LBV**

Im Jahr 2013 arbeiteten mehr als 130 Mitarbeitende diverser Mitgliedsbanken in insgesamt neun Ausschüssen (Finanzen, Kommunikation, Kredite, Nachhaltigkeit, Operations, Personal, Personalentwicklung, Recht & Compliance und Steuern) sowie in diversen Arbeitsgruppen zusammen. Das sind wiederum mehr Mitarbeitende aus den Banken, die in Gremien des LBV aktiv mitarbeiten, als im Vorjahr. Ebenso hat die Zahl der eingesetzten Arbeitsgruppen in den vergangenen vier Jahren stark zugenommen, worin sich die Herausforderungen und die Vielfalt der Themen, mit denen sich der LBV beschäftigt, widerspiegeln. Als Ausfluss der Roadmap 2015 hat der Vorstand zudem im Jahr 2012 beschlossen, einen neuen ständigen Ausschuss im Bereich Nachhaltigkeit einzusetzen. Dieser neu gebildete Ausschuss hat im Berichtsjahr seine Tätigkeit aufgenommen und traf sich zu drei Sitzungen, in welchen die Vorbereitungsarbeiten für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie vorgenommen wurden. Diese Arbeiten sollen im ersten Halbjahr 2014 abgeschlossen und die Resultate den Mitgliedsbanken vorgestellt werden.

### **1.6 Nationale Arbeitsgruppen/Mitgliedschaften**

Auf nationaler Ebene war der LBV auch dieses Jahr wiederum in zahlreichen externen Arbeitsgruppen und Kommissionen involviert (siehe Seite 71).

### **1.7 Internationale Arbeitsgruppen/Mitgliedschaften**

Im vergangenen Jahr waren die Mitglieder der Geschäftsstelle wiederum in mehreren Arbeitsgruppen und Kommissionen der Schweizerischen Bankiervereinigung vertreten. Speziell erwähnenswert sind dabei u. a. die Kommission für Sicherheit (KOSI), Gemischte Kommission für Sicherheit (GEMKO), Kommission für Recht und Compliance (KOREKO), die Bildungskommission (BIKO) sowie die Arbeitsgruppe Zahlungsverkehr.

Daneben war der LBV auch in diversen «Committees» und «Working Groups» des Europäischen Bankenverbandes (EBF) aktiv tätig. Dazu gehörten das Board, das Executive Committee, das Payments Systems Committee, das Legal Committee, das Financial Markets Committee, das Fiscal Committee, das Anti-Money Laundering & Anti-Fraud Committee, das Consumer Affairs Committee und das Banking Supervision Committee sowie die Working Groups on Automatic Exchange of Information (AEOI) und Physical Security.

Der LBV ist seit 2010 Mitglied beim European Payments Council (EPC). Zudem ist der LBV im Swiss Payments Council vertreten.

Seit Juli 2010 ist die Einlagensicherungs- und Anlegerschutzstiftung des LBV (EAS) Vollmitglied in den beiden internationalen Verbänden für Einlagensicherungssysteme, der International Association of Deposit Insurers (IADI) und des European Forum of Deposit Insurers (EFDI). Durch diese Mitgliedschaften kann sich Liechtenstein vermehrt aktiv an der Diskussion um die Weiterentwicklung der europäischen und internationalen Standards im Bereich des Einlagensicherungs- und des Anlegerschutzes und in relevanten Stabilitätsthemen einbringen und die Notwendigkeit der Kleinststaatenverträglichkeit von neuen Regeln in diesem Bereich adressieren.

Neben dem EFDI-Jahrestreffen nahm der LBV im Jahr 2013 auch am ersten 5-Länder-Treffen der deutschsprachigen Einlagensicherungseinrichtungen in Wien teil. Die EAS durfte sodann als Gastgeber für das 2. Treffen vom 21. März 2014 rund 20 Teilnehmer aus Österreich, Deutschland, Luxemburg und der Schweiz in Liechtenstein begrüßen.

## 2. Rückblick auf das Jahr 2013

### 2.1 Generell

Der liechtensteinische Bankenplatz blickt auf ein wiederum sehr anspruchsvolles Jahr zurück. Berücksichtigt man das sehr anspruchsvolle Umfeld, kann eine durchaus positive Bilanz gezogen werden. Trotz schwieriger Situation haben sich die Banken auch im vergangenen Jahr gut behaupten können. Sie sind im europäischen sowie im internationalen Vergleich sehr stabil und stehen auf einem soliden Fundament. Nichtsdestotrotz befindet sich der Finanzplatz Liechtenstein nach wie vor in einem tiefgreifenden Transformationsprozess. Auch im internationalen Wettbewerbsumfeld hat sich die Situation in den vergangenen Jahren verschärft. Die Steuerdiskussion, die Schuldenkrise der europäischen Länder und die damit zusammenhängende Euro-Schwäche, resp. die Franken-Stärke hielten auch im Jahr 2013 an. Immerhin machte sich dank der verschiedenen politischen Interventionen, der Stabilisierungsmassnahmen der Schweizerischen Nationalbank und der diversen verabschiedeten Rettungspakete für vereinzelte EU-Länder und des EU-Rettungsschirms eine langsame Erholung bemerkbar.

Der LBV hat sich in diesem schwierigen Umfeld als wichtiger und verlässlicher Partner für die neu gebildete Regierung und den Landtag positionieren können. Gleichzeitig konnte er mit den diversen Massnahmen auf Selbstregulierungsebene und der klaren proaktiven Strategie in Steuerfragen eine Vorreiter- und Vorbildrolle auf dem gesamten Finanzplatz übernehmen und damit der Steuerkonformitätsstrategie des Landes Rückhalt geben. Der LBV kann für sich beanspruchen, die heutige Reputation des Landes und die durchwegs positive Wahrnehmung in den internationalen Gremien massgebend mitbeeinflusst zu haben.

Thematisch standen für den LBV auch im vergangenen Jahr die internationale Kooperation in Steuerangelegenheiten, die Entwicklungen rund um die OECD-Standards zum automatischen Informationsaustausch sowie die Stabilität des Finanzplatzes im Zentrum. Zugleich prägten zahlreiche weitere Themen wie die Neupositionierung des Finanzplatzes generell und des Fondsplatzes im Speziellen, die Publikation der revidierten FATF-Empfehlungen sowie die Revision der 3. EU-Geldwäscherei-Richtlinie, die internationale Einbindung und Mitwirkung, FATCA, European Market Infrastructure Regulation (EMIR), SEPA-End-Date, Cross-Border-Banking sowie Fragen rund um die Aus- und Weiterbildung am Finanzplatz und die Qualitätssicherung die Agenda.

Die 2011 verabschiedete Roadmap 2015 mit mehr als 30 darin verankerten Handlungsfeldern erwies sich dabei als wichtige Richtschnur, um auf das veränderte Umfeld angemessen und

effizient zu reagieren und gleichzeitig längerfristig zielorientiert den Finanzplatz weiterzuentwickeln.

## 2.2 Schwerpunktthemen des Jahres 2013

### 2.2.1 Strategie

Mit der Roadmap 2015, die Anfang 2011 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, hat sich der LBV eine ganzheitliche und zukunftsgerichtete Strategie jenseits der Steuerrückblick gegeben, die auf den Parametern Qualität, Stabilität und Nachhaltigkeit aufbaut. Der Strategie liegt die Vision des Platzes zugrunde, als angesehener, nachhaltig agierender und stabiler Finanzplatz im Herzen Europas wahrgenommen zu werden, welcher sich durch eine hohe Innovationsfähigkeit und Effizienz sowie eine ausgewiesene Kompetenz im Bereich Wealth Management auszeichnet und dadurch in der Lage ist, für eine anspruchsvolle nationale und internationale Kundschaft massgeschneiderte Produkte und Spitzenleistungen anzubieten.

In der Zwischenzeit konnten einige der definierten Handlungsfelder bereits umgesetzt werden. So konnte u. a. zwecks frühzeitiger Identifikation von Chancen und Risiken sowie neuen Geschäftsfeldern und zur Umsetzung von möglichen Innovationen die internen Prozesse beim LBV weiter institutionalisiert und professionalisiert werden. Andere Initiativen wurden angegangen und befinden sich derzeit in der Umsetzung. Neben der Umsetzung von vereinzelt Massnahmen auf Ebene Bankenplatz lag zudem ein wesentlicher Fokus darauf, gemeinsam mit der Regierung und den anderen Finanzplatzverbänden das Profil des Finanzplatzes weiter zu schärfen und die diversen separaten Strategien zu bündeln und zu einer integrierten Finanzplatzstrategie zu vereinen und weiterzuentwickeln. Dieser Prozess konnte Mitte 2012 erfolgreich gestartet werden und mündete letztlich in der 2013 mit der Regierung und den anderen Verbänden definierten integrierten Finanzplatzstrategie. Mit deren konsequenter Umsetzung soll sichergestellt werden, dass Liechtenstein auch weiterhin ein attraktiver Standort sein wird und seinen Kunden eine langfristige Perspektive in einem vom Wandel geprägten Umfeld geben kann.

### 2.2.2 Public Affairs / Internationale Beziehungen

Aus der Überzeugung heraus, dass es als kleiner Finanzplatz inmitten Europas umso wichtiger ist, die Aufklärungsarbeit und Beziehungspflege zugunsten der Reputation des Finanzplatzes im In- und Ausland permanent weiterzuführen, haben sich die Banken und der LBV als deren Interessenvertreter auch dieses Jahr wieder intensiv um den Ausbau der nationalen und der internationalen, insbesondere der europäischen Beziehungen bemüht. Durch zahlreiche Massnahmen und Veranstaltungen konnte der Dialog weiter gefestigt werden. Einerseits wurden die Kontakte zu Entscheidungsträgern und Meinungsmachern der Nachbarländer Schweiz,

Deutschland und Österreich weiter ausgebaut, andererseits wurde auch die Beziehungspflege in Brüssel und bei zentralen Gremien wie OECD und FATF weiter intensiviert. Der Vorstand verabschiedete denn auch Leitprinzipien, in welchen diese Aufgabe fest verankert ist. Das Leitbild definiert das Selbstverständnis des LBV als Stimme der Banken in Liechtenstein und als Bindeglied zwischen Banken, Politik, Verwaltung, Verbrauchern und Wirtschaft. Darüber hinaus legte der LBV auch Leitlinien für die Informationsarbeit und Beziehungspflege im In- und Ausland fest. Der LBV sieht sich diesbezüglich vor allem als Sachverständiger und wird konsequent über die Entwicklungen am Finanzplatz vor allem im Ausland informieren, dies stets unter den Prinzipien der Transparenz, Offenheit, Sachlichkeit und Verlässlichkeit. Als Zeichen nach aussen hat sich der Verband unter anderem in das Transparenzregister der EU eingetragen.

Insgesamt hat der LBV im vergangenen Jahr weit mehr als 100 Politiker aller Parteien und Meinungsführer aus den Nachbarländern getroffen und mit diversen Medienschaffenden Interviews und Hintergrundgespräche zum Finanzplatz geführt. Bei all diesen Gesprächen ist dem LBV stets zu Gute gekommen, dass er auf die seit Jahren verfolgte Strategie des Dialogs im angrenzenden Ausland und in Brüssel zurückgreifen und aufbauen kann. Dem LBV ist es in den vergangenen Jahren gelungen, ein glaubwürdiger Ansprechpartner für Politik, Behörden, Wirtschaft und Medien im In- und Ausland zu sein. Das redliche Bemühen und die glaubwürdige Umsetzung der Reformen ist angekommen und wird wahrgenommen. Dies ist nicht zuletzt auf die bisherige intensive Informations- und Netzwerkpolitik des LBV zurückzuführen. Die Medienvertreter haben beim LBV einen Ansprechpartner gefunden, der kompetent, zügig und unbürokratisch für Anfragen zur Verfügung steht. Sodann zeigen die Gespräche ein klares Bild: Seit Ausbruch der weltweiten Finanzkrise hat sich das Gewicht der politischen Themen verschoben; die grossen Herausforderungen im Zusammenhang mit Staatsschulden, Rettungsschirm etc. haben andere Prioritäten geschaffen. Zum einen ist Liechtenstein auf politischer Ebene in den Hintergrund gerückt, zum anderen haben andere Fragen wie diejenige der Standortattraktivität und der «unique selling propositions» (USP) an Bedeutung gewonnen.

### 2.2.3 Kooperation in Steuersachen

Das Thema Steuerkooperation ist zwar nur eines unter vielen. Nach wie vor kommt ihm jedoch ein grosser Stellenwert zu. Mittlerweile konnte Liechtenstein seit der Liechtenstein Deklaration im März 2009 in schneller Folge weit mehr als 30 OECD-konforme Abkommen über den steuerlichen Informationsaustausch abschliessen. Dazu zählen diverse TIEA mit grossen und bedeutenden Ländern wie z. B. den USA, Deutschland, Kanada, Japan, Indien, Frankreich, Niederlande, den Nordischen Staaten sowie Australien.

Daneben konnten zahlreiche Doppelbesteuerungsabkommen abgeschlossen werden.

Mit dem Abschluss der beiden wichtigen Doppelbesteuerungsabkommen mit Deutschland und Grossbritannien verfügt Liechtenstein nunmehr per Ende 2013 über insgesamt zehn Doppelbesteuerungsabkommen.

Für Liechtenstein haben gerade die Abkommen, die mit grossen Staaten wie den USA, Grossbritannien, Deutschland und Frankreich abgeschlossen wurden, eine positive Wirkung, was Glaubwürdigkeit und Reputationsgewinn betrifft. Mit den Abkommen wurden klare Rechtsgrundlagen geschaffen, die dem Banken- und Finanzplatz, der gesamten Wirtschaft und deren Kunden und Partnern Rechtssicherheit geben. Darüber hinaus stellen v. a. die beiden DBA mit Deutschland und Grossbritannien zwei wichtige Abkommen mit bedeutenden EU-, OECD- und G20-Staaten dar. Beide Abkommen haben im 2012 in den jeweiligen Ländern den Genehmigungsprozess durchlaufen und sind auf den 1. Januar 2013 in Kraft getreten. Aus liechtensteinischer Sicht kommt ihnen eine wichtige Signalwirkung zu, sind sie doch gleichsam als Gradmesser für weitere Länder anzusehen.

Zudem hat Liechtenstein mit dem Abkommen mit Grossbritannien nachhaltig unter Beweis gestellt, dass es aktiv und auf rechtsstaatlicher Basis nach Lösungen für die Kunden am Finanzplatz auf dem Weg in die Steuerkonformität sucht. Mit Österreich konnte Anfang 2013 zudem ein weiteres Abkommen nach dem Abgeltungssteuermodell verhandelt werden, das sowohl die Besteuerung und Regularisierung der Vergangenheit als auch die künftige, ordentliche Besteuerung sicherstellt. Mit diesem Abkommen präsentiert Liechtenstein nebst dem Abkommen mit Grossbritannien ein weiteres Modell, welches eine Regularisierung ermöglicht und gleichzeitig die berechtigten Steueransprüche des Partnerlandes sicherstellt.

Für die Umsetzung beider Abkommen wurden denn auch beim LBV eigene Arbeitsgruppen eingesetzt, mit dem Ziel, Antworten und Lösungen für die praktischen Fragen sowie Mustervorlagen für den gesamten Platz zu erarbeiten. Das Abgeltungssteuerabkommen mit Österreich wurde im September 2013 vom liechtensteinischen Landtag gutgeheissen, das entsprechende Umsetzungsgesetz in der Sitzung vom November 2013. Beide sind am 1. Januar 2014 in Kraft getreten.

Im Mai 2013 hat der Rat der EU-Finanzminister (Ecofin) in Brüssel der EU-Kommission das Mandat erteilt, u. a. mit Liechtenstein über die Ausdehnung der grenzüberschreitenden Zinsbesteuerung zu verhandeln. Der LBV hat umgehend darauf reagiert und sich für

einen offenen Dialog und konstruktive Lösungen ausgesprochen. Der LBV und die Banken setzen sich bereits seit längerem mit der Ausdehnung des Zinsbesteuerungsabkommens und dem automatischen Informationsaustausch sowie deren Konsequenzen auseinander und anerkennen, dass der automatische Informationsaustausch sowohl innerhalb des EWR als auch auf globaler Ebene der zukünftige, in Steuersachen anzuwendende Standard sein wird, dem sich kein moderner Finanzplatz entziehen kann.

Im November 2013 hat die Regierung denn auch ihr Bekenntnis zu den OECD-Standards zur steuerlichen Zusammenarbeit erneut bekräftigt und die Multilaterale Amtshilfekonvention der OECD und des Europarats unterzeichnet. Gleichzeitig hat die Regierung darin das Angebot ausgesprochen, sich aktiv auf Ebene der OECD und des Global Forums an der Entwicklung eines internationalen Standards zum Informationsaustausch zu beteiligen. Die Regierung hat ihre Bereitschaft signalisiert, bilaterale Vereinbarungen zum automatischen Austausch von Steuerinformationen auf Basis des zukünftigen OECD-Standards und unter Beachtung der jeweiligen berechtigten Interessen abzuschliessen. Nur wenige Tage nach der Regierungserklärung hat sich Liechtenstein zudem im Rahmen eines Joint-Statements zusammen mit 40 weiteren Ländern dem EU-G5-Projekt zur Umsetzung der OECD-Standards betreffend den automatischen Informationsaustausch angeschlossen. Mit diesen Massnahmen hat die Regierung wichtige Meilensteine für die künftige Entwicklung des Finanzplatzes gelegt.

Das durchwegs positive Echo insbesondere auch von unseren internationalen Gesprächspartnern unterstreicht, dass es der richtige Schritt war. Liechtenstein wird heute mehr denn je als glaubwürdiger und verlässlicher Partner wahrgenommen. Zudem hat sich Liechtenstein mit dem Bekenntnis zum automatischen Informationsaustausch als zukünftigen Standard in die Lage versetzt, bei der Ausgestaltung des künftigen globalen Standards dabei zu sein, aktiv daran mitarbeiten zu können und seine Interessen einzubringen. Wichtig wird es sein, dass der künftige Standard zum automatischen Informationsaustausch praktikabel und effektiv umsetzbar ist, auf klaren Spielregeln beruht, die berechtigten Interessen aller Beteiligten mitberücksichtigt und Diskriminierungen ausschliesst. Eine effektive steuerliche Zusammenarbeit beinhaltet zudem weitere Elemente als lediglich den Informationsaustausch. Der LBV hält es deshalb auch künftig für wichtig, einen ganzheitlichen Ansatz zu verfolgen, der Modelle zur Sicherstellung der Steuerkonformität sowohl für die Vergangenheit als auch für die Zukunft und zur Vermeidung von Doppelbesteuerung beinhaltet.

Im Zentrum der künftigen Abkommensstrategie stehen zudem weiterhin v. a. der Abschluss von Doppelbesteuerungsabkommen hin zu einem DBA-Netzwerk. Geplant sind Verhandlungen über

rund 20 neue Doppelbesteuerungsabkommen. Bei den Ländern, mit denen Verhandlungen geführt werden sollen, handelt es sich um wichtige Handelspartner sowie um Partnerländer, die in Zukunft eine hohe Bedeutung für Liechtenstein haben werden.

Der LBV ist davon überzeugt, dass dieser Weg der internationalen Kooperation Liechtensteins der richtige ist und unterstützt diesen voll und ganz.

#### 2.2.4 FATCA & Intergovernmental Agreements (IGA)

Am 17. März 2010 wurde in den USA unter dem Titel «Foreign Account Tax Compliance Act» (FATCA) ein Gesetzesentwurf verabschiedet. Ursprünglich war geplant, dass FATCA am 1. Januar 2013 in Kraft treten sollte. Da FATCA grosse Auswirkungen auf die Banken und andere Finanzintermediäre zeigt, hat der LBV bereits frühzeitig im Jahr 2010 eine Arbeitsgruppe geschaffen, welche sich mit diesem Thema in enger Abstimmung mit dem Europäischen Bankenverband befasst.

Nach der Bekanntmachung der Proposed Regulations im Februar 2012 hat die US-Steuerbehörde IRS im Januar 2013 die Final Regulations veröffentlicht. Parallel dazu wurden unter der Führung der USA und den fünf grössten EU-Ländern (Frankreich, Deutschland, Italien, Spanien und GB) zwischenstaatliche Informationsaustauschabkommen zur vereinfachten Umsetzung von FATCA entwickelt, sog. Intergovernmental Agreements (IGAs). Dieses sogenannte Modell 1-Abkommen basiert auf dem automatischen Informationsaustausch von Identifikations- und Kontodaten bei US-Personen zwischen den Steuerbehörden der Vertragsparteien. Auf Einwirkung der Schweiz wurde ein zweites Modell des Informationsaustausches entwickelt. Mittlerweile haben mehrere Länder solche Modell 1-Abkommen unterzeichnet (darunter GB, die Kanalinseln, Malta, Cayman Islands, Luxemburg). Weitere Länder werden folgen. Auch Liechtenstein hat sich zum Abschluss eines IGA entschieden und hat am 16. Mai 2014 ein Modell 1-Abkommen mit den USA unterzeichnet. Es enthält zahlreiche bilaterale Erleichterungen gegenüber den ursprünglichen FATCA-Vorschriften. Das Abkommen sieht vor, dass ein liechtensteinisches Finanzinstitut (sog. Foreign Financial Institution oder FFI) Informationen über gewisse Kontoinhaber an die nationale Steuerverwaltung melden muss, welche diese Informationen dann ihrerseits unter dem Verfahren des automatischen Informationsaustausches an die amerikanischen Steuerbehörden weiterleitet. Das Abkommen beruht auf Gegenseitigkeit (Reziprozität). Das heisst, dass auch die USA sich verpflichtet haben, der liechtensteinischen Steuerverwaltung Informationen zu den in den USA gehaltenen Konten der in Liechtenstein steuerpflichtigen Personen zu liefern. Der LBV war im Rahmen einer Arbeitsgruppe eng in die Ausarbeitung des Abkommenstextes eingebunden und ist zu-

sätzlich in der Arbeitsgruppe der Regierung vertreten, welche aktuell das FATCA-Umsetzungsgesetz erarbeitet. Mit der Vernehmlassung ist noch im Jahre 2014 zu rechnen.

Die LBV-Mitgliedsbanken haben sich auf der Online-Plattform des IRS bereits registriert. Die Registrierung ist notwendig zur Beantragung der sog. «Global Intermediary Identification Number» (GIIN). Diese wird benötigt, um sich in den USA und weltweit als eine nach dem FATCA-Regime «compliant» geltende Finanzinstitution zu legitimieren und einen Quellensteuerabzug zu vermeiden.

#### 2.2.5 Finanzkrise und Finanzplatzstabilität

Mit dem Ausbruch der Finanzkrise vor mittlerweile mehr als fünf Jahren und dem damit einhergehenden tiefgreifenden Vertrauensverlust an den Finanzmärkten rückte der Aspekt der Stabilität des weltweiten Finanzsystems in den Vordergrund. Die Sicherheit der Kundenanlagen erhielt plötzlich eine enorme politische Aufmerksamkeit, die in rasche Reformen und einer Verschärfung der Kapitalanforderungen mündete.

Das Vertrauen der Kunden sowie der Schutz von Kundenvermögen genossen seit jeher höchste Priorität in Liechtenstein. Deshalb legen die liechtensteinischen Banken grossen Wert auf eine solide und hochwertige Eigenmittelausstattung. Die liechtensteinischen Banken gehören mit einer durchschnittlichen Kernkapitalquote von mehr als 20 Prozent zu den am besten kapitalisierten Banken Europas und erfüllen die Kapitalanforderungen nach Basel III bereits heute. Neben dem Einlegerschutz spielt auch die Finanzplatzstabilität eine wichtige Rolle im Gesamtdispositiv zum Schutz des Kundenvermögens in Liechtenstein. Dabei kommt dem Finanzplatz zu Gute, dass das AAA-Länderrating auch im 2013 von Standard & Poors wiederum bestätigt und zugleich ein positiver Ausblick attestiert wurde.

Die liechtensteinischen Banken sind auf globaler und regionaler Ebene nicht systemrelevant. Auf lokaler Ebene hingegen sind die drei grossen Banken LGT, LLB und VP Bank als systemrelevant für den Finanzplatz Liechtenstein zu betrachten. In diesem Kontext hat sich der LBV zusammen mit der Finanzmarktaufsicht (FMA) für die Erarbeitung von Lösungen zur Gewährleistung der Finanzplatzstabilität engagiert. Nach Abklärung des Handlungsbedarfs mittels eines durch den LBV in Auftrag gegebenen externen Gutachtens zur umfassenden Analyse und Beurteilung des spezifischen «Too-Big-To-Fail»-Risikos in Liechtenstein Ende 2011 werden nun die weiteren Arbeiten in Form einer Projektorganisation unter der Leitung der FMA vorangetrieben. Der LBV ist neben den Grossbanken im Projekt vertreten und stellt die Projektgruppenleitung. Neben der Weiterentwicklung von präventiven Massnahmen

(Eigenmittel, Liquidität, Recoverypläne, Risikomanagement) steht ein neues Bankenkonzursrecht in Verbindung mit Abwicklungsfragen im Fokus. Sämtliche Projektaktivitäten werden mit den bevorstehenden EU-Regulierungen abgestimmt.

Im Zusammenhang mit der Umsetzung des CRD IV-Pakets (EU-Regulierung zur Umsetzung des Basel III-Regelwerks und weiterer Massnahmen) plant Liechtenstein, die dazu notwendigen Änderungen im BankG per 1. Januar 2015 in Kraft zu setzen. Erstmals soll dabei eine EU-Verordnung (CRR) in Liechtenstein als direkt anwendbar erklärt werden. Diese EU-Verordnung soll die Eigenmittelverordnung (ERV) vollständig ersetzen. Der LBV hat zur Bearbeitung der neuen Liquiditätsbestimmungen Anfang 2014 eine neue Arbeitsgruppe Liquidität aufgesetzt. Zudem werden die erhöhten Eigenmittelanforderungen und die geplanten Recoverypläne für liechtensteinische Grossbanken in separaten Arbeitsgruppen bearbeitet. Die geplante Vernehmlassung betreffend die Änderungen im Bankenkonzursrecht verzögert sich weiter. Mit einer Inkraftsetzung vor Ende 2014 ist nicht zu rechnen.

Zugleich arbeitete der LBV auch im Jahr 2013 an der Weiterentwicklung des Einlagensicherungssystems, welches den gegebenen Veränderungen der internationalen Regulierung und gleichzeitig den nationalen Gegebenheiten Rechnung tragen soll. Diese Arbeiten werden im Jahr 2014 noch intensivierter fortgesetzt werden. Gleichzeitig wurde die EAS per 1. April 2014 für andere liechtensteinische Finanzintermediäre für Anlegerschutz Zwecke geöffnet. Hierfür wurde eine spezielle Übergangslösung geschaffen. Neu können sich auch Wertpapierfirmen nach BankG, Vermögensverwalter nach VVG, Verwaltungsgesellschaften mit individueller Portfolioverwaltung nach UCITSG und AIFM mit individueller Portfolioverwaltung nach AIFMG dem EAS der Banken anschliessen. Voraussetzung für den Anschluss ist der Abschluss eines sogenannten Anschlussvertrages sowie die laufende Einhaltung der entsprechenden Bedingungen. Die auf den 1. April 2014 vorgenommenen Anpassungen sind als Übergangslösung konzipiert, bis die rechtlichen Voraussetzungen im Personen- und Gesellschaftsrecht über die segmentierte Verbandsperson (protected cell company) und die damit einhergehende haftungsrechtliche Beschränkung der einzelnen Unterbereiche innerhalb einer Verbandsperson geschaffen sind. Parallel dazu wird der LBV im Rahmen eines Projektes und in Abstimmung mit den beteiligten Parteien die langfristigen Anpassungen umgehend in die Hand nehmen. Der LBV ist überzeugt, mit diesen Massnahmen einen wesentlichen Beitrag zur langfristigen Sicherung der Stabilität auf dem gesamten Finanzplatz und zur Förderung des Vertrauens der Anleger zu leisten.

## 2.2.6 Zahlungsverkehr und Wertpapierabwicklung

Die Doppelmitgliedschaft in zwei Währungsräumen, welche unterschiedliche rechtliche Regelungen kennen und die Tatsache, dass die gesamte Abwicklung des Zahlungsverkehrs sowie der Wertpapiergeschäfte traditionell über die Schweiz erfolgt, zwingt Liechtenstein seitdem in einen Spagat, den es permanent zu meistern gilt.

Umso wichtiger ist der laufende Austausch und die Pflege der entsprechenden Ansprechpersonen. Der LBV war deshalb auch im Berichtsjahr in regem Kontakt mit der Schweizerischen Nationalbank, Vertretern der SIX Group, der Liechtensteinischen Post und weiteren wichtigen Standardsetzern in diesem Bereich.

Der Zahlungsverkehr war im Jahr 2013 von einem Thema beherrscht: SEPA. Die vier Buchstaben stehen für Single European Payments Area. Mit dem Ziel, einen einheitlichen europäischen Zahlungsverkehrsraum zu schaffen, erliess die EU mit der Verordnung 260/2012 zahlreiche Bestimmungen für Überweisungen und Lastschriften in Euro innerhalb der Union.

Dazu gehört u. a. die Pflicht zur Gewährleistung der Erreichbarkeit von SEPA-Transaktionen, die Identifikation von Zahlungskonten ausschliesslich über die IBAN, die Verwendung vom XML-Format im Interbankenbereich und für die Übermittlung von gebündelten Daten zwischen Zahlungsdienstleistern wie beispielsweise Banken und ihren Unternehmenskunden, sowie die Anwendung von identischen Gebühren für grenzüberschreitende Transaktionen in der Union wie für entsprechende inländische Transaktionen.

Alle Mitglieder der Euro-Währungsunion müssen die wesentlichen Anforderungen bis zum 14. Februar 2014 erfüllen. Aufgrund der Migrationsstatistiken sah sich die EU jedoch gezwungen, einen Aufschub von einem halben Jahr zu gewähren, um keine Systemkrise zu riskieren, welche die Liquidität im Markt gefährdet hätte. Alle anderen Mitgliedsstaaten, die den Euro nicht als Landeswährung haben, müssen den Euro-Zahlungsverkehr innerhalb der Union gemäss einer Übergangsfrist in der vorgenannten Verordnung bis zum 31. Oktober 2016 auf SEPA umstellen. Als Mitglied des EWR ist auch Liechtenstein davon betroffen. Der LBV hat daher eine Auslegeordnung und einen Massnahmenplan erstellt und eine Arbeitsgruppe lanciert, welche sich intensiv mit der Umsetzung der Bestimmungen beschäftigt. Davon abgesehen stand der LBV im Berichtsjahr in regem Kontakt mit Experten der einschlägigen europäischen Gremien, sowie der SIX Group, um diverse Auslegungsfragen zu diskutieren.

### 2.2.7 Änderungen in der Geldwäschegesetzgebung

Per 1. Februar 2013 sind die letzten Anpassungen des liechtensteinischen Sorgfaltspflichtrechts in Kraft getreten. Die Änderungen stehen im Zusammenhang mit der letzten Länderprüfung durch den Internationalen Währungsfonds (IWF). Die damals empfohlenen Änderungen wurden mehrheitlich bereits im Rahmen der Totalrevision des Sorgfaltspflichtrechts im Jahre 2009 umgesetzt. Die wenigen verbleibenden Empfehlungen wurden nun mit den letzten Änderungen der Geldwäschereigesetzgebung berücksichtigt. Somit ist es gelungen, die Empfehlungen des IWF noch rechtzeitig vor der nächsten Länderprüfung, die im Juni 2013 stattgefunden hat, umzusetzen. Das Massnahmenpaket sah insbesondere intensivierete Überwachungspflichten für Situationen mit erhöhten Risiken, eine Vervollständigung der Sanktionstatbestände und eine neue Regelung zum Outsourcing vor. Der LBV hat diese Revision unterstützt und sich im Rahmen der Vernehmlassung auch aktiv eingebracht. Vorausschauend hat der LBV begonnen, sich zudem im Rahmen einer Arbeitsgruppe mit den revidierten FATF Empfehlungen auseinanderzusetzen.

Seit dem Erlass der Wegleitung zur Erstattung von Mitteilungen verlangt die Stabsstelle Financial Intelligence Unit (SFIU) für Verdachtsmitteilungen standardmässig die Verwendung eines vorgegebenen Formulars. Zur Verbesserung der Abläufe hat die SFIU im Berichtsjahr die Formulare geändert und den LBV zur Stellungnahme eingeladen. Von dieser Möglichkeit machte der LBV Gebrauch und reichte eine umfangreiche Stellungnahme ein. Der Umfang und zahlreiche bilaterale Gespräche machten das Interesse an der Verbesserung der Formulare und die Relevanz deutlich. Am Ende ist es gelungen, ein Formular zu schaffen, welches die Arbeit im Rahmen von Verdachtsmitteilungen für beide Seiten verbessern dürfte, ohne dass die Qualität der Mitteilungen darunter leidet.

### 2.2.8 IWF - 4. Runde Länderevaluation Liechtenstein

Vom 12. bis 26. Juni 2013 fand in Liechtenstein die 4. Runde der FATF-Länderevaluation statt. Wie bereits bei der letzten Evaluationsrunde wurde die Prüfung durch den Internationalen Währungsfonds (IWF) vorgenommen. Die Evaluation basierte auf der geltenden FATF Methodologie sowie den Bestimmungen der 3. EU-Geldwäscherei-Richtlinie. Neben den «core and key recommendations» der FATF wurde schweremwichtig geprüft, ob die bei der früheren Evaluationsrunde beanstandete Umsetzung einzelner FATF-Empfehlungen in der Zwischenzeit bereinigt worden ist. Die Evaluatoren hatten den Auftrag, die liechtensteinische Sorgfaltspflichtgesetzgebung auf ihre Effektivität hin zu prüfen. Neben sechs Mitgliedsbanken stellte sich auch die Geschäftsstelle des LBV den kritischen Fragen der Evaluatoren. In seinem Bericht hat der IWF Liechtenstein grundsätzlich ein gutes Zeugnis ausgestellt.

Insbesondere bei der Bekämpfung der Terrorismusfinanzierung und bei der Rechtshilfe wurden in den letzten Jahren signifikante Fortschritte erzielt.

Die Vorbereitungsarbeiten zogen sich über mehrere Monate hin. So wurde von der Regierung eine Arbeitsgruppe eingesetzt, um die Beanstandungen aus der 3. Runde der Länderevaluation aufzuarbeiten und zu bereinigen. Die FMA leitete diese Arbeitsgruppe, in der neben der SFIU auch die Finanzplatzverbände vertreten waren. Der LBV hatte damals eine spezifische Facharbeitsgruppe eingerichtet, um sich mit den Mitgliedsbanken abzustimmen und auf eine gemeinsame Position zu verständigen. Die Arbeiten dieser LBV-internen Arbeitsgruppe haben erheblich dazu beigetragen, dass die Anliegen der Banken in grossem Umfang bei den späteren Anpassungen im Sorgfaltspflichtgesetz berücksichtigt worden sind.

### 2.2.9 Vergütungspolitik

Mit Umsetzung des CRD IV-Pakets werden die Vergütungsvorschriften für Banken künftig nochmals verschärft werden. Neu sollen die variablen Vergütungsbestandteile maximal 100 Prozent des fixen Gehalts betragen dürfen. Mit Einwilligung der Aktionäre (GV-Beschluss) kann die Obergrenze auf maximal 200 Prozent erhöht werden. Neben dieser neuen Einschränkung hat sich die Arbeitsgruppe im 2013 intensiv mit der Umsetzung von Leitlinien europäischer Aufsichtsbehörden (EBA, ESMA) auseinandergesetzt. Diese Arbeiten auf Ebene der technischen Regulierung werden auch in Zukunft intensiv weitergeführt werden müssen. Dabei ist die Zusammenarbeit mit der FMA ein zentrales Element adäquater Umsetzungslösungen für Liechtenstein.

### 2.2.10 Schaffung eines liechtensteinischen Spezialfondsgesetzes

Seit der Finalisierung des liechtensteinischen AIFM-Gesetzes (AIFMG) wurden immer wieder Forderungen aus dem Markt laut, neben dem UCITSG und dem AIFMG ein separates liechtensteinisches Gesetz für Spezialfonds zu schaffen (vgl. «Rest-IUG»). Die FMA lud im Sommer 2013 Vertreter der Finanzplatzverbände zu einem Workshop ein, um einmal ergebnisoffen zu klären, ob im Markt effektiv Bedarf für ein solches Gesetz besteht, welche Arten von Fonds in diesem Gesetz geregelt werden sollen und wieviel Gestaltungsspielraum neben den europäischen Fondsregulierungen auf nationaler Ebene überhaupt verbleibt. Zur Klärung dieser Fragen wurde auch rechtsvergleichend geprüft, ob allenfalls Fondsjurisdiktionen innerhalb der EU solche nationalen Spezialfondsgesetze haben.

Der Steuerausschuss des Projekts Fondsplatz Liechtenstein beauftragte im Herbst 2013 die Projektgruppe AIFMG (PG AIFMG), die Schaffung eines nationalen Spezialfondsgesetzes

vertiefter zu prüfen und voranzutreiben, allenfalls unter Beizug von externen Experten. In verschiedenen Arbeitssitzungen hat die PG AIFMG in der Folge einen ersten Gesetzesentwurf erarbeitet, der nun von einem externen Experten aus europarechtlicher Sicht geprüft werden soll. Der LBV war in diesen Sitzungen mit drei Experten der Mitgliedsbanken vertreten.

### 2.2.11 ICMA Private Banking Charter of Quality

Am 4. Oktober 2012 hat die International Capital Market Association (ICMA) eine Qualitätscharta für die private Vermögensverwaltung veröffentlicht. Die Qualitätscharta ist die erste Initiative dieser Art, in der sich die Vermögensverwaltungsbranche zusammengeschlossen hat, um sich freiwillig zu international anerkannten Standards hinsichtlich Integrität, Transparenz und Professionalität zu verpflichten. Der LBV hat die Charta am 17. Dezember 2012 stellvertretend und im Namen aller seiner Mitgliedsbanken unterzeichnet. Mit der Unterzeichnung durch den LBV hat sich der Bankenplatz Liechtenstein der Einhaltung der höchsten internationalen Qualitäts- und Professionalitätsstandards verschrieben. Nach der Private Banking Group Luxembourg (PBGL) des Luxemburger Bankenverbands (ABBL) war der LBV der zweite Verband, der sich zur Einhaltung der ICMA-Standards bekannt hat. Seither arbeitet der LBV aktiv in der Private Banking Group der ICMA mit.

### 2.2.12 LBV Englisch-Sprachtrainings

Nachdem das Pilotprojekt der Englisch-Sprachtrainings unter dem Patronat des LBV und in Zusammenarbeit mit dem Sprachanbieter forumB im Herbst 2012 mit insgesamt neun Kursen auf vier verschiedenen Leistungsniveaus erfolgreich gestartet war, konnten die ersten Kurse bereits im Juni 2013 mit einer erfreulichen Erfolgsquote von über 70 Prozent bestandener Prüfungen abgeschlossen werden. Die übrigen Kurse endeten, ebenfalls mit mehrheitlich guten Ergebnissen, per Ende November 2013. Aufgrund weiterer Anmeldungen konnte im Herbst 2013 bereits ein weiterer Kurs gestartet werden, welcher momentan noch läuft.

Im Zuge des Qualitätsmanagements wurden die angebotenen Englisch-Sprachtrainings laufend überprüft und – wo nötig – in Absprache mit dem Sprachanbieter entsprechende Massnahmen getroffen. Hierfür dienten sowohl die Kursbeurteilungen der Teilnehmenden als auch die Standortbestimmungen der Lehrkräfte.

In einem weiteren Schritt wurde das bisherige Kursangebot, welches bislang nur Cambridge-Diplomkurse beinhaltete, überarbeitet und um einen weiteren Kurs ergänzt. Der neu lancierte Kurs «Business Communication» richtet sich an Interessierte ab Stufe FCE (First Certificate in English) und ist ein vorwiegend mündlich ausgerichteter Sprachlehrgang. Die Fortschritte der Kursteilneh-

menden werden anhand von Semester- und Abschlusstests eruiert; statt eines Cambridge-Diplomes erhalten die Kursteilnehmenden eine entsprechende Kursbestätigung.

Nachdem das Interesse an den Englisch-Sprachtrainings nach wie vor gross ist, starteten im Frühjahr 2014 wiederum zahlreiche Kurse auf verschiedenen Kurslevels. Aufgrund der bisherigen Anmeldungen konnte erstmals auch der neue Kurs «Business Communication» durchgeführt werden.

### 2.2.13 EMIR

Die European Markets Infrastructure Regulation trat in der EU am 16. August 2012 in Kraft. Dabei handelt es sich um eine internationale Entwicklung. Als Reaktion auf die Finanzkrise im Jahr 2008 haben die G20 Länder nämlich beschlossen, die Derivatmärkte stärker zu regulieren, um dadurch die Stabilität der Finanzmärkte zu erhöhen. Im Wesentlichen beinhaltet die Verordnung drei Pflichten:

- Meldung von börsengehandelten und OTC-Derivaten an ein Transaktionsregister
- Anwendung von Risikominderungstechniken für nicht zentral gelearnte OTC-Derivate
- Zentrales Clearing von standardisierten OTC-Derivaten

Im Berichtsjahr wurden in der EU die Risikominderungstechniken wirksam, nachdem die technischen Regulierungsstandards dazu in Kraft traten. Ferner bereiteten sich die Marktteilnehmer intensiv auf den Beginn der Meldepflicht in der EU am 12. Februar 2014 und auf das Clearing vor.

Der LBV hat sich im Berichtsjahr im Rahmen einer speziell eingerichteten Arbeitsgruppe intensiv mit der Umsetzung der Verordnung beschäftigt. Dabei standen die Kundeninformation sowie die Anpassung der Vertragsdokumentation zur Einhaltung der Pflichten im Vordergrund. Ferner wurden die relevanten Verbände auf die neuen Pflichten aufmerksam gemacht. Betreffend die bevorstehende Anwendung in Liechtenstein, durch die Übernahme des Rechtsaktes in das EWR-Abkommen, stand der LBV in regem Kontakt mit der hiesigen Finanzmarktaufsicht. Die Kontakte des LBV zum Europäischen Bankierverband (EBF) erwiesen sich als sehr wertvoll, um sich über aktuelle Entwicklungen zu informieren und diverse Auslegungsfragen zu diskutieren.

## 2.3 Allgemeines regulatorisches Umfeld

Das regulatorische Umfeld des Jahres 2013 war wiederum von zahlreichen Gesetzgebungsprojekten mit unmittelbarer Auswirkung auf den Finanzplatz geprägt. Die allgemeine Tendenz zu einer immer grösser werdenden Regulierungsflut hat sich auch dieses Jahr

fortgesetzt. Die Arbeit der EU konzentriert sich seit der Finanzkrise im Jahr 2008 nach wie vor darauf, Lücken und Schlupflöcher in der Finanzmarktregulierung zu schliessen. Wichtige Themen im Jahr 2013 waren die Reform der Regulierung von Banken und Kapitalmärkten, der einheitlichen Bankenaufsicht und -abwicklung sowie zu Einlagensicherungssystemen. Dabei zeigte sich, dass die Gesetzgebung in der EU vermehrt über technische Regulierungsstandards und FAQ's erfolgt. Dadurch kann eine grössere Fülle an Bestimmungen immer schneller in Kraft gesetzt werden, da zeit- aufwendige Gesetzgebungsverfahren entfallen.

Auf nationaler Ebene hat sich der LBV im Jahre 2013 insgesamt an zehn Vernehmlassungen beteiligt. Darunter waren auch wegweisende Gesetzgebungsvorhaben, wie die Abänderung des Steueramthilfegesetzes, des Personen- und Gesellschaftsrechtes und des Finanzmarktaufsichtsgesetzes. Auch im 2013 wurden darüber hinaus mehrere interne Konsultationen von Leitlinien europäischer Aufsichtsbehörden (EBA, ESMA) durchgeführt, darunter im Bereich von MiFID, CRD III und CRD IV. Die daraus folgenden Stellungnahmen wurden der FMA weitergeleitet. Im Rahmen dieser Umsetzungsvorhaben hat sich der LBV wiederum proaktiv und engagiert eingebracht.

## 2.4 Personal und Personalentwicklung

Im Berichtsjahr fand wiederum ein reger Austausch unter den Mitglieder des Ausschusses Personal statt. So beschäftigte sich der Ausschuss mit zahlreichen Themen rund um das HR-Management, wie z. B. die Umsetzung der Vergütungspolitik, Restrukturierungsmassnahmen, neue Führungsmodelle, generelle Fragen zum derzeitigen Arbeitsmarkt (Terminfestlegung bei Lehrstellenzusagen) etc.

Auch wurden u. a. die zwischenstaatlichen Auswirkungen der Auslegung des Beamtenstatus (Vaduzer Konvention) sowie diverse sozialversicherungstechnische Fragestellungen eingehend erörtert. Im Zuge der geplanten Sparmassnahmen zur Sanierung des Staatshaushaltes (Massnahmenpaket) wurden seitens der Regierung auch die Sozialwerke und deren Dienstleistungen näher geprüft; folge dessen wurde die Abänderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (ALVG) vorgeschlagen. Der LBV reichte hierzu im Vernehmlassungsverfahren zwei Stellungnahmen ein.

Zum Ende des Berichtsjahres wurde das in letzter Zeit wiederum vermehrt diskutierte Thema der Kindertagesstätten (KiTa) aufgegriffen. Nachdem die Regierung die staatliche Kostenbeteiligung an die KiTas gestrichen hat, der Expansionsstopp derselben jedoch aufgehoben werden soll, stellt(e) sich die Frage, ob und wie sich die einzelnen Unternehmen dieser Thematik annehmen sollen und ob hier allenfalls Handlungsbedarf besteht. Dieses Thema wird sicherlich auch weiterhin verfolgt werden.

Die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal ist einer der wichtigsten Faktoren für die Wettbewerbsfähigkeit eines Finanzplatzes. Die Herausforderungen im internationalen Wettbewerb nehmen zu und die demografische Entwicklung wirft zusätzlich neue Fragen auf. Der LBV setzt sich seit vielen Jahren in verschiedenen Bereichen und auf verschiedenen Ebenen für Professionalität, Kompetenz und Know-how der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Banken und damit verbundenen Bildungs- und Personalfragen ein.

Der Ausschuss Personalentwicklung hat auch im 2013 den Kontakt zu zahlreichen wichtigen Bildungsanbietern gepflegt, intensiviert und erweitert.

Aus der Zusammenarbeit mit der Bildungskommission der SBVg und den aktuellen Entwicklungen im Bildungsbereich Banking & Finance standen im Ausschuss Personalentwicklung auch im 2013 das Thema Zertifizierung von Bankmitarbeitenden im Zentrum. Im Februar 2013 stellte das Eidg. Finanzdepartement (EFD) die Stossrichtungen für eine mögliche Regulierung zu einem Finanzdienstleistungsgesetz (FIDLEG) vor. Die FMA machte deutlich, dass sie die Entwicklungen in der Schweiz verfolgt und eine Selbstregulierungsvariante in Liechtenstein begrüssen würde. Im Dezember 2013 stimmte der VRA der SBVg einer gemeinsamen Absichtserklärung der Banken- und Versicherungswirtschaft zu, eine Dachlösung im Zusammenhang mit den ausbildungsmässigen Mindestanforderungen gemäss FIDLEG anzustreben.

Auch in der Strategiediskussion zur Zukunft des Bildungssystems Bank und Finanz war der Ausschuss Personalentwicklung involviert; im Zentrum der Überprüfung stand eine aktualisierte und umfassende Bestandaufnahme zur Ausgangslage hinsichtlich laufender und absehbarer Entwicklungen und Diskussionen (Demographie, Bildungsdiskussion, Trend Richtung Hochschulen, Branchenentwicklungen, Entwicklungen im Ausland, nationale und internationale Akkreditierungen und Zertifizierungen etc.) sowie eine vertiefte Analyse der relevanten Fragestellungen einschliesslich möglicher Optionen, so dass in der Folge gestützt darauf Visionen, Stossrichtungen und Massnahmen diskutiert und definiert werden können.

Weitere Themenschwerpunkte des Ausschusses ergaben sich aus verschiedenen Projekten, insbesondere der (Weiter-) Entwicklung von Bildungsstrukturen und Angeboten sowie die Förderung von Allgemeinwissen der Bevölkerung im Finanzbereich. Es wurden mit verschiedenen Projektparteien Konzepte entwickelt und diverse Massnahmen bereits im 2012 umgesetzt. Für das Projekt «Finanzkompetenzen für Kinder und Jugendliche» haben sich der LBV und das Amt für Soziale Dienste gemeinsam engagiert und

es konnten in den letzten zwei Jahren verschiedene Pilotschulstunden und -tage für verschiedene Altersklassen in einem Kindergarten und in verschiedenen Schulen angeboten und durchgeführt werden. Die durchwegs positive Resonanz und auch Wahrnehmung in der Presse im In- und Ausland hat die Geschäftsstelle darin bestätigt, für 2014 ein Projekt für Erwachsene in Zusammenarbeit mit dem CYP zu konzipieren und erstmals durchzuführen.

Die Arbeitsgruppe Grundbildung hat sich auch im Berichtsjahr mit dem Thema «Qualitätssicherung Grundbildung» und den bereits im 2010 lancierten Massnahmen zur langfristigen Sicherung von motiviertem und leistungsstarkem Nachwuchs beschäftigt. Die Workshops für PraxisausbilderInnen der Banken in Liechtenstein standen 2013 erneut im Zeichen der kaufmännischen Reform Grundbildung.

Unter dem Titel «Banking 4 you» wurden die 2011 erarbeiteten interaktiven und altersgerechten Unterrichtsmodule rund um die Themen Bank, Bewerbung und Ausbildung in sämtlichen Realschulen des Landes und auch im Gymnasium mit viel Erfolg bereits zum dritten Mal durchgeführt. Im letzten Quartal des Berichtsjahres wurde ausserdem eine Neuauflage des Falblattes «Der erste Schritt ins Bankgeschäft» lanciert.

Weiter beschäftigte sich die Arbeitsgruppe Grundbildung mit der Optimierung der Realschulanforderungen und es fand wiederum ein direkter Austausch mit dem CYP statt. Die auch im Grundbildungsbereich wichtige Vernetzung kann mit dem Einsitz von Geschäftsstellen- und BankenvertreterInnen im Rahmen von verschiedenen externen Gremien und Kommissionen (Berufsfachschulkommission BZB, Berufsbildungsbeirat, Runder Tisch des Schulamtes, AIBA, IBK usw.) gewährleistet werden. Mit dem Entscheid für einen gemeinsamen Lehrstellenzusagetermin konnten verschiedene Verbände ein bildungspolitisch wichtiges Zeichen in Liechtenstein setzen.

## 2.5 LIFE Klimastiftung Liechtenstein (LIFE)

Die LIFE Klimastiftung Liechtenstein (LIFE) wurde im Jahr 2009 als Private-Public Partnership von der Regierung, dem LBV, der Treuhändervereinigung, dem Anlagefondsverband und der Universität Liechtenstein gegründet. Die LIFE ist eine eingetragene gemeinnützige liechtensteinische Stiftung und untersteht der Stiftungsaufsicht. Als Revisionsstelle amtiert PriceWaterhouseCoopers. Die Geschäftsstelle der LIFE wird vom LBV geführt. Ziel und Zweck der LIFE ist es, den Nachhaltigkeitsgedanken zu fördern, den Wissenstransfer zu den Trägern und der Öffentlichkeit zu fördern und dadurch dem Land und dem Finanzplatz neue Impulse zu geben.

Ende 2010 definierte die LIFE eine tragfähige, zukunftsorientierte und langfristig ausgerichtete Drei-Säulen-Strategie. Im 2011 begann die LIFE, diese Strategie umzusetzen. Im Fokus standen dabei die Sicherstellung der langfristigen Finanzierung der Stiftungsaktivitäten sowie die Evaluierung von möglichen konkreten Nachhaltigkeitsprojekten. Diese Tätigkeiten konnten im Jahr 2013 erfolgreich weitergeführt werden. So konnte die langfristige Finanzierung der LIFE sichergestellt werden. Überdies konnte bereits zu Beginn des Jahres 2012 mit dem Liechtensteinischen Versicherungsverband (LVV) ein weiterer Träger gewonnen werden, womit die LIFE noch breiter abgestützt und verankert ist. Ein bedeutender Meilenstein konnte mit der Kooperation zwischen der LIFE und der Klimastiftung Schweiz im Mai 2012 erreicht werden. Ziel der Kooperation ist, dass auch liechtensteinische Firmen die Fördermassnahmen der Klimastiftung Schweiz nutzen können. Möglich gemacht wurde die Kooperation durch die drei grössten liechtensteinischen Banken, die LGT Bank AG, die Liechtensteinische Landesbank AG und die VP Bank AG, welche entschieden haben, der Klimastiftung Schweiz beizutreten und dieser die ihnen zukommenden Rückvergütungen aus der CO<sub>2</sub>-Abgabe zu spenden. Im Rahmen dieser Kooperation konnten im Jahr 2013 diverse liechtensteinische KMU von einer finanziellen Unterstützung profitieren. Ein weiterer Höhepunkt im Jahr 2013 bildete die Teilnahme an der Klimakonferenz in Warschau. Die LIFE leistete damit auch im vergangenen Jahr wiederum einen nicht zu unterschätzenden Beitrag für die Reputation des Landes.

Für das Jahr 2014 hat sich die LIFE erneut ehrgeizige Ziele gesetzt. So sollen die angestossenen und vorangetriebenen Projekte nun zur Umsetzung gebracht werden. So soll u. a. die im 2013 eingegangene Kooperation mit der brasilianischen gemeinnützigen Clima Nativo weiter vorangetrieben werden. Ziel der Kooperation ist es, konkrete Wiederaufforstungsprojekte vor Ort in Brasilien zu lancieren. Die Finanzierung dieser Aufforstungsprojekte soll dabei über den liechtensteinischen Finanzplatz als Drehscheibe von nachhaltigen Investments erfolgen.

## 2.6 Microfinance Initiative Liechtenstein (MIL)

Die Microfinance Initiative Liechtenstein (MIL) wurde im 2005 ins Leben gerufen. Initiator der Initiative waren die Regierung, die Universität, der LBV sowie die Hilti Foundation und die Medicor Foundation. Vorangetrieben wurde die MIL durch eine aus den Initiatoren formierte Arbeitsgruppe, die sich zum Ziel gesetzt hat, basierend auf den drei Säulen Forschung, Investment und Technical Assistance, die Mikrofinanz durch angewandte Forschung, durch Entwicklungszusammenarbeit und durch innovative Produkte im Investmentbereich aktiv zu fördern. Bis zum Frühjahr 2011 wurde die MIL administrativ durch den Liechtensteinischen Entwicklungsdienst (LED) geführt. Im Jahr 2009 wurde von den Initiatoren der Microfinance Verein gegründet.

In den ersten fünf Jahren konnte die MIL erfolgreich international und in der Aussenwahrnehmung als Marke etabliert werden und hatte damit auch einen positiven Effekt auf die Wahrnehmung von Liechtenstein. Insbesondere innovative Forschungsideen weckten Interesse. Mit der Realisierung des ersten Microfinance Fonds in Liechtenstein hat die MIL ein weiteres Ziel der ursprünglichen Initiative erreicht. Im Rahmen einer umfassenden Strategiediskussion im Laufe des Jahres 2011 haben sich die Mitglieder der MIL dazu entschlossen, eine Professionalisierung der MIL umzusetzen, mit der klaren Zielsetzung, die MIL auch weiterhin langfristig und zusammen mit der LIFE aktiv als Partner für Nachhaltigkeitsfragen zu positionieren. In struktureller Hinsicht wurde zu diesem Zweck ein neuer Vorstand, bestehend aus Regierungsrätin Aurelia Frick (Präsidentin), Adolf E. Real (LBV, Vizepräsident) und Karlheinz Ospelt (Stiftung Liechtensteinischer Entwicklungsdienst), eingesetzt. Mit der Führung der Geschäftsstelle wurde die CSSP (Center for Social and Sustainable Products AG) beauftragt. Die MIL arbeitet eng mit der LIFE zusammen. Beide Initiativen zusammen sollen dazu beitragen, den Platz Liechtenstein als Kompetenzzentrum für Nachhaltigkeit und nachhaltige Geldanlagen glaubhaft zu positionieren. Im Jahr 2013 wurde der Grundstein für ein erstes konkretes und greifbares Gemeinschaftsprojekt der MIL und der LIFE sowie des Liechtensteinischen Entwicklungsdienstes gelegt. Dieses Projekt soll nun im Jahr 2014 realisiert werden.

Report veröffentlichen. Basis dieses Berichts ist eine Umfrage unter mehr als 400 Stakeholdern und privaten sowie institutionellen Investoren wie auch 20 ausführlichen Interviews mit international anerkannten Nachhaltigkeitsexperten. Basierend darauf soll die Ratingmethodologie fertiggestellt und dann validiert werden. Erste Pilotratings sind im Laufe des Jahres 2014 vorgesehen.

## 2.7 CARLO Foundation

Die CARLO Foundation wurde anfangs Juli 2012 gegründet. Träger der CARLO Foundation sind die Regierung des Fürstentums Liechtenstein, der LBV, die MAMA Sustainable Incubation AG (Berlin) und das P/S/R Institut (Wien). Mit der Gründung der Stiftung haben sich die Gründer zum Ziel gesetzt, ein unabhängiges Finanzprodukterating zur Förderung nachhaltiger Finanzprodukte aufzubauen. Damit soll die Transparenz von nachhaltigen Finanzprodukten gefördert, das Verständnis von Nachhaltigkeit bei den Anlegern geschärft und das Bewusstsein sowie das Interesse an nachhaltigen Produkten bei den Anlegern und der Öffentlichkeit weiter gestärkt werden. Mit der Stiftung versprechen sich die Initiatoren, einen Beitrag zu einem verantwortungsvolleren Umgang mit der Umwelt und gegenüber unserer Gesellschaft zu leisten.

Der Name der Stiftung geht zurück auf Hans Carl von Carlowitz, der erstmals das Prinzip der Nachhaltigkeit formulierte und als Urvater des Nachhaltigkeitsgedankens gilt. Bei der CARLO Foundation handelt es sich um eine gemeinnützige Stiftung nach liechtensteinischem Recht mit Sitz in Vaduz mit Projektbüros in Berlin und Wien. Die Stiftung untersteht der Aufsicht der liechtensteinischen Stiftungsaufsichtsbehörde. Im November 2013 konnte die CARLO Foundation ihren ersten Sustainable Investments

### 3. Vernehmlassungen

(Übersicht: 1. Mai 2013 – 30. April 2014)

- Vernehmlassungsbericht der Regierung betreffend die Abänderung des Bankengesetzes (BankG) und weiterer Gesetze (CRD IV-Paket)
- Vernehmlassungsbericht der Regierung betreffend die Abänderung des Steueramtshilfegesetzes (SteAHG) und des Steueramtshilfegesetzes USA (AHG-USA)
- Vernehmlassungsbericht der Regierung betreffend die Abänderung des Steuergesetzes (SteG)
- Vernehmlassungsbericht der Regierung betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzenschädigung (Arbeitslosenversicherungsgesetz, ALVG)
- Vernehmlassungsbericht der Regierung betreffend die Abänderung des Personen- und Gesellschaftsrechts (Segmentierte Verbandsperson/Protected Cell Company)
- Vernehmlassungsbericht der Regierung betreffend die Abänderung des Allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches (ABGB) und des Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) sowie weiterer Gesetze
- Vernehmlassungsbericht der Regierung betreffend das Gesetz zum Abkommen zwischen Liechtenstein und Österreich über die Zusammenarbeit im Bereich der Steuern (Abgeltungssteuerabkommen)
- Vernehmlassungsbericht der Regierung betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Finanzmarktaufsicht (FMAG) – Phase II (Neues Finanzierungsmodell)

### 4. Ausblick auf das Jahr 2014

Gerade in unsicheren Zeiten suchen Kunden wirtschaftliche und auch politische Stabilität, worin ein grosses Plus des Standortes Liechtenstein liegt. Die Mitgliedschaft beim EWR und die gleichzeitige Anbindung an den Schweizer Wirtschafts- und Währungsraum haben sich als Erfolgsmodell bewährt. Dennoch setzen die globalen Regulierungsbemühungen ebenso wie die weitere Internationalisierung die Finanzplätze weiter unter Druck.

Auch 2014 werden die Auswirkungen der Finanz-, Staats- und Haushaltskrise noch weiter nachhallen. Ebenfalls werden sich die Diskussionen im Zusammenhang mit der Kooperation in Steuerfragen und die globale Tendenz zu mehr Transparenz weiter fortsetzen: Die OECD hat im Februar 2014 den künftigen Standard betreffend den automatischen Informationsaustausch publiziert. Im September 2014 soll dieser zusammen mit einem ausführlichen Kommentar durch die G20 verabschiedet werden. Ebenso werden sogenannte «serious tax crimes» in naher Zukunft als Vortat zur Geldwäscherei gelten. In der globalen Welt ein anerkannter und seriöser Partner zu sein, der sich in die Gemeinschaft integriert, muss das Ziel eines jeden Finanzplatzes sein. Die Dynamik der letzten Wochen und Monate in der Diskussion um den automatischen Informationsaustausch wird sich weiter fortsetzen. Der LBV vertritt die Ansicht, dass sowohl mit der EU als auch mit der OECD konstruktive Lösungen in enger Abstimmung mit anderen betroffenen europäischen Finanzplätzen gesucht und gefunden werden. Die Diskussionen sollen dabei mit grosser Offenheit geführt werden. Das gilt für die Ausdehnung der grenzüberschreitenden Zinsbesteuerung in Europa gleich wie für einen möglichen europäischen bzw. internationalen Standard zum automatischen Informationsaustausch. Entscheidend wird es sein, dass für die einzelnen Finanzplätze gleich lange Spiesse im Sinne eines «Level Playing Fields» gelten.

Gleichzeitig oder gerade in Folge der internationalen Umwälzungen setzt sich die Transformationsphase, in der sich der liechtensteinische Finanzplatz befindet, weiter fort. Dieser Transformationsprozess ist vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Situation, dem anhaltenden Margen- und Kostendruck sowie der zunehmenden Regulierungsflut besonders herausfordernd und wird von allen vieles abverlangen. Das Jahr 2014 wird eines der wichtigsten Jahre für den liechtensteinischen Finanzplatz werden, in dem das vorhandene Fundament für die Zukunft weiter ausgebaut und gestärkt werden muss. Gefordert ist insbesondere Innovationsgeist. Es werden auch in diesem Jahr nicht ganz einfache, strategische Entscheidungen getroffen werden müssen, die auch eine Gratwanderung zwischen Investition und Sparen hervorrufen werden. Der LBV hat mit der Finanzplatzstrategie Roadmap 2015 aufgezeigt,

was zu tun ist und wohin der Weg gehen soll, um sich längerfristig als attraktiver und kompetitiver Finanzplatz behaupten zu können.

Diese strategische Ausrichtung soll in den kommenden Monaten im Sinne einer Roadmap 2020 weiterentwickelt werden. Diese wird beinhalten müssen: eine konsequente und glaubwürdige Weiterverfolgung der Steuerkonformitätsstrategie, die Beibehaltung und permanente Sicherstellung eines ausgeglichenen Staatshaushaltes, die Festigung des stabilen und rechtssicheren Handlungsrahmens, eine fortgesetzte Anpassung der Systeme und Prozesse, konsequentes Kostenmanagement auf allen Ebenen, Aufrechterhaltung des ungehinderten Zugangs zum EWR-Binnenmarkt, verstärkte Aus- und Weiterbildung in allen Belangen und die weitere Intensivierung der Beratung und Betreuung der Kunden. Darüber hinaus sind die weitere internationale Vernetzung, die Stärkung der Stabilitätsfaktoren unseres Standortes, Innovationen und nicht zuletzt auch Standortkommunikation und Marketing wichtig.

Im Zuge dessen hat der LBV deshalb auch gewisse Anpassungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit vorgenommen. Der LBV will sich im 2014 weiter als innovativer, dynamischer und kompetenter Ansprechpartner positionieren, der Aufklärungsarbeit über die Standortfaktoren und Entwicklungen am Finanzplatz leistet, den Finanzplatz in seiner Vielfalt darstellt und für die Attraktivität dessen wirbt. Die Marketingaktivitäten (Roadshows, Vorträge, Podiumsdiskussionen etc.) sollen weiter verstärkt werden. Im Inland will der LBV verstärkt als Experte in Finanzplatzfragen auftreten, sowohl in den Medien als auch auf politischer Ebene und innerhalb des Finanzplatzes. Die Aufklärungsarbeit in Deutschland und Österreich genießt weiterhin Priorität und wird sich weiterhin auf Vertreter aus Politik und Medien konzentrieren. Verstärkt werden soll der Kontakt zu Stakeholdern und Meinungsführern, die wiederum das Bild von Liechtenstein in Medien und/oder Politik sowie in relevanten Kreisen und der Öffentlichkeit mitprägen. Die Beziehungen zur Schweiz sollen im Jahr 2014 besonders intensiviert werden. In Liechtenstein selbst rücken in diesem Jahr die Abgeordneten des neuen Parlaments in den Vordergrund. Sie sollen frühzeitig abgeholt werden und den Verband als wichtigen Ansprechpartner, Experten und Informationsquelle wahrnehmen. Darüber hinaus sollen wichtige internationale Organisationen wie die OECD und die FATF für bilaterale Gespräche auf die Agenda gesetzt werden. In Brüssel soll auf EU-Ebene die Beziehungspflege und Aufklärungsarbeit weiter intensiviert werden.

# Der liechtensteinische Bankensektor 2013

Die konjunkturellen Indikatoren zeigen eine grundsätzliche Erholung der Weltwirtschaft, wobei sich die Dynamik in fortgeschrittenen Volkswirtschaften und in Schwellenländern unterschiedlich ausgestaltet. Eine Trendwende nach der Finanz- und Wirtschaftskrise zeichnet sich insbesondere in Europa ab. Die Rezession scheint überwunden und es wird ein moderates Wachstum erwartet. Diese Entspannung zeigte sich entsprechend auch an den Kapitalmärkten. Aufgrund der moderaten Inflationsentwicklung konnten die grossen Notenbanken an ihrer expansiven Geldpolitik festhalten. Eine Kernherausforderung für Banken bleibt das historisch tiefe Zinsband. So stellen sämtliche grossen Notenbanken (inkl. SNB) in Aussicht, dass die Leitzinsen längerfristig nahe Null bleiben werden. Obwohl anlegerseitig das Vertrauen in die Finanzmärkte etwas gewachsen ist, hat die Suche nach stabilen Rahmenbedingungen weiterhin sehr hohe Priorität. Eine weitere Herausforderung im Bankenumfeld ist der internationale Regulierungsdruck zur Verbesserung der Systemstabilität, Stärkung der Einlagensicherung und Ausbau des Anlegerschutzes. Das schwierige Zinsumfeld schlug sich dementsprechend im Zinserfolg nieder, der über alle Banken in Liechtenstein mit rund CHF 304

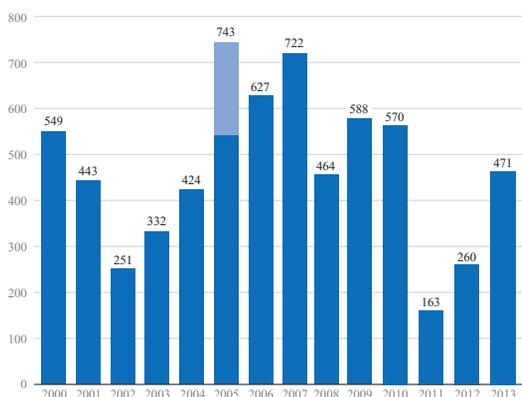
Mio. knapp 23% tiefer ist als im Vorjahr. Aufgrund des angestiegenen Vertrauens in die Finanzmärkte und der damit zusammenhängenden gestiegenen Transaktionsaktivitäten der Anleger konnte der Rückgang im Zinsergebnis mit dem Erfolg aus Kommissionen und Dienstleistungen von rund CHF 427 Mio. (+8.8%) und einem um 5.3% auf CHF 588 Mio. reduzierten Geschäftsaufwand beinahe kompensiert werden. Der daraus resultierende Bruttogewinn beträgt CHF 377 Mio. (-3.0%). Das Ergebnis aus normaler Geschäftstätigkeit ist mit CHF 267 Mio. (+8.7%) leicht über Vorjahresniveau. Diese Erholung im Ergebnis zeigt, dass sich die Banken in den vergangenen Jahren neu fokussiert haben und dadurch die operativen Ergebnisse nicht mehr massiv von Anpassungsmassnahmen beeinflusst werden. Durch straffes Kostenmanagement liegt die Cost-Income-Ratio von 60.9% um 0.6% tiefer als im Vorjahr. Das Nettoergebnis aller Banken ist mit CHF 471 Mio. deutlich höher als im Vorjahr (CHF 260 Mio.), jedoch auch auf Sondereffekte zurückzuführen.

Wie in den beiden Vorjahren konnten die Banken ihre Position sowohl in Liechtenstein als auch auf konsolidierter Basis, das bedeutet unter Einbezug der Tätigkeit der Banken im Ausland,

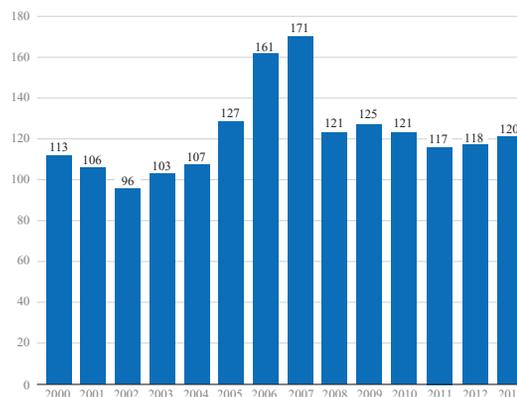
## Zahlen & Fakten (nicht konsolidiert)

	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung in %
Bilanzsumme (in Mio. CHF)	57'082	55'902	2.1
Jahresgewinn (in Mio. CHF)	471	260	81.2
Eigenkapital (in Mio. CHF)	5'870	5'829	0.7
Tier 1 Ratio (konsolidiert, in %)	20.6	19.8	4.0
Verwaltete Vermögen (in Mrd. CHF)	120.2	118.4	1.6
Beschäftigte (Vollzeitäquivalente)	1'901	1'908	-0.4

## Zahlen &amp; Fakten



Jahresgewinn Entwicklung 2000 bis 2013, in Millionen CHF



Verwaltete Vermögen Entwicklung 2000 bis 2013, in Milliarden CHF

ausbauen und die verwalteten Vermögen erhöhen. Die in Liechtenstein betreuten Kundenvermögen wuchsen um rund 1.6% auf CHF 120.2 Mrd. Wiederum konnte ein Netto-Neugeldzufluss von CHF 2.0 Mrd. (Vorjahr: CHF 2.1 Mrd.) verzeichnet werden. Dies zeigt die Attraktivität des Bankenplatzes Liechtenstein in unsicheren Zeiten. Mit einem konsolidierten Netto-Neugeldzufluss von CHF 7.9 Mrd. betreuen die liechtensteinischen Banken weltweit Vermögenswerte mit einem Volumen von CHF 195.4 Mrd. Der seit Mitte 2010 feststellbare Trend hin zu verstärkten Neugeldzuflüssen wird erneut deutlich bestätigt.

Die Kernkapitalquote (Tier 1 Ratio) konnte weiter erhöht werden und betrug Ende 2013 über alle Banken konsolidiert betrachtet 20.6 % (Vorjahr: 19.8%). Die Banken erfüllen bereits jetzt die künftig geltenden Mindestanforderungen des Basel III-Standards bzw. der EU-Regulierung. Somit gilt Liechtenstein als einer der höchst kapitalisierten Bankenplätze weltweit, was ein Beleg seiner weitsichtigen Risikopolitik ist.

Die liechtensteinischen Banken behaupten sich in einem weiterhin sehr anspruchsvollen Umfeld und werden als vertrauenswürdige Partner geschätzt. Gerade in unsicheren Zeiten ist ihre Stabilität ein wesentlicher Faktor für die Kundenwahl. Diese wird durch die Bestätigung des AAA-Rating für Liechtenstein im 2014 unterstrichen. Zudem hat Standard & Poors mit dem sogenannten Banking Industry Country Risk Assessment (BICRA) auch den liechtensteinischen Bankensektor untersucht. Darin wird Liechtenstein weiterhin der Gruppe 2 zugeordnet und gehört damit – neben Österreich, Luxemburg, Hongkong und Singapur – zu den Ländern mit dem tiefsten Risiko. Die Spezialisierung auf die traditionellen Geschäftsbereiche Private Banking und Wealth Management sowie die umsichtige Geschäftspolitik, unterstützt mit einer soliden und hochwertigen Eigenmittelausstattung, sind auch in Zukunft das zentrale Fundament für eine erfolgreiche Weiterentwicklung des Bankenplatzes Liechtenstein.

## Gesetzliche und regulatorische Neuerungen

Das vergangene Geschäftsjahr war geprägt von umfangreichen Gesetzgebungsprojekten die der Umsetzung diverser neuer Vorgaben der EU sowie internationaler Gremien und Organisationen dienen.

### Die nachfolgenden finanzmarktrechtlichen oder anderweitig für die Banken in Liechtenstein bedeutsamen Gesetze wurden 2013 teilrevidiert resp. mussten angepasst werden (massgebend ist das Datum des Inkrafttretens der Änderung):

- Sorgfaltspflichtgesetz, SPG (vgl. LGBl. 2013 Nr. 39)
- Sorgfaltspflichtverordnung, SPV (vgl. LGBl. 2013 Nr. 43, Nr. 168 und Nr. 287)
- Gesetz über die Verwalter alternativer Investmentfonds, AIFMG (vgl. LGBl. 2013 Nr. 49 sowie Nr. 242)
- Verordnung über die Verwalter alternativer Investmentfonds (vgl. LGBl. 2013 Nr. 76 sowie Nr. 259)
- Gesetz über bestimmte Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren, UCITSG (vgl. LGBl. 2013 Nr. 50)
- Personen- und Gesellschaftsrecht, PGR (vgl. LGBl. 2013 Nr. 67)
- Finanzmarktaufsichtsgesetz, FMAG (vgl. LGBl. 2013 Nr. 228)
- Finanzkonglomeratengesetz, FKGG (vgl. LGBl. 2013 Nr. 272)
- Gesetz zum Abkommen zwischen Liechtenstein und Österreich über die Zusammenarbeit im Bereich der Steuern, Abgeltungssteuerabkommen (vgl. LGBl. 2013 Nr. 434)

Aufgrund des Gesetzes vom 10.12.2008 über die Durchsetzung internationaler Sanktionen (ISG) wurden auch im Berichtsjahr 2013 erneut eine Reihe von Verordnungen erlassen resp. bereits bestehenden Verordnungen entsprechend ergänzt, die zu Restriktionen oder Massnahmen gegenüber einzelnen Staaten, Personen oder Gruppierungen geführt haben.

# Liechtensteinische Landesbank AG



## Profil

Die Liechtensteinische Landesbank AG (LLB) wurde 1861 gegründet und ist das traditionsreichste Finanzinstitut im Fürstentum Liechtenstein. Das Land Liechtenstein ist seit der Teilprivatisierung der LLB im Jahr 1993 Hauptaktionär. Per Ende 2013 besitzt es einen Anteil von 57.5 Prozent. Die Aktien sind an der SIX Swiss Exchange kotiert (Symbol: LLB).

Die LLB ist das Mutterhaus der LLB-Gruppe, die ihren Kunden umfassende Dienstleistungen anbietet: im Retail & Corporate Banking, im Private Banking und für Institutional Clients. Dies in den Onshore-Kernmärkten Liechtenstein, Schweiz und Österreich, den traditionellen Cross-Border-Märkten und den Wachstumsmärkten Zentral- und Osteuropa sowie Mittlerer Osten.

Die LLB-Gruppe beschäftigte Ende 2013 925 Mitarbeitende, 554 davon in Liechtenstein. Per 31. Dezember 2013 verwaltete sie ein Kundenvermögen von CHF 49.1 Mrd.

2013 stand die Umsetzung der Strategie Focus2015 im Mittelpunkt. Die Strategie hat zum Ziel, in einer Zeit fundamentalen Wandels im Bankensektor eine solide Grundlage für den nachhaltigen Erfolg zu schaffen. Die Umsetzung der strategischen Initiativen verlief 2013 planmässig. Die Steigerung der operativen Leistung setzte sich fort. Die LLB-Gruppe schärfte ihren Fokus auf ausgewählte Kundensegmente und Märkte, erhöhte ihre Profitabilität und investierte in Innovationen.

## Zahlen & Fakten (Stammhaus)

in Mio. CHF	31.12.2013
Bilanzsumme	14'998.1
Jahresgewinn	86.2
Eigenmittel (nach Gewinnverwendung)	1'600.1
Verwaltete Vermögen*	49'104.0
Beschäftigte (teilzeitbereinigt)	505

\* konsolidiert

## Organisation (Stammhaus)

<b>Verwaltungsrat</b>	Dr. Hans-Werner Gassner, Präsident
	lic. oec. publ. Markus Foser, Vizepräsident
	Markus Büchel
	Dr. Patrizia Holenstein
	Urs Leinhäuser (seit 09.05.2014)
	Prof. Dr. Gabriela Nagel-Jungo (seit 09.05.2014)
	Roland Oehri
<b>Geschäftsleitung</b>	Peter Fanconi (bis 15.11.2013)
	Ingrid Hassler-Gerner (bis 09.05.2014)
	Roland Matt, Group CEO
	Dr. Kurt Mäder
	Urs Müller
<b>Revisionsstelle</b>	Christoph M. Reich
	Dr. Heinz Knecht
	Dr. Gabriel Brenna
<b>PR-Kontaktperson</b>	PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen
	Dr. Cyrill Sele

# LGT Bank AG



## Profil

Die LGT Bank ist eine international führende Adresse für Private Banking. Sie verbindet Anlageberatung, Vermögensverwaltung und Finanzierungslösungen mit einem breiten Angebot an zusätzlichen Beratungsleistungen. International ist die Bank mit Niederlassungen in Hongkong, Salzburg und Wien sowie Repräsentanzen in Bahrain, Chur, Davos, Genf, Lugano, Montevideo und Zürich vertreten. Für die Region Liechtenstein – Rheintal – Vorarlberg bietet die Bank mit Hauptsitz Vaduz auch die umfassenden Dienste als Universalbank an.

Die LGT Bank bildet den Kern der LGT Gruppe. Dadurch profitieren die Bankkunden von der Gesamtkompetenz der weltweit grössten Private Banking und Asset Management Gruppe, die vollständig von einer Unternehmerfamilie gehalten wird. Die LGT wird seit über 80 Jahren persönlich vom Fürstenhaus von Liechtenstein kontrolliert und geführt. Diese spezielle Eigentümerstruktur führt zu gewichtigen Vorteilen wie Stabilität, Verlässlichkeit und Unabhängigkeit.

## Zahlen & Fakten (Stammhaus)

<b>in Mio. CHF</b>	<b>31.12.2013</b>
Bilanzsumme	25'130.8
Jahresgewinn	301.9
Eigenmittel (nach Gewinnverwendung)	2'124.1
Verwaltete Vermögen	55'816.8
Beschäftigte (teilzeitbereinigt)	713

## Organisation (Stammhaus)

<b>Verwaltungsrat</b>	Thomas Piske, Präsident S.D. Prinz Max von und zu Liechtenstein Olivier de Perregaux Jacques Engeli
<b>Geschäftsleitung</b>	Norbert Biedermann, Vorsitzender Ivo Klein Roland Schubert Markus Werner
<b>Revisionsstelle</b>	PricewaterhouseCoopers AG, Zürich
<b>PR-Kontaktperson</b>	Christof Buri

# VP Bank AG



## Profil

Die VP Bank AG wurde 1956 gegründet und gehört mit 764 Mitarbeitenden per Ende 2013 zu den grössten Banken Liechtensteins. Sie bietet massgeschneiderte Vermögensverwaltung und Anlageberatung für Privatpersonen und Intermediäre. Die VP Bank Gruppe umfasst neben dem Hauptsitz in Liechtenstein Gesellschaften mit Banklizenz in der Schweiz, Luxemburg, auf den British Virgin Islands und in Singapur, eine Vermögensverwaltungsgesellschaft in Hongkong sowie Repräsentanzen in Moskau und Hongkong.

Die erstklassigen Dienstleistungen für private und professionelle Kunden umfassen jeden Aspekt von Vermögensverwaltung und Anlageberatung. Aufgrund der gelebten offenen Architektur pro-

fitieren die Kunden von einer unabhängigen, persönlichen Beratung einer Privatbank und erhalten Zugang zu einem globalen Netz von Spezialisten: In die Empfehlungen einbezogen werden sowohl Produkte und Dienstleistungen führender Finanzinstitute als auch bankeigene Investmentlösungen. Die Finanzstärke der VP Bank wird mit dem Rating «A-» von Standard & Poor's beurteilt. Die VP Bank ist an der Schweizer Börse SIX kotiert und verfügt über eine solide Bilanz und Eigenmittelausstattung. Ihre Hauptaktionäre sind langfristig ausgerichtet und garantieren dadurch Kontinuität, Unabhängigkeit sowie Nachhaltigkeit.

## Zahlen & Fakten (Stammhaus)

in Mio. CHF	31.12.2013
Bilanzsumme	9'066.6
Jahresgewinn	41.2
Eigenmittel (nach Gewinnverwendung)	741.4
Verwaltete Vermögen*	30'584.9
Beschäftigte	470

\* konsolidiert

## Organisation (Stammhaus)

<b>Verwaltungsrat</b>	Fredy Vogt, Präsident
	Dr. iur. Guido Meier, Vizepräsident
	lic. oec. Markus Thomas Hilti
	Dr. iur. Daniel H. Sigg
	Prof. Dr. Teodoro D. Cocca
	Dr. iur. Beat Graf (seit 25.04.2014)
<b>Geschäftsleitung</b>	Michael Riesen (seit 25.04.2014)
	Max E. Katz (bis 23.09.2013)
	Walo Frischknecht (bis 25.04.2014)
	Alfred W. Moeckli, CEO
	Siegbert Näscher
	Christoph Mauchle (seit 01.10.2013)
<b>Revisionsstelle</b>	Juerg W. Sturzenegger (bis 31.12.2013)
	Martin Engler (bis 31.12.2013)
	Günther Kaufmann (bis 31.12.2013)
	Rolf Jermann (bis 31.12.2013)
<b>PR-Kontaktperson</b>	Ernst & Young AG, Bern Tanja Muster

# NEUE BANK AG



## Profil

Die im Jahre 1992 gegründete NEUE BANK AG steht in der Tradition der klassischen Privatbank. Mittelpunkt ihrer Aktivitäten ist der anspruchsvolle in- und ausländische Privatkunde. Ihm bietet die Bank neben dem gesetzlich verankerten Schutz der Privatsphäre einen umfassenden und an hohen Qualitätsstandards ausgerichteten individuellen Service in der Vermögensberatung und -verwaltung. Getreu dem Motto, unter dem die Bank angetreten ist, fühlt sie sich einer konservativen und ausgesprochen risikobewussten Anlagepolitik verpflichtet. Sie legt hierbei gleichermassen Wert auf Kapitalbewahrung wie auf angemessene Performance der ihr anvertrauten Vermögenswerte.

Um ihre Kundschaft interessenkonfliktfrei und unabhängig betreuen zu können, verzichtet die NEUE BANK AG auf eigene Pro-

duktentwicklungen. Vielmehr trifft sie Anlageentscheidungen je nach Kundenbedürfnissen auch unter Einbezug der Vielfalt moderner Instrumente. Der Wunsch, mögliche Interessenkonflikte zu vermeiden, hat die Bank u. a. dazu bewogen, das Gründungs- und Treuhändergeschäft nicht zu betreiben.

Der Privatbankcharakter, der den Verzicht auf das Mengengeschäft bedingt, und die bewusst gewollte Eigenständigkeit widerspiegeln sich auch im Aktionariat der Bank, das sich überwiegend aus Privatpersonen zusammensetzt, die zudem mehrheitlich liechtensteinische Staatsangehörige sind. Das volleingezahlte Aktienkapital von derzeit CHF 40 Mio. steht unter der Kontrolle der Gründeraktionäre.

## Zahlen & Fakten

in Mio. CHF	31.12.2013
Bilanzsumme	1'222.0
Jahresgewinn	8.8
Eigenmittel (nach Gewinnverwendung)	126.2
Verwaltete Vermögen	4'395.5
Beschäftigte (teilzeitbereinigt)	53

## Organisation

<b>Verwaltungsrat</b>	lic. oec. Karlheinz Ospelt, Präsident Josef Quaderer, Vizepräsident Prof. Dr. Manuel Ammann Arthur Bolliger Hanni Bubendorfer-Kaiser
<b>Geschäftsleitung</b>	Elmar Bürzle Willy Bürzle Arnold Wille Pietro Leone
<b>Revisionsstelle</b>	KPMG AG, Zürich
<b>PR-Kontaktperson</b>	Doris Lippuner

# Centrum Bank AG



CENTRUM BANK

## Profil

Die 1993 gegründete Centrum Bank AG konzentriert sich als unabhängige liechtensteinische Privatbank auf die Kernkompetenzen Anlageberatung, Vermögensverwaltung sowie auf die ganzheitliche Beratung in Finanzfragen für nationale und internationale Kunden. Die viertgrösste Liechtensteiner Bank befindet sich im Alleineigentum der Marxer Stiftung für Bankwerte. Die Centrum Bank ist somit eine der wenigen Privatbanken, die vollständig im Eigentum der Gründerfamilie stehen und deren Mitglieder im Unternehmen aktiv sind. Die hohe Qualität der persönlichen Beratung über Generationen hinweg steht bei der Centrum Bank im Mittelpunkt. Seit 1998 ist sie auch Depotbank für Anlagefonds

und erbringt alle Dienstleistungen, die im Rahmen der Gesetzgebung mit der Verwahrung der Fondsvermögen verbunden sind. Die gesetzlichen Eigenmittel der Centrum Bank AG liegen weit über den gesetzlichen Vorschriften. Die Kernkapitalquote (Tier 1 Ratio) beträgt solide 30.2 Prozent (Stand 2013).

## Zahlen & Fakten (Stammhaus)

in Mio. CHF	31.12.2013
Bilanzsumme	2'086.5
Jahresgewinn	3.5
Eigenmittel (vor Gewinnverwendung)	235.5
Verwaltete Vermögen	5'955.1
Beschäftigte (teilzeitbereinigt)	96.5

## Organisation (Stammhaus)

<b>Verwaltungsrat</b>	Dr. Florian Marxer, Präsident
	Dr. Herbert Oberhuber, Vizepräsident
	Dr. Johannes Michael Burger
	Ralph U. Vollenweider
<b>Geschäftsleitung</b>	Dr. Olivier Jaquet, CEO (seit 01.08.2013)
	Dr. Thomas Lips, CEO (bis 31.01.2014)
	Jürg Mühlethaler
	Christian Oertli (bis 31.01.2014)
	Daniela Lohner Ammann (seit 01.10.2013)
	Giovanni Leonardo (seit 01.03.2014)
<b>Revisionsstelle</b>	KPMG AG, Zürich
<b>PR-Kontaktperson</b>	Sabrina Kind

# Volksbank AG



## Profil

Die Volksbank AG hat im Jahre 1997 in Liechtenstein die Geschäftstätigkeit mit Schwerpunkt Private Banking aufgenommen und hat sich in den letzten Jahren zu einer klassischen Universalbank entwickelt. Die Produktpalette reicht von der gehobenen Anlageberatung und Private Banking über das Depotbankgeschäft bis hin zum Retail Banking verbunden mit dem Hypotheken- und Lombardkreditgeschäft. Als selbständiger Partner des Volksbankenverbundes kann die Volksbank AG ein hohes Mass an Qualität und Sicherheit innerhalb eines internationalen Beziehungsnetzes gewährleisten. Mit der Berenberg Bank, Hamburg und Zürich, als Kooperationspartner im Bereich der gehobenen Vermögensverwaltung bietet die Volksbank AG eine hervorragende

Kombination erstklassiger Dienstleistungen im Banken- und Vermögensverwaltungssektor an. Mehrere internationale Auszeichnungen sind Beweis für die ausgezeichnete Qualität der Beratung. Im Jahre 2013 erhielt die Volksbank wiederum die höchste Auszeichnung «summa cum laude» beim international renommierten Elite Report und gehört somit weiterhin zur Elite der Vermögensverwalter. Besonders hervorgehoben wurden die hohe Qualitätssicherung und die ausgezeichnete Beratungs- und Servicequalität.

## Zahlen & Fakten

in Mio. CHF	31.12.2013
Bilanzsumme	489.0
Jahresgewinn	3.4
Eigenmittel (nach Gewinnverwendung)	41.5
Verwaltete Vermögen*	1'490.7
Beschäftigte (teilstzeitbereinigt)	31.7

\* konsolidiert

## Organisation

<b>Verwaltungsrat</b>	Gerhard Hamel, Präsident
	Dr. Reto Mengiardi, Vizepräsident
	Dr. Roland Müller
	Dr. Helmut Winkler
	Markus Keel (seit 14.10.2013)
<b>Geschäftsleitung</b>	Stefan Wolf
	Josef Werle
<b>Revisionsstelle</b>	PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen
<b>PR-Kontaktperson</b>	Josef Werle

# Valartis Bank (Liechtenstein) AG



valartisbank<sup>+</sup>

## Profil

Langfristige Unternehmenspolitik, die wesentlichen Erfolgsfaktoren: Das Institut verfolgt eine indexorientierte Veranlagungspolitik der Kundenvermögen. Diese bewährte Strategie soll auch in Zukunft beibehalten werden. Die Geschäftsleitung der Bank ist überzeugt, dass die langfristige Unternehmensabsicherung nur mit Hilfe eines breiten internationalen Kundenportfolios möglich ist. Wesentlicher Erfolgsfaktor ist die Verbundenheit der Mitarbeiter zum Arbeitgeber. 32 Mitarbeiter halten 30 Prozent der Gesellschaftsanteile, was ein unternehmerisches und nachhaltiges Handeln bewirkt. Weitere Erfolgsfaktoren der Valartis Bank (Liechtenstein) AG sind die Fremdsprachenkompetenz und die familiären Wurzeln in der jeweiligen Kundenregion. Die bestehenden Desks (Deutsch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Tschechisch, Polnisch, Türkisch,

Mandarin, Serbisch, Kroatisch, Slowenisch, Ungarisch) ermöglichen einen effizienten Marktzugang und sind aus Sicht der Bank Voraussetzung für die Erfüllung der gesetzlich vorgeschriebenen Sorgfaltspflichten.

Die Valartis Fund Management (Liechtenstein) AG ist ein Tochterunternehmen (100 Prozent) und hat sich auf die Auflage und Administration von individuell ausgestalteten Investmentfonds spezialisiert. Private Label Fonds sind attraktive Instrumente für internationale Unternehmensbeteiligungen unter dem Aspekt Erben, Schenken und laufende Verwaltung. Die Gesellschaft gewinnt von Jahr zu Jahr an Bedeutung und trägt zu den Assets under Management und am Gewinn nach Steuern spürbar bei.

## Zahlen & Fakten

in Mio. CHF	31.12.2013
Bilanzsumme	1'377.9
Jahresgewinn	14.5
Eigenmittel (vor Gewinnverwendung)	63.2
Verwaltete Vermögen	3'174.30
Beschäftigte (teilzeitbereinigt)	75

## Organisation

<b>Verwaltungsrat</b>	Urs Maurer-Lambrou, Präsident (seit 29.04.2013)
	Prof. Dr. Erwin W. Heri, Präsident (bis 28.04.2013)
	Dr. Erek Nuener, Stv. Präsident
	Rolf Müller
	Christoph N. Meister
<b>Geschäftsleitung</b>	Univ.-Prof. Dr. Martin Wenz
	Dr. Andreas Insam, Vorsitzender
<b>Revisionsstelle</b>	Dr. Gerhard Lackinger
	Ernst & Young AG, Zürich
<b>PR-Kontaktperson</b>	Dr. Andreas Insam

# Banque Pasche (Liechtenstein) SA



BANQUE PASCHE

CM-CIC PRIVATE BANKING

## Profil

Die Banque Pasche (Liechtenstein) SA ist eine auf die Vermögensverwaltung ausgerichtete Privatbank in Liechtenstein. Sie ist Teil der Banque Pasche SA in Genf. Zu den Kernkompetenzen der Banque Pasche (Liechtenstein) SA gehört das Private Banking und die Vermögensverwaltung. Daneben wird auch die Depotbankfunktion für liechtensteinische und internationale Fonds stetig ausgebaut. Die Banque Pasche (Liechtenstein) SA ist Mitglied im liechtensteinischen Bankenverband und im Anlagefondsverband. Die Mehrheitsaktionärin, die Schweizer Banque Pasche SA, ist die Private Banking-Einheit der französischen CM-CIC-Gruppe (Crédit Mutuel – Crédit Industriel Commercial) und hat sich

spezialisiert auf die Vermögensverwaltung für eine anspruchsvolle, internationale Kundschaft. Sie hat ihren Hauptsitz in Genf, wo sie vor über 125 Jahren gegründet wurde.

## Zahlen & Fakten

in Mio. CHF	31.12.2013
Bilanzsumme	242.6
Jahresgewinn	0.6
Eigenmittel (nach Gewinnverwendung)	48.0
Verwaltete Vermögen	1'053.9
Beschäftigte (teilzeitbereinigt)	22

## Organisation

<b>Verwaltungsrat</b>	Alain Bruno Lévy, Präsident Gerhard Auer, Vizepräsident Edio Delcò
<b>Geschäftsleitung</b>	Robert Rastner, CEO (seit 01.11.2013) Thilo Höllen, CEO (bis 31.10.2013) Manuel Fischer, CFO
<b>Revisionsstelle</b>	PricewaterhouseCoopers AG, Zürich
<b>PR-Kontaktperson</b>	Margit Maria Geismayr

# Bank Frick & Co. AG



## Profil

«Eine sichere Zukunft mitgestalten zu dürfen, ist eine der wertvollsten Aufgaben überhaupt.» Dieses Leitmotiv bestimmt unter anderem die Entscheidungsfindungsprozesse der Bank Frick. Neben der klassischen Vermögensverwaltung entwickelt und verwaltet die Bank Frick Investitionen in ausgesuchten Immobilien (Deutschland, Schweiz, UK und Liechtenstein). Diese Investitionen werden immer unter den Aspekten von konstanten Zahlungsströmen (Erträge) und/oder potenziellen Kapitalgewinnen realisiert. – Es sind Realwertinvestitionen, welche die Bank Frick hierbei interessieren.

Die Bank Frick ist seit geraumer Zeit erfolgreich auch in London vertreten. Weitere Auslandsaktivitäten sind in Planung.

Ein neues Standbein im Bereich des Kreditkartengeschäftes – die sog. «Acquiring Services» – konnten die Verantwortlichen der Bank Frick aufbauen. Neue und interessante Geschäftsfelder haben sich der Kundschaft der Bank Frick dadurch eröffnet.

Die Bank Frick verfügt über ein umfangreiches Portfolio mit Sponsoring- und Sozialengagements, welches Sport und Kultur sowie Soziales beinhaltet. Dabei verfolgt die Bank Frick – ihrer Firmenkultur entsprechend – langfristige und nachhaltige Ziele. Vor allem der Förderung von Kindern und Jugendlichen kommt in diesen Bestrebungen eine zentrale Intention zu.

## Zahlen & Fakten

in Mio. CHF	31.12.2013
Bilanzsumme	1'409.1
Jahresgewinn	3.5
Eigenmittel (nach Gewinnverwendung)	75.6
Verwaltete Vermögen	2'659.8
Beschäftigte	36

## Organisation

<b>Verwaltungsrat</b>	Dr. Mario Frick, Verwaltungsratspräsident
	Dr. Kuno Frick, Verwaltungsratsvizepräsident (bis 30.04.2014)
	Kuno Frick sen. Yvonne Nägele (bis 30.04.2014)
<b>Geschäftsleitung</b>	Mag. Johann Fahrnberger
	Edi Wögerer, CEO (bis 22.04.2014 COO)
	Jürgen Frick, CEO (bis 07.04.2014 †)
	Roland Frick, CFO
	Dr. Kuno Frick, CIO (ab 01.05.2014)
<b>Revisionsstelle</b>	ReviTrust Grant Thornton AG, Schaan
<b>PR-Kontaktperson</b>	Edi Wögerer/Dr. Mario Frick

# EFG Bank von Ernst AG



EFG  Bank von Ernst

## Profil

Die EFG Bank von Ernst AG verbindet die Tradition des Schweizer Private Bankings und Wealth Management mit den Vorteilen des Fürstentums Liechtenstein wie einer stabilen Sozial-, Rechts- und Wirtschaftsordnung, politischer Stabilität, einer soliden Finanzpolitik der öffentlichen Haushalte und engen Beziehungen zur Schweizerischen Eidgenossenschaft.

Die EFG Bank von Ernst AG bietet erstklassige Dienstleistungen an. Diskretion, Respektierung der Privatsphäre und die Wahrung des Vermögens ihrer Kunden sind weitere fundamentale Werte ihrer persönlichen Betreuung. Diese Prinzipien bilden die Grundlage ihrer Geschäftsphilosophie. Die EFG Bank von Ernst AG stellt die Kundenzufriedenheit in den Vordergrund und verfolgt eine konservative Risikopolitik.

Mit einer BIZ-Kernkapitalquote von 51 Prozent ist die EFG Bank von Ernst AG die mit am höchsten kapitalisierte Bank in Liechtenstein und erfüllt die zukünftigen Erfordernisse nach Basel III bereits heute. Da Vertrauen das wertvollste Gut der Banken ist, hat ihr ihre Muttergesellschaft zur Sicherung der Kundenforderungen ein breit diversifiziertes Bondportfolio in der Höhe von rund CHF 137.2 Millionen verpfändet.

## Zahlen & Fakten

in Mio. CHF	31.12.2013
Bilanzsumme	216.6
Jahresgewinn	1.5
Eigenmittel (vor Gewinnverwendung)	35.8
Verwaltete Vermögen	732.2
Beschäftigte	20

## Organisation

<b>Verwaltungsrat</b>	Rudy van den Steen, Präsident
	Gerhard H. Müller, Vize-Präsident
	Ernst Weder John Williamson (seit 05.06.2013)
<b>Geschäftsleitung</b>	Daniel Taverna Andreas Bruggmann
<b>Revisionsstelle</b>	PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen
<b>PR-Kontaktperson</b>	Daniel Taverna

# Raiffeisen Privatbank Liechtenstein AG



## Profil

Die Raiffeisen Privatbank Liechtenstein hat sich seit ihrer Gründung 1998 erfolgreich als verlässliche Ansprechpartnerin für vermögende Privatkunden und Intermediäre etabliert.

Das zentrale Kundenversprechen der mehrfach ausgezeichneten Bank heisst Sicherheit und Internationalität.

Um die hohen Ansprüche der Anleger zu erfüllen, entwickelt sie individuelle Lösungen im Vermögensmanagement. Dabei stehen Attribute wie langfristige Absicherung der Kundenvermögen, eine im Kern solide Anlagepolitik mit dem Ziel nachhaltiger Wertsteigerung und grösstmögliche Nähe zum Kunden im Vordergrund.

Als professioneller Vermögensverwalter mit internationalem Beziehungsumfeld profitieren die Kunden von deren grenzüberschreitender Beratung.

Den Begriff «Raiffeisen», den sie in ihrem Namen führt, betrachtet sie als Verpflichtung und prägt den Umgang mit den Kunden: er steht für Sympathie, Verlässlichkeit und Erfahrung. Durch den Zusatz «Privatbank» werden in erster Linie die Kerngeschäftsfelder Private Banking und Trust Banking gestärkt und der Charakter einer Privatbank betont.

## Zahlen & Fakten

in Mio. CHF	31.12.2013
Bilanzsumme	401.3
Jahresgewinn	0.3
Eigenmittel (nach Gewinnverwendung)	40.9
Verwaltete Vermögen	1'070.9
Beschäftigte	42

## Organisation

<b>Verwaltungsrat</b>	Dr. Günther Dapunt, Präsident
	Dr. Johannes Ortner, Stv. Präsident
	Mag. Richard Erne (ab 16.04.2014)
	Prof. Dr. Hanns Fitz
	Dr. Herbert Fritz
	Dr. Andreas Gapp
<b>Geschäftsleitung</b>	MMag. Erhard Tschmelitsch
	Gernot Uecker (bis 16.04.2014)
	Dipl.-Kfm. Florian Widmer
	Markus Amann
<b>Revisionsstelle</b>	Thomas Mathis
	Ludwig Rehm
<b>PR-Kontaktperson</b>	ReviTrust Grant Thornton AG, Schaan
	Ludwig Rehm

# Kaiser Partner Privatbank AG



kaiser.partner

## Profil

Die Kaiser Partner Privatbank AG ist Teil der im Privatbesitz befindlichen Wealth-Management-Gruppe Kaiser Partner. Sie unterstützt Familien und deren Berater seit mehr als drei Jahrzehnten, Vermögen langfristig zu sichern und zu vermehren. Das Angebot reicht von klassischen Private-Banking-Dienstleistungen hin zu massgeschneiderten Anlagekonzepten. Die Anlagestrategien und -dienstleistungen von Kaiser Partner basieren auf den Prinzipien des Responsible Investing. Bei ihrer Entwicklung stehen Profitabilität, Nachhaltigkeit und Verantwortungsbewusstsein im

Vordergrund. Unsere Kunden profitieren von einer intensiven persönlichen Betreuung und der einzigartigen Fachkompetenz der Kaiser Partner Privatbank AG. Der besondere Ansatz für das Asset Management wird in enger Zusammenarbeit mit den Zürcher Analysten von Wellershoff & Partners Ltd. realisiert. Weitere Informationen: [www.kaiserpartner.com](http://www.kaiserpartner.com)

## Zahlen & Fakten

in Mio. CHF	31.12.2013
Bilanzsumme	453.6
Jahresgewinn	2.1
Eigenmittel (vor Gewinnverwendung)	51.5
Verwaltete Vermögen	2'049.0
Beschäftigte (teilzeitbereinigt)	41.7

## Organisation

<b>Verwaltungsrat</b>	Fritz Kaiser, Präsident
	Otmar Hasler, Mitglied
	Dr. Stephan Ochsner, Mitglied (bis 12.05.2014)
<b>Geschäftsleitung</b>	Dr. Elmar Wiederin, Mitglied (seit 26.02.2014)
	Dr. Ariel Sergio Goekmen, Vorsitzender
<b>Revisionsstelle</b>	Christian Reich, Stv. Vorsitzender
	Christoph Küng, Mitglied
	Ernst & Young AG, Zürich
<b>PR-Kontaktperson</b>	Bianca Hasler

# Bank Vontobel (Liechtenstein) AG



## Profil

Die Bank Vontobel (Liechtenstein) AG ist eine 100% Tochtergesellschaft der Vontobel-Gruppe mit Hauptsitz in Zürich. Die Vontobel-Gruppe ist eine international ausgerichtete Schweizer Privatbank, deren Grundstein bereits 1924 in Zürich gelegt wurde. Vontobel ist auf die Vermögensverwaltung für Privatkunden und institutionelle Anleger sowie auf das Investment Banking spezialisiert. Der Gruppe waren per Ende Dezember 2013 Vermögen in Höhe von über CHF 160 Mrd. anvertraut.

Weltweit erbringen über 1'400 Mitarbeitende erstklassige und massgeschneiderte Dienstleistungen für international ausgerichtete Kunden. Die Namenaktien der Vontobel Holding AG sind an der SIX Swiss Exchange kotiert. Die Familien Vontobel und die gemeinnützige Vontobel-Stiftung besitzen die Aktien- und Stimmmehrheit.

## Zahlen & Fakten

in Mio. CHF	31.12.2013
Bilanzsumme	245.1
Jahresgewinn	0.4
Eigenmittel (nach Gewinnverwendung)	30.9
Verwaltete Vermögen	k.A.
Beschäftigte	13

## Organisation

<b>Verwaltungsrat</b>	Georg Schubiger, Präsident (ab 27.03.2013) Dr. Martin Sieg Castagnola Dr. Peter Hemmerle Claudio Frehner (bis 27.03.2013)
<b>Geschäftsleitung</b>	Ruth Egeter-Woerz, Vorsitz Franz Schädler
<b>Revisionsstelle</b>	Ernst & Young AG, Bern
<b>PR-Kontaktperson</b>	Ruth Egeter-Woerz

# Bank Alpinum AG



BANK ALPINUM 

## Profil

Der Erfolg vermögender Privatkunden, Unternehmer und Familien ist das Ziel der Bank Alpinum. Frei von Interessenskonflikten und unabhängig von einer Finanzgruppe werden die Kunden sehr persönlich beraten. Hinter der Privatbank stehen erfahrene Bankiers, Rechtsanwälte und Unternehmer, welche konsequent auf Qualität setzen.

Die Bank Alpinum weiss um die Verantwortung, die sie trägt. Ihre Grösse ist überschaubar, die Hierarchien sind flach und die Wege kurz. Die Berater nehmen sich Zeit, um die Vermögen der Kunden langfristig zu bewahren und zu mehren. Es werden alle Dienst-

leistungen rund um die moderne strategische Vermögensplanung geboten. Nicht Produkte stehen im Mittelpunkt, sondern der Mensch, um den sich alles dreht.

Vermögen über Generationen zu entwickeln ist die Stärke der Bank Alpinum. Dazu stützt sie sich auf ein globales und handverlesenes Netzwerk aus Wirtschafts-, Rechts-, Versicherungs- und Steuerexperten, Treuhändern und Fondsmanagern. Tief verankert im Finanzplatz Liechtenstein, bündelt die Bank Alpinum Spezialwissen in einer Hand.

## Zahlen & Fakten

in Mio. CHF	31.12.2013
Bilanzsumme	160.5
Jahresgewinn	0.9
Eigenmittel (vor Gewinnverwendung)	16.1
Verwaltete Vermögen	833.0
Beschäftigte	19

## Organisation

<b>Verwaltungsrat</b>	Wolfgang Seeger, Präsident
	Yousef Sherhati, Vizepräsident
	Werner Althaus
	Franz Jäggi
<b>Geschäftsleitung</b>	Dr. Peter Reichenstein
	Urban B. Eberle
	Peter Laukas
<b>Revisionsstelle</b>	Christian Oertli (ab 01.03.2014)
	ReviTrust Grant Thornton AG, Schaan
<b>PR-Kontaktperson</b>	Karin Schöb-Müller



annual report 2013



# Foreword of the Chairman



Adolf E. Real, Chairman of the Liechtenstein Bankers Association

Keep moving. Never let up, never rest: The Liechtenstein financial centre once again used 2013 to consolidate. In order to grow, despite the crisis; modestly, perhaps, but steadily. Liechtenstein's banks have put their ability to adapt and innovate to the test. Thinking things through, not panicking when confronted with the many, always changing challenges: the changing political framework conditions, new market participants, increasing interdependencies, greater competition. All of this adds up to a far-reaching transformation process that the actors in the Liechtenstein financial centre understand not as a threat, but rather as an opportunity, and that can be summarised as follows: strengthening strengths. The result of this transformation process is accordingly not a complete re-orientation: Liechtenstein's banks have attractive and competitive products and services to offer. This is not anything new, but it continues to be of fundamental importance in order to secure their own existence.

What do our clients expect? – Competence, i.e., quality and of course stability. These are untouchable conditions that a bank and its environment have to offer so that a business relationship can be based on trust. Conditions that have to go without saying, even though expectations and circumstances are always changing. This requirement is also the measure for the quality of the Liechtenstein financial centre as a location. And this quality is high, despite some difficult situations in what was certainly a demanding year 2013. The Liechtenstein financial centre is an attractive one. This is shown by objective data surveys as well as sentiments and opinions and the newest facts – the member institutes of the Liechtenstein Bankers Association score highly. For instance, with their new, adjusted market strategies that give them advantages in the competitive environment.

So this is not a new financial centre that Liechtenstein's actors in the public and financial sector have created. Liechtenstein's good reputation, on which so much depends, appears to have been restored. Not only our banks have a vital interest in the reputation of the financial centre. Their influence on Liechtenstein's national economy is still evident; one third of the entire economic output of the country is traditionally generated by the financial sector. The country needs its financial experts. They make a significant contribution to the welfare and prosperity of Liechtenstein. A smoothly functioning financial centre is the best way to cultivate its image. Reputation and success depend on each other, requiring the coordinated cooperation of all partners. One of these partners is the Liechtenstein Bankers Association. We see ourselves as a reliable partner of the legislative and executive branches – cooperation with the Government and elected representatives of the people is based on trust and common interests. We know all too well how quickly an image problem can lead to major economic losses – we learned this the hard way in the past. As an association, we represent the

---

interests of our member banks. We understand our fundamental responsibility to help Liechtenstein's banks define their profile more clearly for the long term, to assist them when communicating new unique selling propositions, to help shape our future in a sustainable way, and to approach the implementation of new requirements with joint efforts.

One lesson we have learned as actors in the Liechtenstein financial centre is to demand not only predictability: We have jointly evaluated many of the special qualities that we have offered in the past. First as a reaction to pressure from major countries and supranational organisation, and meanwhile ourselves and proactively. Showing transparency in order to secure trust. This is a promising approach, because it is sustainable, and we promote that approach as the Bankers Association: It is one of the key ideas of our "Roadmap 2015" that we presented as the Bankers Association four years ago and that resulted in the overarching financial centre strategy. It forms our holistic, future-oriented strategy that – apart from the eternal issue of taxes – bets on the values of quality, stability, and sustainability.

Our work meets with approval and confirmation. And our work can be successful only if competent and motivated employees are involved in it: I would therefore first like to express my special thanks to our team at the Liechtenstein Bankers Association. Under the leadership of Director Simon Tribelhorn, we have made consistent progress along the path we have chosen. But also the more than 130 bank employees who are involved in working groups and committees have made a substantial contribution to the further development of the financial centre.

I would also like to express my gratitude to the Government, Parliament, the Liechtenstein associations and the Liechtenstein Financial Market Authority. And I would like to thank the General Meeting, which confirmed me in office for another term, for the always good cooperation.



Adolf E. Real  
Chairman

# Progress Report 2013

## 1. Organisation of the Association

### 1.1 Members

The Liechtenstein Bankers Association (LBA) is one of the most important business associations in the country. It is an association independent of all state or other support and engages in valuable assistance and lobbying work for the benefit of all member banks on the basis of voluntary membership.

As of the end of 2013, 14 banks were members of the LBA.

### 1.2 Executive Board

Until the ordinary General Meeting on 12 March 2014, the Executive Board was headed by its Chairman, Adolf E. Real, and its Vice-Chairman, Roland Matt (Liechtensteinische Landesbank AG).

At the same meeting, a full election of the Executive Board was held. Adolf E. Real was confirmed as Chairman for another term of two years. According to the principle of rotation, Alfred W. Moeckli, CEO of the VP Bank AG, was elected as Vice-Chairman.

The following banks were also re-elected to the Executive Board:

- LGT Bank Ltd.
- Liechtensteinische Landesbank AG
- NEUE BANK AG
- Centrum Bank AG
- Kaiser Partner Privatbank AG
- Valartis Bank (Liechtenstein) AG
- Banque Pasche (Liechtenstein) SA

#### Executive Board



Adolf E. Real  
Chairman

Alfred W. Moeckli  
Vice-Chairman  
VP Bank

Norbert Biedermann  
LGT

Roland Matt  
LLB

Willy Bürzle  
Neue Bank

Dr. Olivier Jaquet  
Centrum Bank

Dr. Andreas Insam  
Valartis Bank

Robert Rastner  
Banque Pasche

Christian Reich  
Kaiser Partner



The staff of the LBA Secretariat (from left to right)

Silvia Heron, Sabine Langenegger, Johann Wucherer, Esther Eggenberger, Simon Tribelhorn, Anita Hardegger, Andrea Brüllmann, Rafik Yezza

During the reporting period, the Executive Board held 12 ordinary meetings.

The following changes on the Executive Board took place during the reporting period:

- Alfred W. Moeckli, VP Bank AG  
(successor of Siegbert Näscher, since May 2013)
- Dr. Olivier Jaquet, Centrum Bank AG  
(successor of Dr. Thomas Lips, since August 2013)
- Robert Rastner, Banque Pasche (Liechtenstein) SA  
(successor of Thilo Höllen, since November 2013)
- Norbert Biedermann, LGT Bank AG  
(successor of Thomas Piske, since February 2014)

### 1.3 General Meeting

The ordinary General Meeting of the LBA took place on 13 March 2013 in the presence of all 14 representatives of the member banks. On 8 May 2013 and 3 July 2013, the LBA convened a Plenary Meeting and an extraordinary General Meeting, respectively. Both meetings focused especially on the further development of the tax compliance strategy at the level of the banking centre. After a process lasting several months, the LBA expanded banks' due diligence in regard to the tax compliance of their clients, based on the existing guideline. The new guideline serves as a systemic response, defining a uniform minimum standard for the due diligence to be applied by banks, and it constitutes a consistent continuation and formalisation of the tax compliance strategy that has been pursued and practiced by the banking centre for some time now. The centrepiece of the guideline is the risk-based approach. According to this approach, banks are required to undertake further

clarifications before establishing a client relationship and accepting assets where there is a higher risk of conduct in violation of tax law. The new guideline was adopted by the extraordinary General Meeting in July 2013. It entered into force on 1 September 2013 and had to be implemented by the banks by the end of October 2013 at the latest. At the same time, the "Guideline on the planned final withholding tax agreement with Germany and Austria as well as other possible countries", the content of which was integrated into the new tax compliance guideline, was repealed.

At the regular extraordinary General Meeting in the autumn, which took place on 23 October 2013, the 2014 budget was then approved and the LBA articles were amended to include passive members of the LBA. Starting on 1 February 2014, consulting firms, audit companies, law firms, and companies supervised by the FMA that are not banks – such as trust companies, insurance companies, asset management undertakings, investment undertakings, etc. – can become passive members of the LBA.

At all these meetings, the members were informed about the current status of the integrated financial centre strategy and international cooperation, the EU/EEA supervisory structures, and the work in connection with the Deposit Guarantee and Investor Protection Foundation of the LBA (EAS). The focus was also on the future orientation of the LBA in connection with the challenges of the banking centre.

### 1.4 Secretariat

#### 1.4.1 Employees/Organisation

Effective 1 July 2013, Johann Wucherer joined the LBA: He is responsible for the areas of operations (payment transactions and

securities settlement) as well as monitoring of new regulatory efforts. Johann Wucherer studied business management and previously worked in the compliance department of a member bank for several years.

#### 1.4.2 Events and conferences

On 21 February 2013, the Secretariat organised an AIFM round table with 12 interested market participants from Switzerland as well as the representatives of the public authorities and associations responsible for AIFM implementation in Liechtenstein. The round table provided an opportunity for exchanging ideas and initial guidance on the possibilities resulting from the new legal framework conditions. The invitation was extended jointly with the Swiss Compliance Forum. After a brief introduction to the AIFM Act and associated ordinance by the Liechtenstein Financial Market Authority, an open discussion and exchange of views was held among the participants.

For the first time, the Secretariat also organised a new event format on 1 March 2013, the “Breakfast Talks”. During the first half, Prof. Dr. Dirk Zetzsche, University of Liechtenstein, spoke on “The liability of custodians in light of Liechtenstein’s new fund legislation (UCITS Act and AIFM Act)”. The lecture was addressed to practitioners in the member banks’ areas of operations, legal, and compliance, and it met with great interest.

On 12 April 2013, the traditional bilateral meeting between the Swiss Bankers Association (SBA) and the LBA took place in Liechtenstein. The two delegations were headed by the CEO of the SBA, Claude-Alain Margelisch, and Adolf E. Real, Chairman of the LBA. The focus of the meeting was on the financial centre strategies of the two countries and the developments relating to tax agreements. Beyond this, substantive questions regarding international topics such as the 4th EU Money Laundering Directive, the revised FATF standards, and FATCA were discussed. The glut of regulations and the associated costs are a topic that has concerned both associations for years. Other important issues such as MiFID II and regulation of the financial market infrastructure as well as the efforts to strengthen deposit guarantees and investor protection were also on the agenda. Cooperation with the European Banking Federation, of which both associations are members, was again an important agenda item. The LBA furthermore used the opportunity to introduce the new Liechtenstein ambassador in Bern, Dr. Doris Frick, to the SBA delegation.

On 28 May 2013, numerous Members of the Liechtenstein Parliament accepted the invitation of the Secretariat to the 2nd Parliamentary Evening in Vaduz. The goal of this event was to provide MPs with first-hand information about the current develop-

ments in the financial centre and ongoing LBA projects. In addition to the LBA, the Roadmap 2015 and the integrated financial market strategy were introduced, and the LBA’s positions on the Government’s international agreement strategy and the final withholding tax agreement with Austria were discussed. Apart from the MPs, about a dozen representatives of the member banks took part. The evening turned out to be a useful platform to exchange ideas and to deepen personal contacts between MPs and bank representatives beyond their everyday contacts.

The international Tax Practice Conference was held for the first time on 4 June 2013 with about 150 participants; it met with an enormous positive response from representatives of the financial industry and other interested parties. The goal of the Tax Practice Conference organised jointly by the LBA and the three business and tax consultant firms Sele Frommelt & Partner Attorneys at Law (Liechtenstein), LeitnerLeitner (Austria) and Flick Gocke Schaumburg (Germany and Switzerland) is to summarise the most recent, multifaceted developments in (criminal) tax law in an easily understandable way for practitioners and to provide insights into imminent changes. High-quality talks given by the firms, the Fiscal Authority, the Office for International Financial Affairs (SIFA), the Financial Intelligence Unit (FIU) and the Association of German Banks discussed the impact of Liechtenstein’s extensive cooperation in tax matters and the current developments. In addition to the final withholding tax agreement with Austria signed in January 2013 and the associated implementation questions, the event also focused on the developments in Germany after the failed agreement between Germany and Switzerland. Other topics included imminent group enquiries, tax offences as predicate offences of money laundering, and automatic exchange of information (AEOI). The organisers plan to hold follow-up events in Liechtenstein on tax law and criminal tax law.

The annual “5-Country Meeting” of the German-speaking bankers associations took place from 13 to 15 June 2013. This year’s host was Luxembourg, which invited the delegations to Schengen. Apart from tax issues, the focus of the discussions was primarily on current European financial issues; the consequences of the financial market crisis and the resulting regulation were very clearly the focus of the exchange of opinions. Together with the ICT Forum, the LBA hosted an information and discussion evening in Vaduz on 27 June 2013 on the topic of “Outsourcing of targeted services and electronic process steps in the financial services sector”. The participants exchanged views especially on the practical significance as well as opportunities and challenges.

On 16/17 September 2013, a delegation of the Secretariat travelled to Iceland for an exchange of ideas. This meeting provided the

opportunity to discuss the common challenge of integrating the EU supervisory structures into the EEA with high-level representatives of governments and public authorities (finance ministry, central bank, supervision) and the financial centre representatives and to exchange individual positions. The various legal and political framework conditions were also discussed at a seminar organised by the Icelandic Financial Services Association. The LBA delegation is convinced that on the basis of this personal meeting, mutual respect and an understanding for the core challenges of both financial centres could be further promoted.

Together with two member banks, the LBA introduced the Liechtenstein banking and financial centre to the HSG Banking Days on 18 October 2013. The event is the largest recruiting event at the University of St. Gallen in the autumn semester and serves as a bridge between the most world-renowned financial service providers and interested students.

On 22 October 2013, the LBA invited representatives of Liechtenstein banks and authorities to an information event on the tax agreement with Austria. The purpose of the event was to give first-hand and practice-oriented information about the most important aspects, implementation measures, and deadlines. Speakers at the event included representatives of the Fiscal Authority and members of the LBA-internal working group who had provided crucial input to the Tax Authority's fact sheets and also prepared the bank-internal implementation measures for the entire banking centre.

On 28 November 2013, the LBA presented the annual Banking Award at the University of Liechtenstein for the best master's and bachelor's theses in Banking & Finance. After the award ceremony, Prof. Dr. Herbert Pichler, advisor of the Austrian Federal Ministry of Finance on questions concerning nationalised and partially nationalised banks as well as the Financial Market Stability Act, spoke on the topic of "The Banking Union and its contribution to the stability of the European financial market".

### 1.5 LBA committees/working groups

In 2013, more than 130 employees of various member banks worked together on a total of nine committees (Finance, Communication, Loans, Operations, Staff, Staff Development, Sustainability, Legal & Compliance, and Taxes) as well as in various working groups. This was yet again more bank employees working actively in the LBA bodies than in the previous year. The number of working groups appointed in the past four years has likewise strongly increased, thus reflecting the challenges and the wide range of issues the LBA deals with. As a consequence of the Roadmap 2015, the Board also decided to appoint a new permanent Committee on Sustainability in 2012. During the reporting period, this newly

appointed committee began its work and held three meetings, in which the preparatory work for implementation of the sustainability strategy was undertaken. This work is scheduled to be concluded in the first half of 2014, and the results will be presented to the member banks.

### 1.6 National working groups/memberships

At the national level, the LBA was again involved in numerous external working groups and commissions this year (see page 71).

### 1.7 International working groups/memberships

Last year, the members of the Secretariat were again represented in various working groups and commissions of the Swiss Bankers Association. Of particular note are the Physical Security Commission, the Joint Security Commission, the Legal and Compliance Commission, the Training Commission, and the Payment Transactions Working Group.

In addition, the LBA was active in various committees and working groups of the European Banking Federation (EBF). This included the Board, the Executive Committee, the Payments Systems Committee, the Legal Committee, the Financial Markets Committee, the Fiscal Committee, the Anti-Money Laundering & Anti-Fraud Committee, the Consumer Affairs Committee and the Banking Supervision Committee as well as the Working Groups on Automatic Exchange of Information (AEOI) and Physical Security.

The LBA has been a member of the European Payments Council (EPC) since 2010. The LBA is also represented on the Swiss Payments Council.

Since July 2010, the Deposit Guarantee and Investor Protection Foundation of the LBA (EAS) has been a full member of the two international associations of deposit guarantee schemes, the International Association of Deposit Insurers (IADI) and the European Forum of Deposit Insurers (EFDI). Thanks to these memberships, Liechtenstein can participate more actively in the debates on the future development of European and international standards relating to deposit guarantee and investor protection schemes and on relevant stability topics, and it can address the need for new rules in this area to be compatible with the constraints of small states. In addition to the EFDI annual meeting, the LBA also took part in the first 5-country meeting of the German-language deposit guarantee schemes in Vienna in 2013. The EAS served as the host for the 2nd meeting on 21 March 2014, welcoming about 20 participants from Austria, Germany, Luxembourg, and Switzerland to Liechtenstein.

## 2. Review of the year 2013

### 2.1 General remarks

The Liechtenstein banking centre again looks back on a very demanding year. Given the very demanding environment, the year was certainly positive on the whole. Despite the difficult situation, the banks were again strong competitors during the past year. They are very stable compared to banks both in Europe and internationally, and they stand on a strong foundation. Nevertheless, the Liechtenstein financial centre continues to be undergoing a far-reaching process of transformation. Also in the international competitive environment, the situation has become more intense in recent years. The tax discussion, the debt crisis of the European countries, and the associated weakness of the euro and strength of the Swiss franc persisted in 2013. At least the various political interventions and rescue packages for individual EU countries and the EU rescue umbrella have been giving rise to a slow recovery.

In this difficult environment, the LBA was able to position itself as an important and reliable partner for the new Government and Parliament. At the same time, it was able to serve as a pioneer and role model for the entire financial centre thanks to its various measures at the self-regulation level and the clear proactive strategy in tax matters, thus providing backing to the country's tax compliance strategy. The LBA can claim to have had a significant impact on the country's reputation today and its thoroughly positive image in international bodies.

Thematically, the focus for the LBA in the past year was again on international cooperation in tax matters, developments relating to the OECD standard on automatic exchange of information, and the stability of the financial centre. At the same time, numerous other topics such as the new positioning of the financial centre in general and the fund centre in particular, publication of the revised FATF Recommendations and revision of the 3rd EU Money Laundering Directive, international integration and participation, FATCA, the European Market Infrastructure Regulation (EMIR), the SEPA end date, cross-border banking, and questions relating to basic and continuing training in the financial centre and quality assurance dominated the agenda.

The Roadmap 2015 adopted in 2011, with more than 30 fields of action, proved to be an important guide in this regard, in order to respond appropriately and efficiently to the changed environment and at the same time to further develop the financial centre for the long term in a purposeful way.

### 2.2 Focus areas of 2013

#### 2.2.1 Strategy

With the Roadmap 2015, which was presented to the public at the beginning of 2011, the LBA has given itself a holistic and forward-looking strategy beyond the tax debate, building on the parameters of quality, stability, and sustainability. The strategy is based on a vision of the location to be perceived as a respected, sustainably acting, and stable financial centre in the heart of Europe, distinguished by a high degree of innovation and efficiency and proven competence in wealth management, thus enabling it to offer tailored products and high-quality services for demanding domestic and international clients.

Some of the defined fields of action have meanwhile already been implemented. For instance, the internal processes of the LBA have been further institutionalised and professionalised in order to identify opportunities and risks as well as new business areas early on. Other initiatives have been initiated and are now in the implementation phase. Apart from implementation of various measures at the level of the banking centre, an important focus was on further sharpening the profile of the financial centre together with the Government and the other financial centre associations, bundling the various separate strategies and unifying and further developing them into an integrated financial centre strategy. This process was launched successfully in mid-2012 and ultimately resulted in the integrated financial centre strategy defined together with the Government and the other associations. Consistent implementation of the strategy is intended to ensure that Liechtenstein continues to be an attractive location and is able to give its clients a long-term perspective in an environment characterised by change.

#### 2.2.2 Public affairs/International relations

Convinced that as a small financial centre in the middle of Europe, it is all the more important to continue raising awareness and cultivating relationships for the benefit of the financial centre's reputation in Liechtenstein and abroad on a permanent basis, the banks and the LBA as the representative of their interests again engaged in intense efforts this year to expand their national and international, and especially their European, relations. Numerous measures and events were used to further strengthen dialogue. On the one hand, contacts with decision-makers and opinion-makers in the neighbouring countries of Switzerland, Germany, and Austria were further expanded; on the other hand, the cultivation of relationships in Brussels and at key bodies such as the OECD and the FATF was further intensified. The Board adopted guiding principles firmly establishing this responsibility. The mission statement defined the LBA's understanding of itself as the voice of the banks in Liechtenstein and as the interface between the banks, policymakers, the public administration, consumers, and the private sector. Beyond

this, the LBA also defined guidelines for information activities and the cultivation of relationships in Liechtenstein and abroad. In this regard, the LBA sees itself primarily as a specialist body and will consistently provide information on the developments in the financial centre and especially abroad – always abiding by the principles of transparency, openness, objectivity, and reliability. As a signal to the outside, the association has been entered into the Transparency Registry of the EU.

In total, the LBA met with more than 100 politicians from all political parties and opinion-leaders from the neighbouring countries last year and conducted interviews and background talks on the financial centre with journalists. In all these talks, the LBA always benefited from the fact that it could draw and build on the strategy of dialogue with its neighbours and in Brussels it has pursued for years. Over the past years, the LBA has succeeded in being a credible conversation partner for policymakers, authorities, the private sector, and the media in Liechtenstein and abroad. The message of honest and credible reform efforts has arrived and is being accepted. This is due not least of all to the intensive information and network policy of the LBA pursued so far. Media representatives have found a conversation partner in the LBA that makes itself available for enquiries competently, rapidly, and unbureaucratically. Accordingly, the talks paint a new picture: Since the outbreak of the worldwide financial crisis, the weight of political topics has shifted; the major challenges relating to public debt, the rescue umbrella, etc., have created new priorities. Liechtenstein has receded into the background as a political topic; and questions such as attractiveness of the location and unique selling propositions (USP) have in turn become more important.

### 2.2.3 Cooperation in tax matters

Tax cooperation may be just one of many topics. But it still continues to be a very important one. Since the Liechtenstein Declaration in March 2009, Liechtenstein has rapidly concluded more than 30 OECD-compliant tax information exchange agreements (TIEAs). These include several TIEAs with large and significant countries such as the US, Germany, Canada, Japan, India, France, the Netherlands, the Nordic countries, and Australia. Additionally, numerous double taxation agreements have been concluded.

With the conclusion of the two double taxation agreements with Germany and the UK, Liechtenstein now has a total of 10 double taxation agreements as of the end of 2013.

For Liechtenstein, especially the agreements concluded with major countries such as the US, the UK, Germany, and France have a positive impact on credibility and reputation. With the agreements,

clear legal basis have been created to give legal certainty to the banking and financial centre, as well as the entire economy and its clients and partners. Moreover, especially the two DTAs with Germany and the UK represent two important agreements with important EU, OECD and G20 countries. Both agreements completed their approval processes in the respective countries in 2012 and entered into force on 1 January 2013. From a Liechtenstein perspective, they serve as an important signal, since they can also be seen as an indicator for other countries.

Thanks to its agreement with the UK, Liechtenstein has furthermore proven in a sustainable way that it is actively seeking solutions based on the rule of law for the financial centre's clients on the path to tax compliance. With Austria, a new agreement on the basis of the final withholding tax model was negotiated at the beginning of 2013, ensuring both taxation and regularisation of the past as well as proper taxation in future. Alongside the UK agreement, this agreement between Liechtenstein and Austria serves as a further model allowing regularisation and at the same time ensuring the justified tax demands of the partner country. For implementation of both agreements, the LBA appointed dedicated working groups with the goal of finding answers and solutions to practical questions and sample templates for the entire financial centre. The final withholding tax agreement with Austria was adopted by the Liechtenstein Parliament in September 2013 and the implementing legislation in the November 2013 session. Both entered into force on 1 January 2014.

In May 2013, the Council of EU Finance Ministers (Ecofin) in Brussels mandated the EU Commission to negotiate with countries including Liechtenstein on expansion of the cross-border savings tax. The LBA reacted immediately and spoke out in favour of an open dialogue and constructive solutions. The LBA and the banks have been looking at the expansion of the Savings Tax Agreement and automatic exchange of information as well as their consequences for quite some time now and recognise that automatic exchange of information both within the EEA and also at the global level will be the future standard to be applied in tax matters, and that no modern financial centre will be able to avoid it.

In November 2013, the Government then reaffirmed its commitment to the OECD standards on tax cooperation and signed the Multilateral Convention on Mutual Administrative Assistance in Tax Matters of the OECD and the Council of Europe. At the same time, the Government expressed the offer at the level of the OECD and the Global Forum to participate actively in the elaboration of an international standard on the automatic exchange of information. The Government signalled its willingness to conclude bilateral agreements on the automatic exchange of tax information on the

basis of the future OECD standard, taking account of the legitimate interests of both parties. In a joint statement with 40 other countries just a few days after the Government declaration, Liechtenstein also joined the EU-G5 project for implementation of the OECD standard on automatic exchange of information. With these measures, the Government has established important milestones for the future development of the financial centre.

The thoroughly positive response especially also from our international conversation partners underscores that this was the right step. More than ever, Liechtenstein is now perceived as a credible and reliable partner. By committing to automatic exchange of information as the future standard, Liechtenstein has also put itself in a position to actively participate in the development of the future global standard and to assert its interests. It will be important for the future standard on automatic exchange of information to be practicable and implementable in an effective way, to rely on clear rules, to take account of the justified interests of all parties involved, and to rule out discrimination. Effective tax cooperation also includes elements additional to information exchange. The LBA therefore believes it will also be important to pursue a holistic approach that contains models to ensure tax compliance with respect to both the past and the future and to avoid double taxation.

The focus of the future agreement strategy will continue to be primarily on conclusion of double taxation agreements, leading up to a DTA network. Negotiations of about 20 new double taxation agreements are planned. The countries with which negotiations are to be conducted are important trading partners and partner countries that will in future be of great importance to Liechtenstein. The LBA is convinced that Liechtenstein's path of international cooperation is the right one, and it fully supports this path.

#### 2.2.4 FATCA & Intergovernmental Agreement (IGA)

On 17 March 2010, the United States adopted a draft law entitled "Foreign Account Tax Compliance Act" (FATCA). The original plan was for FATCA to enter into force on 1 January 2013. Since FATCA has a major impact on the banks and other financial intermediaries, the LBA already early on in 2010 created a working group dealing with this topic in close consultation with the European Banking Federation.

After announcement of the Proposed Regulations in February 2012, the US tax authority IRS published its Final Regulations in January 2013. In parallel, intergovernmental information exchange agreements ("Intergovernmental Agreements", IGAs) were developed under the leadership of the US and the five largest EU countries (France, Germany, Italy, Spain, and the UK) to simplify implementation of FATCA. This "Model 1 Agreement" is based on the au-

tomatic exchange of information concerning identification and account data of US persons between the tax authorities of the contracting parties. Influenced by Switzerland, a second model of information exchange has been developed. Meanwhile, several countries have signed such Model 1 Agreements (including the UK, the Channel Islands, Malta, the Cayman Islands, Luxembourg). Other countries will follow. Liechtenstein also decided to conclude an IGA and, on 16 May 2014, signed a Model 1 Agreement with the United States. The agreement contains numerous bilateral simplifications compared with the original FATCA rules. The agreement provides that a Liechtenstein financial institution (Foreign Financial Institution or FFI) must provide information regarding certain account holders to the national tax authority, which in turn forwards the information to the US tax authorities by way of automatic exchange of information. The agreement is based on reciprocity. This means that the US has also agreed to provide the Liechtenstein Fiscal Authority with information on accounts held in the United States by persons taxable in Liechtenstein. As part of a working group, the LBA was closely involved in the drafting of the text of the agreement and is also represented in the Government's working group that is currently drafting the FATCA implementing legislation. Consultations are expected in 2014.

The LBA member banks have already registered on the online platform of the IRS. Registration is necessary to apply for a "Global Intermediary Identification Number" (GIIN). The GIIN is required for financial institutions to authenticate themselves as FATCA-compliant in order to avoid deduction of a tax at source.

#### 2.2.5 Financial crisis and financial centre stability

With the outbreak of the financial crisis already more than five years ago and the resulting deep-seated loss of trust in the financial markets, there has been a renewed focus on the aspect of stability of the worldwide financial system. The security of client deposits suddenly was given enormous political attention, resulting in rapid reforms and a tightening of capital requirements.

Client trust and the protection of client assets have always enjoyed the highest priority in Liechtenstein. For this reason, Liechtenstein banks attach great importance to solid and high-quality capital adequacy. With an average core capital ratio of more than 20%, Liechtenstein banks are among the best-capitalised in Europe and already today meet the capital requirements under Basel III. In addition to depositor protection, financial centre stability also plays an important role in the overall measures to protect client assets in Liechtenstein. In this regard, the financial centre benefits from the fact that Standard & Poor's again confirmed Liechtenstein's AAA rating in 2013 and gave the country a positive outlook.

At the global and regional level, the Liechtenstein banks are not systemically relevant. At the local level, however, the three major banks LGT, LLB and VP Bank can be considered systemically relevant to the Liechtenstein financial centre. In this context, the LBA together with the Financial Market Authority (FMA) has been engaged in developing solutions to safeguard the stability of the financial centre. After clarifying the need for action in a comprehensive external analysis commissioned by the LBA along with an evaluation of the specific “too big to fail” risk in Liechtenstein at the end of 2011, further work in the form of a project organisation under the leadership of the FMA has been advanced. The LBA is represented in the project alongside the major banks and serves as the project group leader. Apart from the further development of preventive measures (own funds, liquidity, recovery plans, risk management), the focus is on a new bank bankruptcy law in conjunction with resolution questions. All project activities are being reconciled with the upcoming EU rules.

In connection with implementation of the CRD IV package (EU rules on implementation of the Basel III framework and other measures), Liechtenstein plans to have the necessary amendments to the Banking Act enter into force on 1 January 2015. For the first time, an EU regulation (CRR) will be declared directly applicable in Liechtenstein. This EU regulation is intended to replace the Own Funds Ordinance (ERV) entirely. To deal with the new liquidity provisions, the LBA appointed a new Working Group on Liquidity at the beginning of 2014. Moreover, the increased own funds requirements and the envisaged recovery plans for major Liechtenstein banks will be dealt with in separate working groups. The planned consultation on the amendments to bank bankruptcy law has been further delayed. Entry into force before the end of 2014 is not expected.

At the same time, the LBA continued to work on further development of the deposit guarantee system in 2013, which must take account of the changes in international regulation at the same time as the national framework. This work will be further intensified in 2014. Additionally, the EAS was opened up to other Liechtenstein financial intermediaries for investor protection purposes effective 1 April 2014. For these purposes, a special transitional solution was created. Now, investment firms under the Banking Act, asset managers under the Asset Management Act, management companies with individual portfolio management under the UCITS Act, and AIFMs with individual portfolio management under the AIFM Act can join the banks' EAS. The precondition for joining is the conclusion of an association agreement as well as permanent compliance with the applicable provisions. The adjustments undertaken effective 1 April 2014 are conceived as a transitional solution until the legal preconditions governing protected cell companies have been

created in the Law on Persons and Companies and the associated limitation of liability for the individual cells within a legal person has been established. In a parallel project and in consultation with the involved parties, the LBA will rapidly elaborate the long-term adjustments. The LBA is convinced that these measures will make a significant contribution to securing the stability of the entire financial centre for the long term and to promoting investor confidence.

## 2.2.6 Payment transactions and securities clearing

Because of Liechtenstein's dual membership in two currency areas with different legal rules and the fact that all payment and securities transactions traditionally have been cleared via Switzerland, Liechtenstein is forced to engage in a balancing act on a permanent basis.

All the more important is the ongoing exchange with relevant contact partners. During the reporting year, the LBA accordingly was in regular contact with the Swiss National Bank, representatives of SIX Group, the Liechtenstein Postal Service, and other important standard-setters in this area.

Payment transactions were dominated by a single topic in 2013: SEPA. These four letters stand for Single European Payments Areas. With the goal of creating a uniform area for payment transactions within Europe, the EU issued Regulation 260/2012 containing numerous provisions for transfers and direct debits in euro within the Union. These provisions include the obligation to guarantee the reachability of SEPA transactions, identification of payment accounts exclusively by IBAN, use of the XML format for interbank transactions and for the transmission of bundled data between payment service providers such as banks and their business clients, and use of identical fees for cross-border transactions in the Union as for equivalent domestic transactions.

All members of the euro currency union must meet the essential requirements by 14 February 2014. Due to migration statistics, however, the EU granted a deferment of half a year so as not to risk a system crisis that might have endangered liquidity in the market. All other member countries that have not yet adopted the euro as their national currency must transition their euro payment transactions with the Union to SEPA by 31 October 2016, according to the transition period established in the SEPA regulation. As a member of the EEA, Liechtenstein is also affected by this requirement. The LBA has therefore established interpretive rules and a plan of measures and set up a working group that is dealing intensively with implementation of the provisions. Apart from this, the LBA was in regular contact during the reporting period with experts of the relevant European bodies and with SIX Group in order to discuss various questions of interpretation.

### 2.2.7 Changes to anti-money-laundering legislation

Effective 1 February 2013, the most recent adjustments to Liechtenstein due diligence law entered into force. The amendments are in connection with the last country assessment by the International Monetary Fund (IMF). Most of the amendments recommended at that time were implemented as part of the comprehensive revision of due diligence law in 2009. The few remaining recommendations have now been taken into account by the most recent amendments to the due diligence legislation. Liechtenstein was thus able to implement the IMF recommendations in time before the next country assessment, which took place in June 2013. The package of measures in particular provided for intensified monitoring obligations in situations involving higher risks, completion of the set of offences subject to penalty, and new rules on outsourcing. The LBA supported this revision and contributed actively as part of consultations. Looking forward, the LBA also began to deal with the revised FATF Recommendations as part of a working group.

Since enactment of the guidance on submission of suspicious activity reports, the Financial Intelligence Unit (FIU) has required the use of a standard form for such reports. To improve the process, the FIU modified the forms during the reporting year and invited the LBA to comment. The LBA made use of this opportunity and submitted extensive comments. The scope of the modifications and numerous bilateral meetings made the interest in an improvement of the forms and the relevance thereof clear. In the end, the partners succeeded in creating a form that will likely improve the work involving suspicious activity reports for both sides without causing the quality of the reports to suffer.

### 2.2.8 IMF - 4th round of the country assessment for Liechtenstein

From 12 to 26 June 2013, the 4th round of the FATF country assessment took place for Liechtenstein. As was already the case for the last assessment round, the evaluation was carried out by the International Monetary Fund (IMF). The assessment was based on the current FATF methodology as well as the provisions of the 3rd EU Money Laundering Directive. In addition to the core and key recommendations of the FATF, the focus of the assessment was on whether the implementation of individual FATF recommendations criticised in the previous assessment round had been remedied in the meantime. The evaluators were mandated to review Liechtenstein's due diligence legislation in regard to its effectiveness. Along with six member banks, the Secretariat of the LBA also had to answer the critical questions of the evaluators. In its report, the IMF gave Liechtenstein good marks in principle. Especially in regard to mutual legal assistance and combating terrorist financing, significant progress was made in recent years.

The preparatory work took several months. The Government appointed a working group to deal with and remedy the criticisms made in the 3rd round of the country assessment. The FMA chaired this working group, in which the FIU and the financial centre associations were represented. At the time, the LBA established a specific expert working group to coordinate with the member banks and to agree on a common position. The work of this LBA-internal working group contributed substantially to the fact that the banks' concerns were largely taken into account in the subsequent adjustments made to the Due Diligence Act.

### 2.2.9 Compensation policy

With the implementation of the CRD IV package, the compensation rules for banks will be further tightened. In future, the variable compensation components can be at most 100% of the fixed salary. With the consent of the shareholders (resolution of the general meeting), the upper limit can be raised to at most 200%. In addition to this new restriction, the working group dealt intensively in 2013 with implementation of the guidelines of the European Supervisory Authorities (EBA, ESMA). This work at the level of technical standards will have to be pursued intensively in the future as well. Cooperation with the FMA is a key element of adequate implementation solutions for Liechtenstein.

### 2.2.10 Creation of a special fund law for Liechtenstein

Since finalisation of Liechtenstein's AIFM Act, demands have increased from the market to create a separate Liechtenstein law on special funds ("the remainder of IUA") in addition to the UCITS Act and the AIFM Act. In summer 2013, the FMA invited representatives of the financial centre associations to a workshop in order to clarify on an open-ended basis whether there was in fact a need in the market for such a law, what types of funds should be governed by any such law, and how much leeway remained at the national level alongside the European fund rules. To clarify these questions, a legal comparison was also undertaken to determine whether any fund jurisdictions within the EU had such national special fund laws.

In autumn 2013, the steering committee of the Liechtenstein Fund Centre Project mandated the AIFM Act Project Group to consider the creation of a national special fund act in depth and to advance the creation of such an act, where necessary with the inclusion of external experts. In several working meetings, the AIFM Act Project Group then developed a first draft law, which is now to be reviewed by an external expert from the perspective of European law. The LBA was represented in this meeting through three experts provided by the member banks.

### 2.2.11 ICMA Private Banking Charter of Quality

On 4 October 2012, the International Capital Market Association (ICMA) published a quality charter for private wealth management. The quality charter is the first initiative of this kind, in which the wealth management sector has come together to voluntarily commit itself to internationally recognised standards governing integrity, transparency, and professionalism. The LBA signed the charter on 17 December 2012 on behalf of and in the name of all of its member banks. With the LBA's signature, the Liechtenstein banking centre has committed itself to complying with the highest international standards of quality and professionalism. After the Private Banking Group Luxembourg (PBGL) of the Luxembourg Bankers' Association (ABBL), the LBA was the second association committing to compliance with the ICMA standards. Since then, the LBA has participated actively in the Private Banking Group of the ICMA.

### 2.2.12 LBA English language training

After the successful launch in autumn 2012 of the pilot project for English language training with a total of nine courses at four different levels of competence under the patronage of the LBA and in cooperation with the language service provider forumB, the first courses were concluded already in June 2013 with a gratifying success rate of more than 70% passed examinations. The other courses ended, also with predominantly good results, at the end of November 2013. Thanks to further registrations, another course was already launched in autumn 2013 that is currently underway.

As part of quality management, the English language courses offered were continuously evaluated and – where necessary – measures were taken in consultation with the language service provider. The course evaluations of the participants and the assessments by the instructors were used for this purpose.

In a further step, the existing course offerings – which so far had included only Cambridge certificate courses – were revised and supplemented by an additional course. The newly launched Business Communication course is addressed to interested persons from the FCE (First Certificate in English) level and up and focuses predominantly on verbal skills. The progress of course participants is assessed in semester and completion tests; instead of a Cambridge certificate, the course participants receive a course confirmation.

Given that interest in the English language training continues to be great, numerous courses at different levels were again offered starting in spring 2014. On the basis of the registrations received, the new Business Communication course was also carried out for the first time.

### 2.2.13 EMIR

The European Market Infrastructure Regulation entered into force in the EU on 16 August 2012. This is part of an international development. As a reaction to the financial crisis in 2008, the G20 countries decided to regulate markets in derivatives more strongly in order to increase the stability of the financial markets. Essentially, the regulation contains three obligations:

- Reporting of exchange-traded and OTC derivatives to a trade repository
- Application of risk mitigation techniques for non-centrally cleared OTC derivatives
- Central clearing of standardised OTC derivatives

During the reporting year, risk mitigation techniques became effective in the EU after technical regulatory standards for that purpose entered into force. Moreover, the market participants prepared intensively for the beginning of the reporting obligation in the EU starting on 12 February 2014 and for clearing.

During the reporting year, the LBA dealt intensively with implementation of the regulation within the framework of a specially appointed working group. The focus was on providing information to customers and adjusting the contract documentation to comply with the obligations. Moreover, the relevant associations were informed of the new obligations. In light of upcoming application in Liechtenstein due to incorporation of the legal act into the EEA Agreement, the LBA was in close contact with the Liechtenstein Financial Market Authority. The LBA's contacts with the European Banking Federation (EBF) proved to be very valuable for obtaining information about current developments and for discussing various questions of interpretation.

## 2.3 General regulatory environment

The regulatory environment in 2013 was again characterised by numerous legislative projects with an immediate impact on the financial centre. The general trend toward an ever greater glut of regulations continued again this year. The work of the EU since the financial crisis in 2008 has continued to focus on closing gaps and loopholes in financial market regulation. Important topics in 2013 were the reform of the regulation of banks and capital markets, uniform winding-up and supervision of banks, and deposit guarantee schemes. Increasingly, legislation in the EU is accomplished via technical regulatory standards and FAQs. This makes it easier for a greater amount of provisions to enter into force very quickly, since time-consuming legislative procedures can be bypassed.

At the national level, the LBA participated in a total of 10 consultations in 2013. These included crucial legislative projects such as

amendment of the TIEA Act, the Law on Persons and Companies, and the Financial Market Authority Act. Also in 2013, several internal consultations on guidelines of European Supervisory Authorities (EBA, ESMA) were conducted, including in relation to MiFID, CRD III, and CRD IV. The resulting comments were forwarded to the FMA. As part of these implementation projects, the LBA again made an active and engaged contribution.

## 2.4 Staff and staff development

During the reporting period, vibrant discussions again took place among the members of the Staff Committee. The committee dealt with numerous topics relating to HR management, such as implementation of compensation policy, restructuring measures, new management models, general questions on the current labour market (defining deadlines for apprenticeship hires), etc.

The cross-border impact of the interpretation of the status of public officials (Vaduz Convention) and various social insurance questions were also discussed in detail. As part of the planned austerity measures to consolidate the national budget (package of measures), the Government also took a detailed look at the social insurances and their services; as a consequence, changes to the Unemployment Insurance Act were proposed. The LBA submitted two comments during the consultation procedure.

At the end of the reporting year, the issue of day care centres – which has recently been a topic of increased debate – was taken up. After the Government eliminated state contributions to the day care centres but the expansion freeze for day care centres was lifted, the question arose/arises whether and how individual businesses should deal with the issue and whether there might be a need for action in this regard. This topic will certainly continue to be pursued.

The availability of qualified personnel is one of the most important factors for the competitiveness of a financial centre. The challenges in an international competitive environment are increasing, and the demographic development also raises new questions. In various areas and at different levels, the LBA has for many years been committed to the professionalism, competence, and know-how of bank employees and related human resources and training questions.

Again in 2013, the Staff Development Committee cultivated, intensified, and expanded contacts with numerous important training providers.

Along the areas involving cooperation with the Training Commission of the SBA and the current developments in the training area of

banking and finance, the focus of the Staff Development Committee in 2013 was again on the topic of certification of bank employees. In February 2013, the Federal Department of Finance (FDF) defined the possible approaches for regulation associated with the Federal Financial Services Act (FFSA). The FMA made clear that it is following the developments in Switzerland and that a self-regulation option would be welcomed in Liechtenstein. In December 2013, the Board of Directors of the SBA agreed to a joint declaration of intent of the banking and insurance industries to strive for an umbrella solution in connection with the minimum training requirements according to the FFSA.

The Staff Development Committee was also involved in the strategy discussion on the future of the banking and finance training system; the focus of the review was on an up-to-date and comprehensive status assessment of the ongoing and foreseeable developments and discussions (demographics, education debate, trend in the direction of tertiary education, industry developments, developments abroad, national and international accreditations and certifications, etc.) as well as an indepth analysis of the relevant questions including possible options on the basis of which visions, approaches, and measures can subsequently be discussed and defined.

Other priority areas of the committee arose from the various projects, especially the (further) development of training structures and offerings as well as promotion of general knowledge in the field of finance. Concepts were developed together with various project parties, and various measures were already implemented in 2012. The LBA and the Office of Social Affairs jointly undertook the project “Financial skills for children and young people”, and various pilot lessons and days for different age groups in a kindergarten and in several schools were offered and held over the past two years. The thoroughly positive feedback and the coverage in the media both in Liechtenstein and abroad confirmed the intention of the Secretariat to conceive and carry out a project for adults in cooperation with the CYP in 2014.

The Basic Training Working Group again dealt with the topic of quality assurance in basic training during the reporting period, as well as the measures launched already in 2010 to secure motivated and high-performance young talent in the long term. In 2013, the workshops for practical trainers at Liechtenstein banks were dedicated to the commercial reform of basic training.

Under the title “Banking 4 you”, the interactive and age-appropriate instruction modules developed in 2011 on the topics of banking, job applications, and job training were already successfully conducted for the third time at all middle-track secondary schools in

Liechtenstein and also at the academic secondary school. In the last quarter of the reporting year, a new edition of the flyer “The first step into the banking business” was also published.

The Basic Training Working Group also dealt with optimisation of the requirements for the middle-track secondary school, and a direct exchange with the CYP again took place. Networking, which is also important in the area of basic training, is ensured through the membership of representatives of the Secretariat and the banks in various external bodies and commissions (Professional School Commission, Vocational Training Advisory Council, Round Table of the Office of Education, Agency for International Education Affairs, International Lake Constance Conference, etc.). By deciding on a joint apprenticeship hiring deadline, various associations were able to send an important education policy signal in Liechtenstein.

## 2.5 LIFE Climate Foundation Liechtenstein (LIFE)

The LIFE Climate Foundation Liechtenstein (LIFE) was established in 2009 as a private-public partnership by the Government, the LBA, the Association of Professional Trustees, the Investment Fund Association, and the University of Liechtenstein. The LIFE is a registered common-benefit Liechtenstein foundation under the supervision of the Foundation Supervisory Authority. PricewaterhouseCoopers serves as the auditor. The LBA has always provided the secretariat of the LIFE. The goal and purpose of the LIFE is to foster the idea of sustainability, to promote knowledge transfer to the sponsors and the public, and in that way to give the country and the financial centre new impulses.

At the end of 2010, the LIFE defined a sustainable, future-oriented, and long-term three-pillar strategy. The LIFE began implementing this strategy in 2011. The focus was on securing long-term financing of the foundation’s activities as well as evaluating potential concrete sustainability projects. These activities were successfully continued in 2013. The long-term financing of the LIFE has been secured. Beyond this, already at the beginning of 2012 the Liechtenstein Insurance Association (LVV) was secured as an additional sponsor, so that the LIFE now enjoys an even broader base and support. A significant milestone was the cooperation between the LIFE and the Swiss Climate Foundation established in May 2012. The goal of this cooperation is for Liechtenstein companies to be able to benefit from the funding measures of the Swiss Climate Foundation as well. The cooperation was made possible by the three major Liechtenstein banks – LGT Bank Ltd., the Liechtensteinische Landesbank AG, and the VP Bank AG – which decided to join the Swiss Climate Foundation and donate their rebates from the CO<sub>2</sub> tax. As part of this cooperation, various SMEs in Liechtenstein were able to benefit from financial support.

Another highlight in 2013 was participation in the Climate Change Conference in Warsaw. In this way, the LIFE once again made a contribution to the reputation of the country that should not be underestimated.

The LIFE has again set ambitious goals for 2014. The projects initiated and advanced should now be brought to implementation. For instance, the cooperation initiated in 2013 with the Brazilian NGO Clima Nativo will be further advanced. The goal of the cooperation is to launch concrete local reforestation projects in Brazil. The financing of the forestation projects is to be achieved using the Liechtenstein financial centre as a hub for sustainable investments.

## 2.6 Microfinance Initiative Liechtenstein (MIL)

The Microfinance Initiative Liechtenstein (MIL) was established in 2005. The initiators of the initiative were the Government, the University of Liechtenstein, the LBA, Hilti Foundation, and Medicor Foundation. Based on the three pillars of research, investment, and technical assistance, the MIL was driven by a working group formed by the initiators, with the goal of actively promoting microfinancing through applied research, development cooperation, and innovative products in the investment field. Until spring 2011, the MIL was administered by the Liechtenstein Development Service (LED). In 2009, the initiators founded the Microfinance Association.

In the first five years of its existence, the MIL established itself successfully internationally and in external perception as a brand, and thus also had a positive impact on the perception of Liechtenstein. Especially innovative research ideas aroused interest. With the realisation of the first microfinance fund in Liechtenstein, the MIL achieved a further goal of the original initiative. As part of a comprehensive strategy discussion in 2011, the members of the MIL decided to implement a professionalisation of the MIL, with the clear goal of continuing to position the MIL also for the long term and together with the LIFE as active partners for sustainability issues. In terms of structure, a new board was constituted for this purpose, composed of Foreign Minister Aurelia Frick (Chairwoman), Adolf E. Real (LBA and Vice-Chairman), and Karlheinz Ospelt (Liechtenstein Development Service Foundation). The CSSP (Center for Social and Sustainable Products AG) was appointed to administer the secretariat. The MIL works closely together with the LIFE. Together, both initiatives are intended to credibly position the Liechtenstein location as a competence centre for sustainability and sustainable investments. In 2013, the cornerstone was laid for a first concrete and tangible joint project of the MIL and the LIFE as well as the Liechtenstein Development Service. This project is intended to be realised in 2014.

## 2.7 CARLO Foundation

The CARLO Foundation was founded at the beginning of July 2012. The patrons of the CARLO Foundation are the Government of the Principality of Liechtenstein, the LBA, MAMA Sustainable Incubation AG (Berlin), and the P/S/R Institute (Vienna). The founders' goal in establishing this foundation is to build up an independent rating to promote sustainable financial products. This is intended to foster the transparency of sustainable financial products, sharpen investors' understanding of sustainability, and further strengthen interest in sustainable products among investors and the general public. With this foundation, the initiators aim to make a contribution to a more responsible treatment of the environment and society.

The name of the foundation is inspired by Hans Carl von Carlowitz, who was the first to formulate the principle of sustainability and is considered the father of the sustainability movement. The CARLO Foundation is a common-benefit foundation under Liechtenstein law domiciled in Vaduz with project offices in Berlin and Vienna. The foundation is subject to supervision by the Liechtenstein Foundation Supervisory Authority. In November 2013, the CARLO Foundation published its first Sustainable Investments Report. The basis of this report is a survey of more than 400 stakeholders and private and institutional investors, as well as 20 detailed interviews with internationally recognised sustainability experts. Based on this report, the rating methodology is scheduled to be completed and then validated. Initial pilot ratings are envisaged in the year 2014.

## 3. Consultations

(Overview: 1 May 2013 – 30 April 2014)

- Consultation report of the Government concerning amendment of the Banking Act and other laws (CRD IV package)
- Consultation report of the Government concerning amendment of the Law on Administrative Assistance in Tax Matters (TIEA Act) and the Law on Administrative Assistance in Tax Matters with the United States of America (US TIEA Act)
- Consultation report of the Government concerning amendment of the Law on Taxes (Tax Act)
- Consultation report of the Government concerning amendment of the Law on Unemployment Insurance and Insolvency Compensation (Unemployment Insurance Act)
- Consultation report of the Government concerning amendment of the Law on Persons and Companies (Protected Cell Company)
- Consultation report of the Government concerning amendment of the General Civil Code (ABGB) and the General German Commercial Code and other laws
- Consultation report of the Government concerning the Law on the Agreement between Liechtenstein and Austria governing Tax Cooperation (Withholding Tax Agreement)
- Consultation report of the Government concerning amendment of the Financial Market Authority Act (FMA Act) - Phase II (new funding model)

## 4. Outlook for 2014

Especially in uncertain times, clients seek economic and political stability, which is one of the major advantages of the Liechtenstein location. Liechtenstein's membership in the EEA and its concurrent inclusion in the Swiss economic and currency area have proven to be a model for success. Nevertheless, the global regulatory efforts and further internationalisation are continuing to put financial centres under pressure.

Again in 2014, the effects of the financial, government, and budget crisis will continue to reverberate. Also, the discussions concerning cooperation in tax matters and the global trend toward more transparency will continue: In February 2014 the OECD published the future standard on automatic exchange of information. In September 2014, this standard is to be adopted by the G20 together with a detailed commentary. Moreover, serious tax crimes will in the near future be considered a predicate offence of money laundering. Being a recognised and serious partner in the globalised world – a partner integrated into the community – must be the goal of any financial centre. The momentum over the past weeks and months in the discussion on automatic information exchange will continue. The LBA believes that constructive solutions both with the EU and with the OECD must be sought and found in close coordination with the other affected European financial centres. The discussions should take place with a high degree of publicity and transparency. This is true of the expansion of the cross-border savings tax in Europe as well as any possible European or international standard on automatic information exchange. It will be crucial for the individual financial centres to enjoy a level playing field in this regard.

At the same time or especially as a consequence of the international upheavals, the transformation phase which the Liechtenstein financial centre is undergoing will continue. This transformation process is especially challenging and work-intensive for everyone in the context of the economic situation, the persistent pressure on margins and costs, and the increasing glut of regulations. 2014 will be one of the most important years for the Liechtenstein financial centre, during which the existing basis for the future must be further expanded and strengthened. Innovation especially is called for. This year again, strategic, not entirely easy decisions will have to be taken, requiring a balancing act between investment and savings. With its Roadmap 2015 financial centre strategy, the LBA has shown what must be accomplished and where the path should lead in order to continue to succeed as an attractive and competitive financial centre for the long term.

This strategic orientation will be further developed over the coming months as part of a Roadmap 2020. This Roadmap 2020 will have to include: a consistent and credible further pursuit of the tax compliance strategy, maintenance and permanent assurance of a balanced government budget, strengthening of the stable and legally secure framework for action, continued adjustment of systems and processes, consistent cost management at all levels, maintenance of unhindered access to the EEA single market, stronger basic and continuing training in all areas, and further intensification of advice and care of clients. Beyond this, further international networking, strengthening of the stability factors of our location, innovations, and not least of all also communication and marketing of the financial centre are important.

As part of this, the LBA has accordingly also made certain adjustments relating to public outreach. In 2014, the LBA wants to further position itself as an innovative, dynamic, and competent conversation partner that raises awareness about the location factors and developments in the financial centre, presenting the full diversity of the financial centre and advertising its attractiveness. Marketing activities (road shows, lectures, panel discussions, etc.) will be further intensified. Within Liechtenstein, the LBA aims to present itself more strongly as an expert on financial centre issues, both in the media but also at the political level and within the financial centre. Raising awareness in Germany and Austria continues to enjoy a high priority and will continue to focus on political and media representatives. Contact will be strengthened with stakeholders and opinionleaders, who in turn help shape the image of Liechtenstein in the media and/or politics as well as among relevant groups and the public. The relations with Switzerland are to be especially strengthened in 2014. In Liechtenstein itself, there is a special focus this year on the members of the new Parliament. They are to be welcomed early on and introduced to the association as an important conversation partner, expert, and information source. Beyond this, important international organisations such as the OECD and FATF will be on the agenda for bilateral talks. In Brussels, cultivation of relationships and raising of awareness will be further intensified at the EU level.

# The Liechtenstein Banking Sector 2013

The economic indicators are signalling a recovery of the global economy in principle, although the momentum in the developed economies and emerging markets varies. A turnaround after the financial and economic crisis is especially apparent in Europe. The recession appears to be over, and moderate growth is expected. This easing is reflected on the capital markets as well.

Due to moderate inflation development, the major central banks have been able to maintain their expansive monetary policy. The historically low interest rate bandwidth is still a key challenge for banks. All major central banks (including the SNB) have indicated that key interest rates will remain near zero for the longer term. Although on the side of investors, confidence in the financial market has grown somewhat, the search for stable framework conditions continues to have a very high priority. A further challenge in the banking sector is the international regulatory pressure to improve systemic stability, strengthen deposit guarantees and expand investor protection.

The difficult interest rate environment had an impact on net interest income, which was about CHF 304 million or 23 % lower than

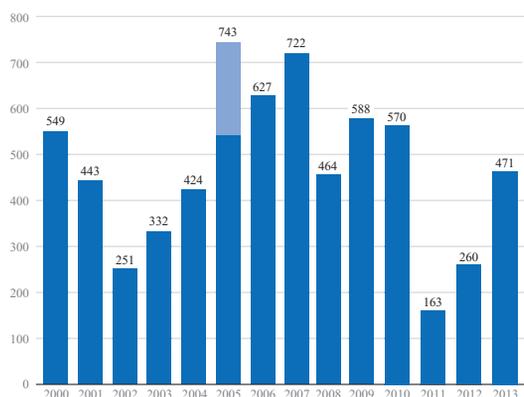
in the previous year across all banks in Liechtenstein. Due to the increased confidence in the financial markets and the associated rise in investors' transaction activities, the decline in net interest income was almost compensated by income from commission business and services totalling approximately CHF 427 million (+8.8%) and reduced business expenses of CHF 588 million (- 5.3 %). This resulted in a gross profit of CHF 377 million (-3.0%). The result from ordinary business activity of CHF 267 million (+8.7%) is slightly over previous year's level. Overall, this economic recuperation shows that the banks refocused themselves over the past few years, so that operating results were no longer heavily influenced by the adjustment measures. Through strict cost management, the Cost-Income-Ratio of 60.9 % could be reduced by 0.6% compared to last year. The net profit of all banks was CHF 471 million, significantly higher than in the previous year (CHF 260 million), albeit partially due to special effects.

As in the two previous years, banks were able to expand their position and increase assets under management both in Liechtenstein and on a consolidated basis, i.e., including the activities of the

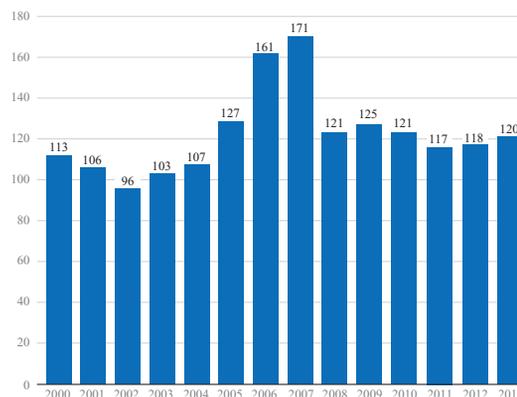
## Facts & Figures (non-consolidated)

	31.12.2013	31.12.2012	Change in %
Balance sheet total (in million CHF)	57,082	55,902	2.1
Annual profits (in million CHF)	471	260	81.2
Own funds (in million CHF)	5,870	5,829	0.7
Tier 1 Ratio (consolidated, in %)	20.6	19.8	4.0
Client assets under management (in billion CHF)	120.2	118.4	1.6
Staff (full-time equivalents)	1,901	1,908	-0.4

## Facts &amp; Figures



Annual profit Development 2000 to 2013, in million CHF



Client assets under management Development 2000 to 2013, in billion CHF

banks abroad. Client assets managed in Liechtenstein grew by about 1.6% to CHF 120.2 billion. Again, a net new money of CHF 2.0 billion (previous year: CHF 2.1 billion) could be recorded. This clearly shows the attractiveness of Liechtenstein's financial centre in uncertain times. With a consolidated net new money of CHF 7.9 billion, Liechtenstein banks managed client assets worldwide totalling CHF 195.4 billion. The trend observed since mid-2010 toward increased inflows of net new money was again clearly confirmed.

The core capital ratio (Tier 1 Ratio) was further increased, reaching 20.6% (previous year: 19.8%) consolidated across all banks as of the end of 2013. The banks already meet the future minimum requirements of the Basel III standard and EU regulation. This means Liechtenstein is one of the banking centres with the highest capitalisation worldwide – evidence of its farsighted risk policy.

Liechtenstein banks continue to be competitive in a demanding environment and are valued as trustworthy partners. Especially in uncertain times, their stability is an important factor for clients. This was underscored by confirmation of Liechtenstein's AAA rating in 2014. Additionally, Standard & Poor's conducted a Banking Industry Country Risk Assessment (BICRA) of the Liechtenstein banking sector. Liechtenstein continues to be assigned to Group 2, thus belonging to the group with the lowest risk – along with Austria, Luxembourg, Hong Kong, and Singapore. Specialisation in the traditional business areas of private banking and wealth management as well as prudent business policy supported by solid and high-quality capital adequacy will continue to be the main basis for the successful further development of Liechtenstein's banking sector.

## Legislative and regulatory changes

The past year was characterised by extensive legislative projects serving to implement various new requirements of the EU as well as international bodies and organisations.

### The following financial market laws or other laws relevant to banks in Liechtenstein were partially revised or were adjusted in 2013 (according to the date of entry into force):

- Due Diligence Act, DDA (see LGBl. 2013 No. 39)
- Due Diligence Ordinance, DDO (see LGBl. 2013 No. 43, No. 168 and No. 287)
- Alternative Investment Fund Managers Act, AIFM Act (see LGBl. 2013 No. 49 and No. 242)
- Alternative Investment Fund Managers Ordinance (see LGBl. 2013 No. 76 and No. 259)
- Law on Certain Undertakings for Collective Investment in Transferable Securities, UCITS Act (see LGBl. 2013 No. 50)
- Law on Persons and Companies, PGR (see LGBl. 2013 No. 67)
- Financial Market Authority Act, FMA Act (see LGBl. 2013 No. 228)
- Financial Conglomerates Act, FCA (see LGBl. 2013 No. 272)
- Law on the Agreement between Liechtenstein and Austria governing Tax Cooperation, Final Withholding Tax Agreement (see LGBl. 2013 No. 434)

Pursuant to the Law of 10 December 2008 on the Enforcement of International Sanctions (International Sanctions Act), several ordinances again had to be enacted or amended during the 2013 reporting period leading to restrictions or measures vis-à-vis individual countries, persons, or groups.

# Liechtensteinische Landesbank AG



## Profile

The Liechtensteinische Landesbank AG (LLB) was founded in 1861 and is the financial institution with the richest tradition in the Principality of Liechtenstein. The State of Liechtenstein has been the main shareholder since the partial privatisation of the LLB in 1993. As of the end of 2013, the State of Liechtenstein holds 57.5%. The shares are listed on the SIX Swiss Exchange (symbol: LLB). The LLB is the parent bank of the LLB Group, which offers its clients comprehensive services: in Retail & Corporate Banking, in Private Banking, and for Institutional Clients. It does this in the core onshore markets of Liechtenstein, Switzerland, and Austria, the traditional cross-border markets, and the growth markets of Central and Eastern Europe as well as the Middle East.

The LLB Group had 925 employees as of the end of 2013, 554 of which in Liechtenstein. As of 31 December 2013, the LLB Group managed client assets in the amount of CHF 49.1 billion.

In 2013, the implementation of the Focus2015 strategy was of first priority. The strategy's goal is, in an era of fundamental changes, to create a solid basis for the sustained success of the LLB Group. The implementation of the strategic initiatives proceeded as planned in 2013. The improvement of operational performance continued. The LLB sharpened its focus on selected client segments and markets with potential, increased its profitability and invested in innovations.

## Facts & Figures (parent company)

in million CHF	31.12.2013
Balance sheet total	14,998.1
Annual profit	86.2
Equity capital (after appropriation of profit)	1,600.1
Assets under management*	49,104.0
Staff (adjusted for part-time positions)	505

\* consolidated

## Organisation (parent company)

<b>Board of Directors</b>	Dr. Hans-Werner Gassner, Chairman
	lic. oec. publ. Markus Foser, Vice-Chairman
	Markus Büchel
	Dr. Patrizia Holenstein
	Urs Leinhäuser (from 09.05.2014)
	Prof. Dr. Gabriela Nagel-Jungo (from 09.05.2014)
	Roland Oehri
	Peter Fanconi (until 15.11.2013)
	Ingrid Hassler-Gerner (until 09.05.2014)
	Roland Matt, Group CEO
<b>Board of Management</b>	Dr. Kurt Mäder
	Urs Müller
	Christoph M. Reich
	Dr. Heinz Knecht
<b>Auditor</b>	Dr. Gabriel Brenna
	PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen
	Dr. Cyrill Sele
<b>PR contact</b>	

# LGT Bank Ltd.



## Profile

LGT Bank is a leading address worldwide in private banking. It combines investment advisory services, asset management and financing solutions with a wide range of additional advisory services. On the international level the bank has branch offices in Hong Kong, Salzburg and Vienna as well as representative offices in Bahrain, Chur, Davos, Geneva, Lugano, Montevideo and Zurich. For the region Liechtenstein – Rhine Valley – Vorarlberg, the bank headquartered in Vaduz also provides comprehensive services as a universal bank.

LGT Bank forms the core of LGT Group. Thus, clients can benefit from the capabilities of the largest Private Banking and Asset Management group in the world that is wholly-owned by an entrepreneurial family. The Princely House of Liechtenstein has personally owned and managed LGT for over 80 years. This special ownership structure guarantees important advantages such as stability, reliability, and independence.

## Facts & Figures (parent company)

in million CHF	31.12.2013
Balance sheet total	25,130.8
Annual profit	301.9
Equity capital (after appropriation of profit)	2,124.1
Assets under management	55,816.8
Staff (adjusted for part-time positions)	713

## Organisation (parent company)

<b>Board of Directors</b>	Thomas Piske, Chairman H.S.H. Prince Max von und zu Liechtenstein Olivier de Perregaux Jacques Engeli
<b>Executive Board</b>	Norbert Biedermann, CEO Ivo Klein Roland Schubert Markus Werner
<b>Auditor</b>	PricewaterhouseCoopers AG, Zurich
<b>PR contact</b>	Christof Buri

# VP Bank AG



## Profile

VP Bank AG was formed in 1956 and, with its 764 employees as at the end of 2013, ranks among the largest banks in Liechtenstein. It offers tailored asset management and investment advisory services for private persons and intermediaries. In addition to its head offices in Liechtenstein, VP Bank Group includes companies with a banking licence in Switzerland, Luxembourg, the British Virgin Islands and Singapore, an asset management company in Hong Kong and representative offices in Moscow and Hong Kong.

The first-class services for private and professional clients include every aspect of asset management and investment advice. Thanks to a culture of open architecture, clients benefit from the independent and personal advice of a private bank while receiving access to a global network of specialists: Advice includes both products and services of leading financial institutions as well as the bank's own investment solutions. The financial strength of VP Bank is rated "A-" by Standard & Poor's. VP Bank is listed on SIX Swiss Exchange, and it has a solid balance sheet and capital adequacy. Its major shareholders are committed to long-term strategies, thereby assuring continuity, independence, and sustainability.

## Facts & Figures (parent company)

in million CHF	31.12.2013
Balance sheet total	9,066.6
Annual profit	41.2
Equity capital (after appropriation of profit)	741.4
Assets under management*	30,584.9
Staff	470

\* consolidated

## Organisation (parent company)

<b>Board of Directors</b>	Fredy Vogt, Chairman
	Dr. iur. Guido Meier, Vice-Chairman
	lic. oec. Markus Thomas Hilti
	Dr. iur. Daniel H. Sigg
	Prof. Dr. Teodoro D. Cocca
	Dr. iur. Beat Graf (from 25.04.2014)
	Michael Riesen (from 25.04.2014)
	Max E. Katz (until 23.09.2013)
	Walo Frischknecht (until 25.04.2014)
	Alfred W. Moeckli, CEO
<b>Executive Management</b>	Siegbert Näscher
	Christoph Mauchle (from 01.10.2013)
	Juerg W. Sturzenegger (until 31.12.2013)
	Martin Engler (until 31.12.2013)
	Günther Kaufmann (until 31.12.2013)
<b>Auditors</b>	Rolf Jermann (until 31.12.2013)
	Ernst & Young AG, Bern
<b>PR contact</b>	Tanja Muster

# NEUE BANK AG



## Profile

NEUE BANK AG, founded in 1992, stands in the tradition of a classic private bank. The focus of its activities is on discerning private clients from Liechtenstein and abroad. In addition to the legally enshrined protection of privacy, NEUE BANK AG offers its clients comprehensive investment advisory services and asset management according to the highest quality standards. In accordance with the bank's motto, NEUE BANK AG is committed to a conservative and markedly risk-aware investment policy. It attaches equal importance to preservation of capital and to appropriate performance of the assets entrusted to it.

To provide client services that are independent and free from conflicts of interests, NEUE BANK AG does not develop its own

products. Instead, it makes investment decisions according to client needs, also taking into account the wide range of modern financial instruments. The desire to avoid potential conflicts of interest is one reason why the bank does not engage in company formation and fiduciary business.

The character of a private bank, which entails refraining from mass business, and NEUE BANK AG's deliberately chosen independence are also reflected in the shareholders of the bank, who are predominantly private individuals and mostly Liechtenstein citizens. The fully paid-up share capital of currently CHF 40 million is under the control of the founding shareholders.

## Facts & Figures

in million CHF	31.12.2013
Balance sheet total	1,222.0
Annual profit	8.8
Equity capital (after appropriation of profit)	126.2
Assets under management	4,395.5
Staff (adjusted for part-time positions)	53

## Organisation

<b>Board of Directors</b>	lic. oec. Karlheinz Ospelt, Chairman Josef Quaderer, Vice-Chairman Prof. Dr. Manuel Ammann Arthur Bolliger Hanni Bubendorfer-Kaiser
<b>Executive Management</b>	Elmar Bürzle Willy Bürzle Arnold Wille Pietro Leone
<b>Auditor</b>	KPMG AG, Zurich
<b>PR contact</b>	Doris Lippuner

# Centrum Bank AG



CENTRUM BANK

## Profile

As an independent private bank, Centrum Bank AG founded in 1993 focuses on the core competencies of investment advisory services, discretionary portfolio management, and holistic advice in financial matters for national and international clients. The fourth-largest Liechtenstein bank is wholly owned by the Marxer Foundation for Bank Values. Centrum Bank is thus one of the few private banks wholly owned by the founding family whose members are active in the company. The high quality of personal advice across generations is at the heart of Centrum Bank's activities. Centrum Bank has been a custodian for investment funds since

1998 and offers all services related to the custody of fund assets within the framework of applicable legislation. The legally required own funds of Centrum Bank AG far exceed the requirements. The core capital ratio (Tier 1 ratio) is a solid 30.2% (as of 2013).

## Facts & Figures (parent company)

in million CHF	31.12.2013
Balance sheet total	2,086.5
Annual profit	3.5
Equity capital (before appropriation of profit)	235.5
Assets under management	5,955.1
Staff (adjusted for part-time positions)	96.5

## Organisation (parent company)

<b>Board of Directors</b>	Dr. Florian Marxer, Chairman Dr. Herbert Oberhuber, Vice-Chairman Dr. Johannes Michael Burger Ralph U. Vollenweider
<b>Executive Board</b>	Dr. Olivier Jaquet, CEO (from 01.08.2013) Dr. Thomas Lips, CEO (until 31.01.2014) Jürg Mühlethaler Christian Oertli (until 31.01.2014) Daniela Lohner Ammann (from 01.10.2013) Giovanni Leonardo (from 01.03.2014)
<b>Auditor</b>	KPMG AG, Zurich
<b>PR contact</b>	Sabrina Kind

# Volksbank AG



## Profile

In 1997, Volksbank AG took up activities in Liechtenstein with a focus on private banking and has developed into a classic universal bank over the last six years. Its product spectrum ranges from upmarket advisory services and private banking to custodian services and retail banking, including mortgages and Lombard loans. As an autonomous partner of the Volksbankenverbund (association of commercial credit cooperatives), Volksbank AG offers a high level of quality and security within an international network of relationships. With Berenberg Bank in Hamburg and Zurich as its cooperation partner in the field of upmarket asset management,

Volksbank AG offers an exceptional combination of first-class services in banking and asset management. Various international awards are the proof of our excellent quality of our advisory services. In 2013, Volksbank once again received the highest rating, “summa cum laude”, from the internationally renowned Elite Report and thus continues to be one of the elite wealth managers. The high level of quality assurance and the outstanding quality of advice and service were especially emphasised.

## Facts & Figures

in million CHF	31.12.2013
Balance sheet total	489.0
Annual profit	3.4
Equity capital (after appropriation of profit)	41.5
Assets under management*	1,490.7
Staff (adjusted for part-time positions)	31.7

\* consolidated

## Organisation

<b>Board of Directors</b>	Gerhard Hamel, Chairman
	Dr. Reto Mengiardi, Vice-Chairman
	Dr. Roland Müller
	Dr. Helmut Winkler
	Markus Keel (from 14.10.2013)
<b>Company Management</b>	Stefan Wolf
<b>Auditor</b>	Josef Werle
<b>PR contact</b>	PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen
	Josef Werle

# Valartis Bank (Liechtenstein) AG



valartisbank<sup>+</sup>

## Profile

Long-term corporate policy – the crucial success factors: The institute follows an index-oriented investment policy for client assets. This established strategy should also be maintained in the future. The Executive Board of the bank is convinced that securing longterm corporate success is only possible with the aid of a broad international client portfolio. A major success factor is the close relationship between the employees and the employer. 32 employees hold 30% of the shares in the company, and this results in entrepreneurial and sustained action. Further success factors of the Valartis Bank (Liechtenstein) AG are the foreign language skills and the family roots in each client region. The existing desks (German,

Italian, English, Russian, Czech, Polish, Turkish, Arabic, Mandarin, Serbian, Croatian, Slovenian, Hungarian) enable efficient market access and are, from the bank's point of view, a precondition for fulfilling the mandatory due diligence requirements.

Valartis Fund Management (Liechtenstein) AG is a subsidiary (100%) and specializes in the flotation and administration of individually tailored investment funds. Private label funds are attractive instruments for international corporate investment in terms of inheritance, gifts and administration. The company is becoming increasingly important each year and makes a noticeable contribution to assets under management and after-tax profit.

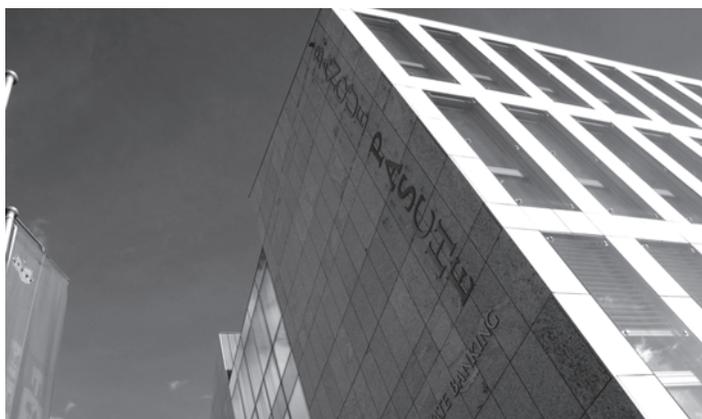
## Facts & Figures

in million CHF	31.12.2013
Balance sheet total	1,377.9
Annual profit	14.5
Equity capital (before appropriation of profit)	63.2
Assets under management	3,174.30
Staff (adjusted for part-time positions)	75

## Organisation

<b>Board of Directors</b>	Urs Maurer-Lambrou, Chairman (from 29.04.2013)
	Prof. Dr. Erwin W. Heri, Chairman (until 28.04.2013)
	Dr. Ereik Nuener, Vice-Chairman
	Rolf Müller
	Christoph N. Meister
	Univ.-Prof. Dr. Martin Wenz
<b>Management Board</b>	Dr. Andreas Insam, CEO
<b>Auditor</b>	Dr. Gerhard Lackinger
<b>PR contact</b>	Ernst & Young Ltd., Zurich
	Dr. Andreas Insam

# Banque Pasche (Liechtenstein) SA



BANQUE PASCHE

CM-CIC PRIVATE BANKING

## Profile

Banque Pasche (Liechtenstein) SA is a private bank in Liechtenstein specialising in asset management. It is part of Banque Pasche SA in Geneva. The core competences of Banque Pasche (Liechtenstein) SA include private banking and asset management. Besides Banque Pasche (Liechtenstein) SA is also continuously expanding its custodian services for funds from Liechtenstein and abroad. Banque Pasche (Liechtenstein) SA is a member of the Liechtenstein Bankers Association and the Liechtenstein Investment Fund Association. The majority shareholder, the Swiss Banque Pasche SA, is the private banking unit of the French CM-CIC Group (Crédit Mutuel –

Crédit Industriel Commercial) and specialises in asset management for discerning international clients. Its head office is in Geneva, where it was founded more than 125 years ago.

## Facts & Figures

in million CHF	31.12.2013
Balance sheet total	242.6
Annual profit	0.6
Equity capital (after appropriation of profit)	48.0
Assets under management	1,053.9
Staff (adjusted for part-time positions)	22

## Organisation

<b>Board of Directors</b>	Alain Bruno Lévy, Chairman Gerhard Auer, Vice-Chairman Edio Delcò
<b>General Management</b>	Robert Rastner, CEO (from 01.11.2013) Thilo Höllen, CEO (until 31.10.2013) Manuel Fischer, CFO
<b>Auditor</b>	PricewaterhouseCoopers AG, Zurich
<b>PR contact</b>	Margit Maria Geismayr

# Bank Frick & Co. AG



## Profile

“Helping to design a secure future is one of the most valuable tasks there is.” This guiding principle shapes the decision-making processes of Bank Frick.

Alongside classic wealth management, Bank Frick develops and manages investments in selected real estates (Germany, Switzerland, UK and Liechtenstein). These investments are always realised under the aspects of constant payment flows (income) and/or potential capital gains. – Bank Frick is interested in real-value investments in this regard.

For quite some time, Bank Frick has also been successfully represented in London. Other activities abroad are being planned.

The responsible persons at Bank Frick have been able to build up and launch a new pillar in the bank’s credit card business, namely “Acquiring Services”. Thereby, new and attractive business opportunities have been opened up for the clients of Bank Frick.

Bank Frick has an extensive portfolio of sponsoring and social engagements, including sports and culture as well as social causes. In this regard – and in line with its corporate culture – Bank Frick pursues long-term and sustainable goals. Especially the promotion of children and young people plays a key role in these efforts.

## Facts & Figures

in million CHF	31.12.2013
Balance sheet total	1,409.1
Annual profit	3.5
Equity capital (after appropriation of profit)	75.6
Assets under management	2,659.8
Staff	36

## Organisation

<b>Board of Directors</b>	Dr. Mario Frick, Chairman
	Dr. Kuno Frick, Vice-Chairman (until 30.04.2014)
	Kuno Frick sen.
	Yvonne Nägele (until 30.04.2014)
<b>Management</b>	Mag. Johann Fahrnberger
	Edi Wögerer, CEO (until 22.04.2014 COO)
	Jürgen Frick, CEO (until 07.04.2014 †)
	Roland Frick, CFO
	Dr. Kuno Frick, CIO (from 01.05.2014)
<b>Auditor</b>	ReviTrust Grant Thornton AG, Schaan
<b>PR contact</b>	Edi Wögerer/Dr. Mario Frick

# EFG Bank von Ernst AG



EFG  Bank von Ernst

## Profile

EFG Bank von Ernst AG combines the tradition of Swiss private banking and wealth management with the advantages of the Principality of Liechtenstein such as a stable social, legal, and economic order, political stability, the solid financial policy of its public budgets, and close ties with the Swiss Confederation.

EFG Bank von Ernst AG offers first-class services. Discretion, respect for privacy, and preservation of their clients' assets are fundamental values of our personal service. These principles form the basis of their business philosophy. EFG Bank von Ernst AG puts client satisfaction first and pursues a conservative risk policy.

With a BIS core capital rate of 51% EFG Bank von Ernst AG is the most highly capitalised bank in Liechtenstein and already meets the future requirements under Basel III. Since trust is the most valuable good in banking, a broadly diversified bond portfolio in the amount of approximately CHF 137.2 million has been pledged to them by their parent company to secure client claims.

## Facts & Figures

in million CHF	31.12.2013
Balance sheet total	216.6
Annual profit	1.5
Equity capital (before appropriation of profit)	35.8
Assets under management	732.2
Staff	20

## Organisation

<b>Board of Directors</b>	Rudy van den Steen, Chairman Gerhard H. Müller, Vice-Chairman Ernst Weder John Williamson (from 05.06.2013)
<b>Management</b>	Daniel Taverna
<b>Committee</b>	Andreas Bruggmann
<b>Auditor</b>	PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen
<b>PR contact</b>	Daniel Taverna

# Raiffeisen Privatbank Liechtenstein AG



## Profile

Since its founding in 1998, Raiffeisen Privatbank Liechtenstein has successfully established itself as a reliable partner for wealthy private clients and intermediaries.

The central promises made to clients by the multiply prize-winning bank are security and internationality.

To meet the high demands of investors, the bank develops individual solutions in wealth management. Attributes such as long-term security of client assets, a fundamentally solid investment policy with the goal of sustainable performance, and the greatest

possible closeness to the client are paramount. As a professional wealth manager with a wide network of international relationships, clients benefit from the bank's cross-border advisory services.

The term "Raiffeisen" contained in the bank's name is a self-imposed obligation that shapes all interactions with the client: it stands for sympathy, reliability, and experience. The addition of "Privatbank" strengthens the core businesses of private banking and trust banking and emphasises the character as a private bank.

## Facts & Figures

in million CHF	31.12.2013
Balance sheet total	401.3
Annual profit	0.3
Equity capital (after appropriation of profit)	40.9
Assets under management	1,070.9
Staff	42

## Organisation

<b>Board of Directors</b>	Dr. Günther Dapunt, Chairman Dr. Johannes Ortner, Vice-Chairman Mag. Richard Erne (from 16.04.2014) Prof. Dr. Hanns Fitz Dr. Herbert Fritz Dr. Andreas Gapp MMag. Erhard Tschmelitsch Gernot Uecker (until 16.04.2014) Dipl.-Kfm. Florian Widmer
<b>Management Board</b>	Markus Amann Thomas Mathis Ludwig Rehm
<b>Auditor</b>	ReviTrust Grant Thornton AG, Schaan
<b>PR contact</b>	Ludwig Rehm

# Kaiser Partner Privatbank AG



kaiser.partner

## Profile

Kaiser Partner Privatbank AG is part of the privately owned wealth management group Kaiser Partner. For now more than three decades, it has supported families and their advisors in securing and growing wealth for the long term. The bank's service range from classic private banking to tailored investment concepts. Based on the principles of Responsible Investing, Kaiser Partner develops investment strategies and services guided by a desire for profitability and sustainability, and by a sense of responsibility. Clients benefit from a close personal relationship and the unique expertise

of the Kaiser Partner Privatbank AG. The distinctive approach to asset management is realized in close cooperation with the Zurich based investment analysts of Wellershoff & Partners Ltd. More information: [www.kaiserpartner.com](http://www.kaiserpartner.com)

## Facts & Figures

in million CHF	31.12.2013
Balance sheet total	453.6
Annual profit	2.1
Equity capital (before appropriation of profit)	51.5
Assets under management	2,049.0
Staff	41.7

## Organisation

<b>Board of Directors</b>	Fritz Kaiser, Chairman
	Otmar Hasler, Member
	Dr. Stephan Ochsner, Member (until 12.05.2014)
<b>Managing Board</b>	Dr. Elmar Wiederin, Member (from 26.02.2014)
	Dr. Ariel Sergio Goekmen, Chairman
<b>Auditor</b>	Christian Reich, Vice-Chairman
	Christoph Küng, Member
	Ernst & Young AG, Zurich
<b>PR contact</b>	Bianca Hasler

# Bank Vontobel (Liechtenstein) AG



## Profile

Bank Vontobel (Liechtenstein) AG is a 100% subsidiary of the Vontobel Group. Founded in 1924, the Vontobel Group is an internationally-oriented Swiss private bank and is headquartered in Zurich. Vontobel specializes in asset management for sophisticated private and institutional clients, as well as partners. It serves its clients via three business units: Private Banking, Investment Banking and Asset Management & Investment Funds. Assets of more than CHF 160 billion were entrusted to the Group as of the end of December 2013. Worldwide, more than 1,400 staff members offer first-class and tailor-made services to internationally-oriented clients. Vontobel's registered shares (VONN) are listed in Switzerland

on the SIX Swiss Exchange. The Vontobel family and the Vontobel Foundation hold the majority of shares and votes in the company.

## Facts & Figures

in million CHF	31.12.2013
Balance sheet total	245.1
Annual profit	0.4
Equity capital (after appropriation of profit)	30.9
Assets under management	n.a.
Staff	13

## Organisation

<b>Board of Directors</b>	Georg Schubiger, Chairman (from 27.03.2013) Dr. Martin Sieg Castagnola Dr. Peter Hemmerle Claudio Frehner (until 27.03.2013)
<b>General Management</b>	Ruth Egeter-Woerz, Chairwoman Franz Schädler
<b>Auditor</b>	Ernst & Young AG, Bern
<b>PR contact</b>	Ruth Egeter-Woerz

# Bank Alpinum AG



BANK ALPINUM 

## Profile

The success of wealthy private clients, entrepreneurs, and families is the goal of Bank Alpinum. Free from conflicts of interest and independent of a financial group, we offer clients very personal advice. The private bank is driven by experienced bankers, lawyers, and entrepreneurs who consistently bet on quality.

Bank Alpinum is aware of the responsibility it bears. Its size is manageable, the hierarchies are flat, and decision-making paths are short. Advisors take the time to preserve and multiply clients' assets over the long term. All services relating to modern strategic asset planning are offered. The focus is not on products, but rather on people, around whom everything revolves.

Developing wealth across generations is the strength of Bank Alpinum. For this purpose, it relies on a global and handpicked network of business, legal, insurance, and tax experts as well as professional trustees and fund managers. Deeply rooted in the Liechtenstein financial center, Bank Alpinum consolidates expertise in a single source.

## Facts & Figures

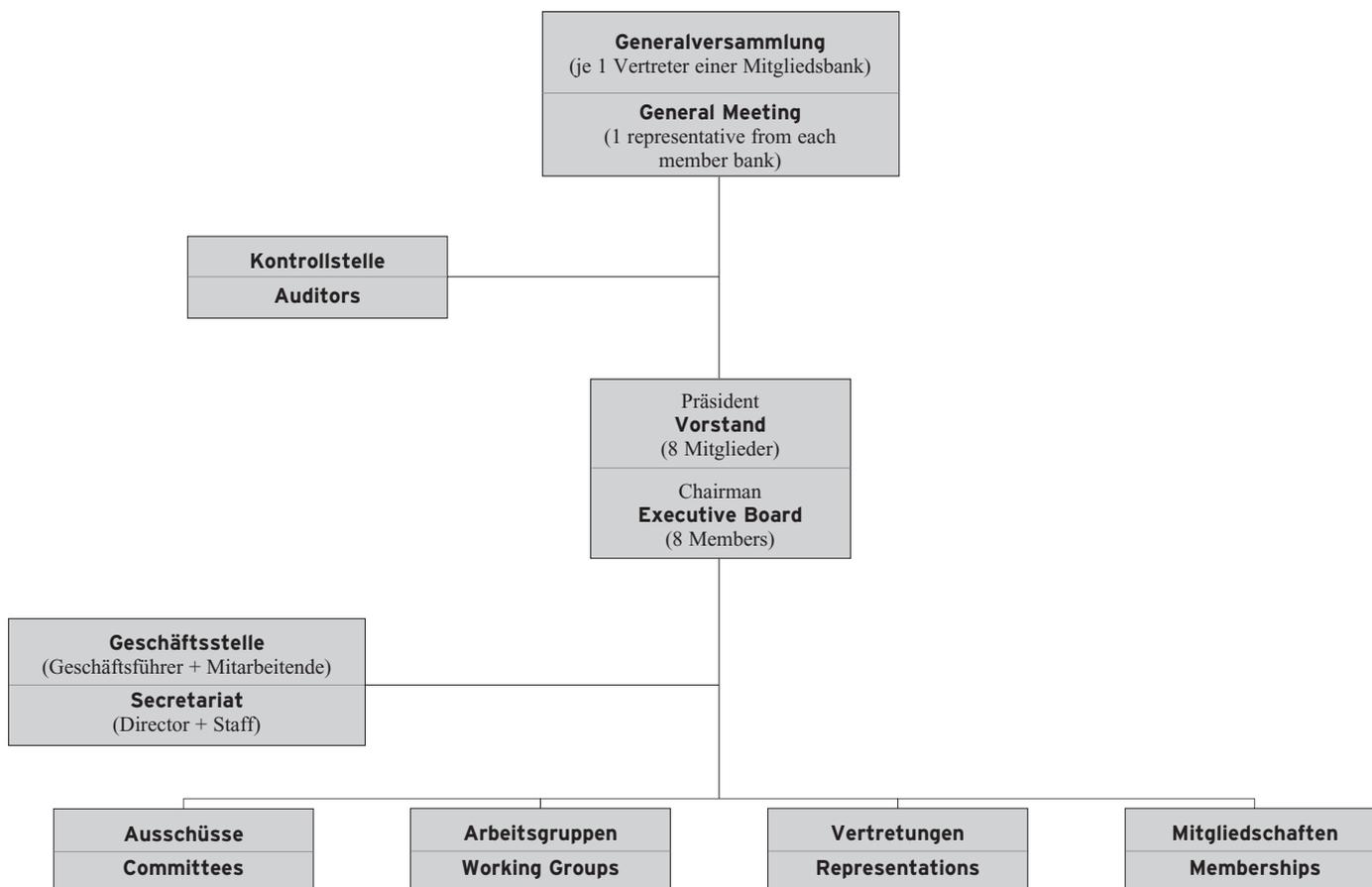
in million CHF	31.12.2013
Balance sheet total	160.5
Annual profit	0.9
Equity capital (before appropriation of profit)	16.1
Assets under management	833.0
Staff	19

## Organisation

<b>Board of Directors</b>	Wolfgang Seeger, Chairman
	Yousef Sherhati, Vice-Chairman
	Werner Althaus
	Franz Jäggi
<b>Board of Management</b>	Dr. Peter Reichenstein
	Urban B. Eberle
	Peter Laukas
<b>Auditor</b>	Christian Oertli (from 01.03.2014)
	ReviTrust Grant Thornton AG, Schaan
<b>PR contact</b>	Karin Schöb-Müller

# Organisation | Organisation

Stand: 1. Mai 2014 | Position as of 1 May 2014



**Ausschüsse | Committees****Finanzen | Finance**

Rafik Yezza

**Kommunikation | Communication**

Simon Tribelhorn

**Kredite | Loans**

Rafik Yezza

**Nachhaltigkeit | Sustainability**

Simon Tribelhorn

**Operations | Operations**

Johann Wucherer

**Personal | Staff**

Sabine Langenegger

**Personalentwicklung | Staff Development**

Anita Hardegger

**Recht & Compliance | Legal & Compliance**

Andrea Brüllmann

**Steuern | Taxes**

Simon Tribelhorn

**Arbeitsgruppen | Working Groups****Automatischer Informationsaustausch (AIA) |****Automatic Exchange of Information (AEOI)**

Simon Tribelhorn

**Expertengruppe Compliance | Expert Group Compliance**

Andrea Brüllmann

**Englisch Sprachtrainings | English Language Training**

Sabine Langenegger

**Fondsplatz FL | Fund Centre Liechtenstein**

Andrea Brüllmann

**Grundbildung | Basic Training**

Anita Hardegger

**Liquidität | Liquidity**

Rafik Yezza

**Nachrichtenlose Vermögen | Dormant Assets**

Silvia Heron

**Österreich-Abkommen | Tax Agreement with Austria**

Simon Tribelhorn

**SEPA End Date | SEPA End Date**

Johann Wucherer

**Steuerkooperation | Tax Cooperation**

Simon Tribelhorn

**Systemrelevante Banken | Systemically Important Financial Institutions**

Rafik Yezza

**UK-Abkommen | UK Agreement**

Simon Tribelhorn

**Umsetzung AIFM-Richtlinie | Transposition of AIFM Directive**

Andrea Brüllmann

**Umsetzung MiFID-II-Richtlinie | Transposition of MiFID II Directive**

Andrea Brüllmann

**Umsetzung EMIR Regulierung | Transposition of EMIR Regulation**

Johann Wucherer

**Korrespondenzbanken/Gegenparteien |****Correspondent Banks/Counterparties**

Andrea Brüllmann

**US-Quellensteuer & FATCA | US-Withholding Tax & FATCA**

Rafik Yezza

**Vergütungspolitik | Remuneration Policies**

Rafik Yezza

**Verwahrstellen | Depositaries**

Andrea Brüllmann

**Vertretungen | Representations**

- Arbeitsgruppe Anlegerschutz (SBVg)
- Arbeitsgruppe Betriebliche Gesundheitsförderung (LIHK)
- Arbeitsgruppe Dachkommunikation Grundbildung (SBVg)
- Arbeitsgruppe Lebenslanges Lernen (SBVg)
- Arbeitsgruppe Finanzplatz-Marketing
- Arbeitsgruppe Steuerdelikte als Vortaten
- Beirat Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten (AIBA)
- Berufsbildungsbeirat
- Berufsfachschulkommission Berufsschulzentrum Buchs (BZB)
- Bildungskommission der Schweizerischen Bankiervereinigung (BIKO)
- CARLO Foundation
- CYP Center for Young Professionals in Banking
- DBA-Arbeitsgruppe
- Einlagensicherungs- und Anlegerschutz-Stiftung, Beirat
- Einlagensicherungs- und Anlegerschutz-Stiftung, Stiftungsrat
- Expertengruppe Finanzstabilität (FMA)
- Global Investment Performance Standards (GIPS)
- ibW Fachausschuss Wirtschaft
- integrierte Finanzplatzstrategie (Strategiebüro und Beirat)
- Kommission Akademie für Ausbilder IBK
- Kommission für Recht und Compliance der Schweizerischen Bankiervereinigung (KORECO)
- Kommission für Chancengleichheit
- Kommission für die Obligatorische Unfallversicherung im Fürstentum Liechtenstein (OUFL)
- Kommission für Sicherheit der Schweizerischen Bankiervereinigung (KOSI)
- Konsultationsgruppe Finanzmarktregulierung
- LIFE Klimastiftung Liechtenstein (LIFE)
- Microfinance Initiative Liechtenstein (MIL)
- Präsidentenrunde
- Roundtable «FL MAECC»
- Projekt Fondsplatz Liechtenstein 2012 (Steuerungsausschuss sowie diverse Projektgruppen)
- Runder Tisch des Schulamtes
- Statistische Kommission der Regierung des Fürstentums Liechtenstein
- Statistische Kommission der Schweizerischen Nationalbank

sowie diverse ad-hoc und themenbezogene Vertretungen |  
as well as various ad-hoc and subject-related representations

**Mitgliedschaften | Memberships**

European Banking Federation (EBF)

European Payments Council (EPC)

Wir bedanken uns bei allen, die das ganze Jahr über engagiert in unseren Ausschüssen und Arbeitsgruppen mitarbeiten. |

We would like to thank everyone who participated actively in our committees and working groups over the course of the whole year.

# Liechtensteinische Banken | Liechtenstein Banks

Stand 1. Mai 2014 | Position as of 1 May 2014

<b>Bank</b> (Reihenfolge gemäss Datum der Konzessionserteilung   Sequence according to the date on which the license was issued)		<b>a) e-Banking</b> <b>b) Swift-Code</b> <b>c) BC-Nr.   BC-No.</b> <b>d) PC-Konto  </b> <b>PC-account</b> <b>e) SEPA</b>	<b>Mitglied</b> <b>LBV  </b> <b>Member</b> <b>LBA</b>	<b>a) Bilanzsumme  </b> <b>Balance sheet total</b> <b>b) Verw. Vermögen  </b> <b>Client Assets u. M.</b> <b>c) Jahresgewinn  </b> <b>Annual profit</b>	
					in Mio.   million CHF (per   as of 31.12.2013)
<b>Liechtensteinische Landesbank AG</b> Städtle 44 Postfach/P.O. Box 384 9490 Vaduz  Konzession seit   Licence held since 5.12.1861	T +423 236 88 11 F +423 236 88 22  llb@llb.li www.llb.li	a) Ja   Yes b) LILALI2X c) 8800 d) 90-3253-1 e) Ja   Yes	Ja   Yes	a) CHF 14'998.1 b) CHF 49'104.0* c) CHF 86.2	Beschäftigte   Staff 505
<b>LGT Bank AG   Ltd.</b> Herrengasse 12 Postfach/P.O. Box 85 9490 Vaduz  Konzession seit   Licence held since 24.11.1920	T +423 235 11 22 F +423 235 15 22  info@lgt.com www.lgt.com	a) Ja   Yes b) BLFLLI2X c) 8810 d) 90-2877-9 e) Ja   Yes	Ja   Yes	a) CHF 25'130.8 b) CHF 55'816.8 c) CHF 301.9	Beschäftigte   Staff 713
<b>VP Bank AG</b> Aeulestrasse 6 Postfach/P.O. Box 9490 Vaduz  Konzession seit   Licence held since 4.4.1956	T +423 235 66 55 F +423 235 65 00  info@vpbank.com www.vpbank.com	a) Ja   Yes b) VPBVL12X c) 8805 d) 90-8291-5 e) Ja   Yes	Ja   Yes	a) CHF 9'066.6 b) CHF 30'584.9* c) CHF 41.2	Beschäftigte   Staff 470
<b>NEUE BANK AG</b> Marktgass 20 Postfach/P.O. Box 1533 9490 Vaduz  Konzession seit   Licence held since 15.10.1991	T +423 236 08 08 F +423 232 92 60  info@neuebankag.li www.neuebankag.li	a) Ja   Yes b) NBANLI22 c) 8802 d) 90-151-9 e) Ja   Yes	Ja   Yes	a) CHF 1'222.0 b) CHF 4'395.5 c) CHF 8.8	Beschäftigte   Staff 53
<b>Centrum Bank AG</b> Kirchstrasse 3 Postfach/P.O. Box 1168 9490 Vaduz  Konzession seit   Licence held since 19.5.1992	T +423 238 38 38 F +423 238 38 39  info@centrumbank.com www.centrumbank.com	a) Nein   No b) CBKVLI2X c) 8808 d) 90-375-4 e) Ja   Yes	Ja   Yes	a) CHF 2'086.5 b) CHF 5'955.1 c) CHF 3.5	Beschäftigte   Staff 96.5
<b>Volksbank AG</b> Feldkircher Strasse 2 Postfach/P.O. Box 886 9494 Schaan  Konzession seit   Licence held since 11.11.1997	T +423 239 04 04 F +423 239 04 05  info@volksbank.li www.volksbank.li	a) Ja   Yes b) VOAGLI22 c) 8812 d) 84-40000-3 e) Nein   No	Ja   Yes	a) CHF 489.0 b) CHF 1'490.7* c) CHF 3.4	Beschäftigte   Staff 31.7

\* konsolidiert | consolidated

<b>Bank</b> (Reihenfolge gemäss Datum der Konzessionserteilung   Sequence according to the date on which the license was issued)		<b>a) e-Banking</b> <b>b) Swift-Code</b> <b>c) BC-Nr.   BC-No.</b> <b>d) PC-Konto  </b> <b>PC-account</b> <b>e) SEPA</b>	<b>Mitglied</b> <b>LBV  </b> <b>Member</b> <b>LBA</b>	<b>a) Bilanzsumme  </b> <b>Balance sheet total</b> <b>b) Verw. Vermögen  </b> <b>Client Assets u. M.</b> <b>c) Jahresgewinn  </b> <b>Annual profit</b>	
					in Mio.   million CHF (per   as of 31.12.2013)
<b>Valartis Bank (Liechtenstein) AG</b> Schaaner Strasse 27 9487 Gamprin-Bendern	T +423 265 56 56 F +423 265 56 99	a) Ja   Yes b) HYIBLI22 c) 8803 d) 90-760790-3 e) Nein   No	Ja   Yes	a) CHF 1'377.9 b) CHF 3'174.30 c) CHF 14.5	
Konzession seit   Licence held since 14.7.1998	info@valartis.li www.valartis.li				Beschäftigte   Staff 75
<b>Banque Pasche (Liechtenstein) SA</b> Austrasse 61 Postfach / P.O. Box 832 9490 Vaduz	T +423 239 33 33 F +423 239 33 00	a) Ja   Yes b) SFBALI22 c) 8814 d) 90-25494-7 e) Nein   No	Ja   Yes	a) CHF 242.6 b) CHF 1'053.9 c) CHF 0.6	
Konzession seit   Licence held since 14.7.1998	liechtenstein@cm-bpgroup.li www.pasche.li				Beschäftigte   Staff 22
<b>Bank Frick &amp; Co. AG</b> Landstrasse 14 Postfach / P.O. Box 43 9496 Balzers	T +423 388 21 21 F +423 388 21 22	a) Ja / Yes b) BFRILI22 c) 8811 d) 90-29990-9 e) Ja   Yes	Ja   Yes	a) CHF 1'409.1 b) CHF 2'659.8 c) CHF 3.5	
Konzession seit   Licence held since 10.11.1998	bank@bankfrick.li www.bankfrick.li				Beschäftigte   Staff 36
<b>EFG Bank von Ernst AG</b> Egertastrasse 10 Postfach / P.O. Box 112 9490 Vaduz	T +423 265 53 53 F +423 265 53 63	a) Nein   No b) EFGBLI22 c) 8667 d) 90-120070-7 e) Ja   Yes	Ja   Yes	a) CHF 216.6 b) CHF 732.2 c) CHF 1.5	
Konzession seit   Licence held since 1.12.1998	info@efgbankvonernst.com www.efgbankvonernst.com				Beschäftigte   Staff 20
<b>Raiffeisen Privatbank Liechtenstein AG</b> Austrasse 51 Postfach / P.O. Box 1621 9490 Vaduz	T +423 237 07 07 F +423 237 07 77	a) Ja   Yes b) RAIBLI22 c) 8813 d) 90-725203-8 e) Ja   Yes	Ja   Yes	a) CHF 401.3 b) CHF 1'070.9 c) CHF 0.3	
Konzession seit   Licence held since 18.12.1998	info@raiffeisen.li www.raiffeisen.li				Beschäftigte   Staff 42
<b>Kaiser Partner Privatbank AG</b> Herrengasse 23 Postfach / P.O. Box 725 9490 Vaduz	T +423 237 80 00 F +423 237 80 01	a) Nein   No b) SERBLI22X c) 8806 d) 90-13763-6 e) Nein   No	Ja   Yes	a) CHF 453.6 b) CHF 2'049.0 c) CHF 2.1	
Konzession seit   Licence held since 26.5.1999	bank@kaiserpartner.com www.kaiserpartner.com				Beschäftigte   Staff 41.7

\* konsolidiert | consolidated

<b>Bank</b> (Reihenfolge gemäss Datum der Konzessionserteilung   Sequence according to the date on which the license was issued)		<b>a) e-Banking</b> <b>b) Swift-Code</b> <b>c) BC-Nr.   BC-No.</b> <b>d) PC-Konto  </b> <b>PC-account</b> <b>e) SEPA</b>	<b>Mitglied</b> <b>LBV  </b> <b>Member</b> <b>LBA</b>	<b>a) Bilanzsumme  </b> <b>Balance sheet total</b> <b>b) Verw. Vermögen  </b> <b>Client Assets u. M.</b> <b>c) Jahresgewinn  </b> <b>Annual profit</b>	in Mio.   million CHF (per   as of 31.12.2013)
<b>Alpe Adria Privatbank AG</b> (in freiwilliger Liq.   in voluntary liq.) Landstrasse 126A 9494 Schaan	T +423 231 19 50 F +423 231 19 49	a) Nein   No b) – c) – d) – e) Nein   No	Nein   No	a) CHF k.A.   n.a. b) CHF k.A.   n.a. c) CHF k.A.   n.a.	Beschäftigte   Staff k.A.   n.a.
Konzession seit   Licence held since 21.9.1999	www.alpe-adria-privatbank.li				
<b>Bank Vontobel (Liechtenstein) AG</b> Pflugstrasse 20 Postfach/P.O. Box 786 9490 Vaduz	T +423 236 41 11 F +423 236 41 12	a) Nein   No b) – c) – d) – e) Nein   No	Ja   Yes	a) CHF 245.1 b) CHF k.A.   n.a. c) CHF 30.9	Beschäftigte   Staff 13
Konzession seit   Licence held since 11.7.2000	postmaster@vontobel.li www.vontobel.li				
<b>Bank Alpinum AG</b> Städtle 17 Postfach/P.O. Box 1528 9490 Vaduz	T +423 239 62 11 F +423 239 62 21	a) Nein   No b) BALPLI22 c) 8801 d) 90-173259-3 e) Nein   No	Ja   Yes	a) CHF 160.5 b) CHF 833.0 c) CHF 0.9	Beschäftigte   Staff 19
Konzession seit   Licence held since 3.4.2001	info@bankalpinum.com www.bankalpinum.com				
<b>Union Bank AG</b> Städtle 27 9490 Vaduz	T +423 239 35 35 F +423 239 35 37	a) Ja   Yes b) LAMVLI22 c) 8815 d) – e) Ja   Yes	Nein   No	a) CHF k.A.   n.a. b) CHF k.A.   n.a. c) CHF k.A.   n.a.	Beschäftigte   Staff 8
Konzession seit   Licence held since 10.11.2009	info@unionbank.li www.unionbank.li				
<b>SIGMA KREDITBANK AG</b> Landstrasse 156 Postfach/P.O. Box 609 9495 Triesen	T +423 239 03 39 F +423 239 03 38	a) Nein   No b) – c) – d) – e) Nein   No	Nein   No	a) CHF 202.3 b) CHF k.A.   n.a. c) CHF 2.3	Beschäftigte   Staff 14.3
Konzession seit   Licence held since 29.03.2010	info@sigmakreditbank.li www.sigmakreditbank.li				



